



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1910**

198 (30.4.1910) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-141412](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-141412)

# General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.  
Eingelohnt 30 Pfg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Post-  
zuschlag N. 1.48 von Quartal.  
Eingel.-Nummer 6 Pfg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegramm-Adresse:

„General-Anzeiger  
Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Redaktions-Bureau 1448  
Druckerei-Parade (Be-  
nahmen, Druckarbeiten) 644  
Redaktion . . . . . 577  
Expedition und Verlags-  
buchhandlung . . . . . 538

## Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Täglich 2 Ausgaben  
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus  
in Berlin und Karlsruhe.

Größte und verbreitetste Zeitung  
in Mannheim und Umgebung.

3. Klasse:

Die Colonat-Zeit . . . 25 Pfg.  
Kundliche Inserate . . . 30 „  
Die Reklame-Zeit . . . 1 Mark

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 4 1/2 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 198.

Samstag, 30. April 1910.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst  
24 Seiten.

### Telegramme.

Der Kampf im Baugewerbe.

\* Berlin, 29. April. Der Gesamtvorstand des Deutschen Arbeitgeberverbandes für das Baugewerbe stellte gestern fest, daß bis heute 186 000 Mann zur Entlassung gekommen sind, obgleich die Verbände in den drei Großstädten Berlin, Hamburg und Bremen Frieden mit den Arbeitern gemacht haben.

Zu Hofrichters Geständnis.

\* Wien, 29. April. Das gestrige Geständnis Hofrichters erregte kaum noch Sensation, da sein Urteilsfähiger mehr an seiner Schuld gezwweifelt hatte. Das Geständnis war vollständig und bestätigte den bis ins einzelne geführten Indizienbeweis in allen seinen Teilen. Ergänzend war nur Hofrichters Angabe, er habe durch die Uebersetzung einer der Schächtelchen mit einer Stahlfederfällung als Namensstempel für einen Kameraden diese Schächtelchen als unversänglich erscheinen lassen wollen. Hofrichters Frau wurde heute, wie schon kurz gemeldet, unter dem Verdacht der falschen Zeugenaussage polizeilich vernommen. Die unglückliche Frau hat bekanntlich die von Hofrichter gemachten Aussagen, wonach die Schächtelchen für ein Röhrlöffelchen und die Oblaten für die Behandlung des wurmtranken Hundes bestimmt gewesen seien, bestätigt.

\* Wien, 29. April. Dem „Fremdenblatt“ zufolge soll Hofrichter schon vor längerer Zeit Syankali von einem Verwandten bezogen haben, der keine Ahnung hatte, zu welchem Zwecke Hofrichter das Gift benötigte. Hofrichter gestand auch, daß er die Giftbriefe selbst in den Postkasten des 6. Wiener Bezirks geworfen hat.

□ Berlin, 30. April. (Von unserem Berliner Bureau.) Aus Wien wird gemeldet: Die Polizei hat gestern um 4 Uhr nachmittags das Verhör der Frau Hofrichter fortgesetzt. Da die Vernehmung völlig ergebnislos verlief, beschloß man Frau Hofrichter bis heute in Vernehmungshaft zu halten. Der Verhör wird lediglich in der Richtung geführt, ob Frau Hofrichter sich bei ihrer Vernehmung vor der Polizei und vor der Kommission des Garnisongerichtes an die Wahrheit gehalten, oder sich durch Rücksichten auf ihren Gatten zu einer falschen Zeugenaussage verleiten ließ. Sie werde seiner Zeit nach österreichischem Rechte vor die Wahl gestellt, sich der Aussage völlig zu enthalten, oder ein wahrheitsgemäßes Zeugnis abzugeben. Frau Hofrichter erklärte damals mit aller Bestimmtheit, unbedingt aufzugeben zu wollen. Frau Hofrichter war so niedergedrückt und schluchzte ununterbrochen, daß sie kaum fähig war, auf die ihr vorgelegten Fragen zu antworten. Uebrigens weist sie beharrlich Speise und Trank zurück. Die Wiener Sicherheitsbehörde hat bereits gestern der Staatsanwaltschaft einen Bericht über den Verlauf des Verhörs mit Frau Hofrichter eingesandt. Dem Besuch des Rechtsanwalts der Familie Hofrichter, Frau Hofrichter aus dem Polizeigewahrsam zu entlassen, wurde nicht Folge geleistet. Die Fragen, die der Frau Hofrichter vorlagen, bezogen sich auf eine Aufklärung darüber, wann und wie S. Oblaten gekauft habe, da man annahm, daß er Oblaten gekauft habe, sowohl um Spankali für den Mord, als auch Wurm-pulver für seinen Hund sich verschaffen wollte. Die Staatsanwaltschaft wird heute entscheiden, ob sie gegen Frau Hofrichter Anklage wegen falscher Zeugenaussagen erheben wird.

Aufstürzungen in China.

□ London, 30. April. (Von unserem Londoner Bureau.) Der Korrespondent der „Morning Post“ in Shanghai telegraphiert, daß während der letzten Wochen verschiedene Aufstürzungen in den Zentralprovinzen Chinas vorgekommen seien, insbesondere wurden die neuen Schulen angegriffen. Eine in der Nähe von Sunghan, im Norden der Provinz Kiangsu befindliche, den Ausländern gehörige Mühle wurde niedergebrannt. Bisher sind aber die Ausländer noch nicht persönlich angegriffen worden.

Revolte der Eingeborenen in Portugiesisch-Ostafrika.

□ London, 30. April. (Von unserem Londoner Bureau.) In der Nähe von Spassa in Portugiesisch-Ostafrika ist eine Revolte unter den Eingeborenen ausgebrochen. Der Regent König Ruao befindet sich an der Spitze mehrerer Stämme, die mit den modernsten Waffen und viel Munition ausgerüstet sind, auf dem Kriegspfad. Er hat bereits mehrere Ansiedler angegriffen und

ihre Häuser wurden niedergebrannt. Drei Niederlassungen von Emopona und Munto sind vollständig vernichtet worden. Die Verluste sind sehr bedeutend. Da der Regent erklärt hat, er werde den ganzen Distrikt plündern, so herrscht unter der weißen Bevölkerung eine wahre Panik. Die portugiesische Behörde treffe, wie von Lisbon berichtet wird, energische und weitgehende Maßnahmen zur Unterdrückung des Aufstandes.

Ein Hotel abgebrannt.

□ London, 30. April. (Von unserem Londoner Bureau.) Das Rossora-Hotel in Cornwallis in der kanadischen Provinz Ontario ist gestern morgen vollständig niedergebrannt, wobei zahlreiche Menschen ihr Leben einbüßten. Bisher wurden neun Leichen aus den Trümmern hervorgezogen. Die Zahl der Todesopfer konnte noch nicht festgestellt werden.

Der „Dilemma“ der englischen Admiralität.

□ London, 30. April. (Von unserem Londoner Bureau.) Der gestern von der Admiralität veröffentlichte sogenannte „Dilemma-Bericht“ über die Stärke der Flotten der Großmächte, wird von den heutigen Morgenblättern eifrig besprochen. Die liberalen Organe wie die „Daily Chronicle“ weisen ihre Leser darauf hin, wie lächerlich eigentlich angefaßt dieser Zahlen die ganze Heerei gegen Deutschland sei. Alle über 20 Jahre alte Panzerschiffe seien noch ausgelassen worden und da stelle sich heraus, daß England 106 Panzerschiffe gegen 60 deutsche habe, wobei man auch noch alle alten Küstenverteidigungsschiffe mitgerechnet habe. Zeitblätter wie die „Daily Express“ und der „Standard“ kommen natürlich zu einem anderen Ergebnis, indem sie behaupten, daß der Bericht die wahre Lage der Dinge völlig verdecke.

Der Ausstand in Marseille.

\* Marseille, 29. April. Die Besatzung des Postdampfers „Suzette Fraissinet“ wurde heute von den Ausständigen, die mit Knäpeln bewaffnet waren, gezwungen, das Schiff zu verlassen.

### Die Annahme der Wahlrechtsvorlage im Herrenhaus.

□ Berlin, 29. April.

Die Würfel sind gefallen. Das Herrenhaus hat mit ungefähr 3/4 Mehrheit die Wahlreform angenommen. 140 Mitglieder erklärten sich für die Vorlage, 94 dagegen. Bei der Mehrheit befinden sich der größte Teil der Konservativen, die Mitglieder der neuen Fraktion, sowie alle Angehörigen der nationalliberalen Partei. Gegen das Gesetz stimmten der kleinere Teil der Konservativen u. a. der Führer der Konservativen Freiherr von Richthofen, während Graf v. Wedel-Biersdorf für das Gesetz stimmte, die Angehörigen des Zentrums, die sich im Herrenhause in sehr kleiner Zahl befinden, und die freisinnigen Oberbürgermeister.

Wenn man dieses Ergebnis in seiner politischen Konsequenz beurteilen will, so muß man vor allem die Tatsache feststellen, daß das Herrenhaus heute Selbstüberwindung geübt hat. Noch vor wenigen Tagen schien es so gut wie ausgeschlossen, daß das Gesetz in einer Form Annahme finden würde, mit der sich die Regierung einverstanden erklären könnte. Das Unwahrscheinliche ist heute Ereignis geworden. Man war im Herrenhause bestrebt, unter allen Umständen ein positives Resultat zu erzielen. Wenn nun wirklich die Wahlrechtsvorlage noch scheitern sollte, so kann das Herrenhaus mit gutem Gewissen von sich sagen, daß es alles getan hat, um das Gesetz zustande zu bringen. Man wird vom Herrenhause nicht verlangen können, daß es eine Wahlvorlage macht, die von ihm nicht verlangt worden ist, also ein freibewilligtes Gesicht hat, als vom Abgeordnetenhaus und von der Regierung gewünscht wird. Die Einflüsse der Regierung sind sehr stark gewesen und Herr von Bethmann hatte seine ganze persönliche Autorität eingesetzt, um das Herrenhaus zu überzeugen, daß es in seinem Interesse gelegen ist ein Gesetz zu verabschieden, für das auch die Mittelparteien eintreten können.

Die Einflüsse der Regierung haben sich ja auch in der Form gezeigt. Schließlich ist der Antrag des Oberpräsidenten v. Schorlemer nichts anderes gewesen, als eine von der Regierung beeinflusste Aktion. Einflußreiche Kreise haben es vermocht, die konservative Fraktion in ihrer Mehrheit zu überzeugen, daß ihr Widerstand gegen die Wünsche der Regierung ihnen selbst am schwersten schaden würde. Der Regierung kam die Wahl von Olegko-Dud sehr zu statten, um auf die Konservativen des Herrenhauses einzumirken und ihren Gemüthswechsel bei diesen herbeizuführen. Wenn bei der Abstimmung wirklich einzelne Führer der Konservativen gegen die Vorlage gestimmt haben, so waren für diese allein tatsächliche Gründe maßgebend. Letzten Endes werden auch die Konservativen des Abgeordnetenhauses sich nicht dagegen

sträuben, den Wünschen und Beschlüssen der Konservativen des Herrenhauses gerecht zu werden.

Man wird sich über den Effekt des angenommenen Antrages von Schorlemer nicht täuschen dürfen. Gewiß enthält er ein Entgegenkommen für die Mittelparteien und somit auch ein Entgegenkommen gegen die Wünsche der Nationalliberalen. Aber dieses Entgegenkommen kann nicht als so ein vollständig bezeichnet werden, daß man damit ihre Zustimmung rechtfertigen könnte, wenn man lediglich den Wunsch ins Auge faßt, eine liberalere Gestaltung des Wahlrechtes in Preußen durchzuführen. Der Antragsteller selbst hat seinen Antrag aus konservativem Geiste geboren bezeichnet. Es ist in keiner Weise erweislich, daß dieser Antrag in seinen letzten Folgen einer Ausfaltung der sozialdemokratischen Partei gleichkommt. Würde also die Wahlreform, die augenblicklich zustande gebracht werden soll, als eine Reform zu betrachten sein, die Gütigkeit für viele Jahrzehnte behalten soll, so müßte der Annahme eines solchen Gesetzes energisch widersprochen werden. Die Dittierung kann auch in der Fassung Schorlemers nicht befriedigen. Endlich bleibt noch als Hauptfrage bestehen, daß die indirekte Wahl konservativ wird und daß auch die geheime Wahl nicht in vollem Umfange zur Einführung gelangt. Das Gesetz bleibt auch in der Fassung des Herrenhauses eine Scheinreform.

Maßgebend für die Mittelparteien wird nicht allein die Rücksicht hierauf sein, sondern auf die Frage, ob es opportun ist, dem Gesetz zuzustimmen oder es abzulehnen. Wie werden sich also die Mittelparteien verhalten, denen zuliebe die Schranken des Widerstandes des Herrenhauses gebrochen worden sind. Von den Freikonservativen ist bekannt, daß sie die Beschlüsse für ausreichend erachteten. Sie haben, wie wir erfahren, in einem offiziellen Schreiben hiervon der konservativen Fraktion des Herrenhauses Kenntnis gegeben. Die nationalliberale Fraktion des Abgeordnetenhauses wird aber gleichfalls für diese Beschlüsse stimmen, wie wir aus guter Quelle versichern können. Das zeigt ja auch, daß sämtliche nationalliberale Mitglieder des Herrenhauses für das Gesetz gestimmt haben. Die nationalliberalen Führer fühlen sich verpflichtet, die Vorlage in der jetzigen Form anzunehmen, da es ja ihre eigenen Anträge sind, die zum größten Teil, wenn auch abgeschwächt, angenommen worden sind. Eine Ablehnung dieser Anträge würde schwer zu verstehen sein — so meint die nationalliberale Fraktion — und die Führer der Nationalliberalen sagen, sie haben sich jetzt gebunden an die von ihnen im Abgeordnetenhaus selbst aufgestellten Mindestforderungen. Die ganze Regierungskaktion sei ja auch auf Erfüllung dieser Wünsche eingestellt und die Regierung habe es allein mit den Führern der Partei zu tun, nicht mit der Partei selbst. Wenn also in der nationalliberalen Wählerkaste die Meinung herrsche, daß die Zustimmung zu den Beschlüssen des Herrenhauses nicht erfolgen sollte, so sei das eine reine Parteiangelegenheit, die die Regierung nichts angehe. Die nationalliberale Fraktion wird aber in ihrer Mehrheit zustimmen, auch auf die Gefahr von Fraktionen in der Partei. Aber sie tut es wesentlich nur deshalb, weil sie in den Beschlüssen eine Verbesserung des Wahlrechtes erblickt und weil sie weiterhin der Meinung ist, daß eine gründliche Reform ja doch in den nächsten Jahren erfolgen muß. Also als eine Art Abschlagszahlung wird die nationalliberale Fraktion des preussischen Abgeordnetenhauses die Zustimmung zur Wahlrechtsvorlage betrachten und sie glaubt, damit auch im Interesse des Landes und ihrer eigenen Wählerkaste zu handeln. Die Führer der Fraktion sind überzeugt, daß ihre Gründe, welche sie für die Zustimmung zu den jetzigen Beschlüssen haben, auch in der Wählerkaste schließlich als berechtigt anerkannt und gebilligt werden. Die Stellung der Konservativen ist durch die Abstimmung im Herrenhause gegeben. Sie werden den Beschlüssen zustimmen und nur ein kleiner Teil wird gegen das Gesetz stimmen, wie bei den Nationalliberalen sich einige Elemente finden werden, denen die Zugeständnisse als viel zu gering erscheinen und deshalb gegen das Gesetz votieren werden, weil sie von einer Wahlreform überhaupt nichts wissen wollen. Geschlossen dürften die Freikonservativen für das Gesetz eintreten. Es kommt also nur das Zentrum in Frage. Der mag es jetzt erscheinen, als ob dieses schließlich nicht mittun werde, weil in der Dittierung seine Wünsche nicht erfüllt worden sind. Aber das alles ist nur Scheinbar. Die maßgebenden Führer des Zentrums werden letzten Endes auch den Beschlüssen des Herrenhauses zustimmen und nur ein Teil des Zentrums, der dem vom Grafen Oppersdorf repräsentierten Flügel angehört, wird sich entweder der Stimme enthalten oder das Gesetz ablehnen.

So muß denn heute das Zustandekommen der Wahlreform als durchaus wahrscheinlich betrachtet werden. Grundförmig werden die Vorlage nur ablehnen die Freisinnigen und die Sozialdemokraten, während von den bürgerlichen Parteien nur ein kleiner Teil dissentierender Mitglieder die Annahme des Gesetzes verweigern wird. Der

Kampf scheint also am Ende, in Wirklichkeit wird der Kampf nun erst recht beginnen. Selbst konservative Mitglieder des Herrenhauses haben es ausgesprochen, daß die eifrigen Beschlässe die Wahlrechtsfrage nicht zu dem Schweigen bringen werden. Soffen wir, daß der ersten Etappe recht bald die zweite folgt, die dann mehr Befriedigung gewährt als jene.

**Zentrum und Nationalliberale vor der Entscheidung.**

Wir hatten gestern in einer ersten Betrachtung zur Annahme der Wahlrechtsvorlage im Herrenhaus der bestimmten Erwartung Ausdruck gegeben, die Nationalliberalen des Abgeordnetenhauses würden nicht um der Erlangung der Schorlemmerischen Drittelung willen ihre weiter, aber nicht zu weit gehenden Forderungen aufgeben. Nach den obigen Mitteilungen unserer Berliner Redaktion, die auf die denkbar besten Quellen zurückgehen, scheint diese Hoffnung unberechtigt. Im konservativen Lager glaubt man freilich der Nationalliberalen noch nicht ganz sicher zu sein, die „Kreuzzeitung“ beschwört in ihrer geistigen Abendausgabe die Nationalliberalen doch nicht auf der direkten geheimen Wahl zu bestehen, wie sie das Zentrum beschwört, die Drittelung der Urwahlbezirke zu opfern. Letzteres aber verzichtet, einmal, weil es sich brüskiert sieht, weil es verstimmt ist, daß Friedberg und Heddy zur Mitwirkung herangezogen wurden, und nicht Herold und Seydebrand allein die Wahlrechtsreform lösen. Dann aber wohl auch aus einem anderen Grunde. Da es nun doch einmal seinen Nachhunger nicht befriedigen konnte, so hält es für gut, wieder in die Rolle des Volkstribunen zurückzufallen. Es motiviert sein Unannehmbar mit den Versäglichungen, die die Vorlage im Herrenhaus gefunden, die Freikonserativen und Nationalliberalen möchten die Vorlage nur annehmen, es selbst werde nicht dabei sein können und draußen im Lande werde man seine Haltung verüben und billigen. Mit anderen Worten: das Zentrum tritt, nach dem Mißgelingen seines Coups mit den Konservativen, wieder in die Reihe der „energischen und ehrlichen“ Wahlrechtsfreunde, es wird jetzt wieder den Bettlauf aufnehmen mit der bürgerlichen und der proletarischen Linken um die Volksgunst und wird diese zu gewinnen suchen durch weitgetriebene Wahlrechtsforderungen. Es wird nunmehr die Konservativen, die Freikonserativen und die Nationalliberalen als die Gegner einer wirklichen Reform des preussischen Wahlrechts denunzieren und es wird mit diesen Behauptungen große agitatorische Erfolge erzielen, genau wie die bürgerliche und die proletarische Linke. Das Zentrum bahnt sich wieder, blau und biederträuglich, wie es ist, den Weg zur Volkstümlichkeit in demselben Augenblick, wo wir nicht wissen, ob die Nationalliberalen des preussischen Landtags ihrer Partei nicht eine bedeutende Wegstrecke dieser Volkstümlichkeit verweigert haben. Soffen wir, daß die nationalliberalen Wähler im Preußen die Lokalkritik ihrer Fraktion besser verstehen werden als wir im Reich, die wir nur sehen, daß die nationalliberale Fraktion die Forderungen der direkten geheimen Wahl aufgibt, eine Drittelung gutheißt, die zwar Handel und Industrie gewisse und nicht unbedeutliche Vorteile bringt, andererseits aber mit der Verdrängung der Sozialdemokratie in den Großstädten ein gefährliches liberales Experiment bedeutet, und dafür freilich unter Umständen eine Annäherung zur Rechten wieder onbahnt. Wir fürchten fast, daß diese Annäherung an die Rechte vom nationalliberalen Bürgertum weit leichter gemogen wird als von der nationalliberalen Fraktion des preussischen Landtags, leichter gemogen wird, als die Preisgabe einer wirklich durchgreifenden Reform des preussischen Wahlrechts auf Jahre und Jahrzehnte. Denn das ist klar, die Regierung und die Rechte stehen in den bedeutungslosen und teilweise sinnlosen, teilweise liberalen Korrekturen des Wahlrechts nicht eine Abschlusssatzung, wie die nationalliberale Fraktion — angeblich, weils Rechtfertigung ihrer Zustimmung. Sie sehen darin etwas Endgültiges, sie wollen Ruhe haben und die preussische Eigenart konservieren, und wenn nun die Vorlage in der Fassung der Herrenhausbeschlüsse Gesetz wird, dann wird die Regierung nicht in ein paar Jahren freiwillig eine weitere Vorlage machen, die etwa die direkte geheime Wahl wiederbringt. Eine neue Vorlage wird der Regierung erst in schwerem Kampfe abgerungen werden können und sie wird sich dann noch viel energischer sträuben als jetzt, da sie ja doch „eben erst“ das Wahlrecht „verbessert“ habe und

Preußen nicht alle paar Jahre eine Verfassungsänderung ertragen könne.

Nach reiflicher Prüfung der Frage können wir also nicht glauben, daß die nationalliberale Fraktion des preussischen Landtags politisch und taktisch richtig handelt, wenn sie ihre Zustimmung zu einem illiberalen Gesetz gibt, das in der Absicht der Regierung wie der Konservativen ein Definitivum aus Jahrzehnte hinaus sein soll, das den Nationalliberalen vielleicht die Freundschaft der Konservativen im Parlament erkaufte, die sie aber nach den Stimmungen der Wähler im Lande sehr teuer bezahlen dürften. Das Zentrum, das mit dem Gebel des schwarzen-blauen Blocks nicht auf den Stuhl der Macht gelangen konnte, gleitet mit seinem Unannehmbar breit und sicher ins ruhige Fahrwasser der Volkstümlichkeit zurück, die nationalliberale Partei hat keinen Anlaß, aus ihm heranzustufen, zumal es sich in diesem Falle ganz gewiß nicht um die demagogische Spielart der Volkstümlichkeit handelt, sondern um gute volkstümliche Politik, deren Notwendigkeit Millionen bekennen und der auch die Krone der Hohenzollern sich beugt. In der „Nationalzeitung“ lesen wir zu den getriggen Beschlüssen des Herrenhauses: Die Frage der Drittelung wird an Wichtigkeit übertroffen durch die geheime und direkte Wahl auf der die Nationalliberalen und die Freisinnigen bestehen. Die Spannung ist auch im jetzigen Stadium der Wahlrechtsreform noch nicht gewichen, denn niemand wird ernsthaft glauben, daß die nationalliberale Fraktion nunmehr mit Pauken und Trompeten den veränderten Gesetzentwurf begrüßt. Wir möchten wünschen, daß der letzte Satz heißen soll, die nationalliberale Fraktion lehnt den veränderten Gesetzentwurf ab; aber vielleicht soll er auch nur sagen, die nationalliberale Fraktion nimmt den Entwurf an — nur eben nicht gerade begeistertem Herzen und freudigen Gemütes? Sollte diese Deutung richtig sein, dann wird es in erster Reihe an den preussischen Jungliberalen und an der nationalliberalen Presse Preußens sein, die drei Wochen zu nutzen, bis wiederum das Abgeordnetenhaus spricht; in welcher Richtung und mit welcher Adresse, das braucht hier wohl nicht weiter ausgeführt zu werden. G.

**Politische Uebersicht.**

Wannheim, 30. April 1910.

**Aus dem Wahlkreis Friedberg-Büdingen.**

Trotzdem bereits alle Parteien, mit Ausnahme der Sozialdemokraten, Vertrauensmännerparlamenten oder Versprechungen über die Reichstagswahl abgegeben haben, herrscht immer noch keine Klarheit über die aufzustellenden Kandidaten. Dr. Becker hat die Kandidatur unter den Bedingungen, wie sie der Bund der Landwirte gestellt hat, abgelehnt. Dennoch wäre Dr. v. Helmolt der bauernbündlerische Kandidat. Inzwischen fand eine Fraktionsführung des Bauernbundes in Darmstadt statt und man hat sich, wie verlautet, mit dem Beschlusse der bauernbündlerischen Vertrauensmännerparlamenten nicht einverstanden erklärt, da man eine mehr versöhnliche Haltung wünscht. Die nationalliberale Partei hat in einer Sitzung am Montag beschlossen, mit einem eigenen Kandidaten vorzugehen und ist auf der Suche nach einer geeigneten Persönlichkeit. Genannt wird Oekonomierat Westernacher-Bindheim. Das Zentrum wird über seine Stellung zu dem Bund erst eine Besprechung abhalten. Jedenfalls sind die Aussichten auf eine Verständigung zwischen Bund und Nationalliberalen bedeutend schwächer geworden. Der in Friedberg erscheinende nationalliberale „Oberh. Anzeiger“ greift den Bund der Landwirte heftig an und nennt ihn den Feind, der bekämpft werden müsse. Die freisinnige „R. Friedb. Zeitung“ gibt bereits die Parole aus im Falle einer Stichwahl zwischen Bund und Sozialdemokraten mit allen Kräften für letztere einzutreten.

**Deutsches Reich.**

Die reichsländliche Sozialdemokratie und das Ostroi. Der Streit ums Ostroi innerhalb der sozialdemokratischen Organisation des Reichslandes wurde zwischen den beiden sozialdemokratischen Blättern, besonders der „Mülhauser Volkszeitung“, weitergeführt, auch nachdem er einen praktischen

Wert nicht mehr haben konnte, da inzwischen die Budgetfragen liberal erledigt waren, und ist eben in ein neues Stadium getreten. Bekanntlich waren die Straßburger und Markircher Sozialdemokraten dafür eingetreten, daß man angesichts der Notlage unserer kommunalen Finanzen für Beibehaltung des Ostrois auf Artikel, die nicht Lebensmittel sind, stimmen könne. Die Mülhauser dagegen hatten die radikale Abschaffung des Ostrois vertreten. Nun hatte die „Freie Presse“ eine Entgegnung der Markircher Sozialdemokraten aufgenommen gegen die Angriffe der „Mülhauser Volkszeitung“, die besonders seit einer im Laufe des Streites in Markirch abgehaltenen Kontrolerversammlung nicht aufgehört hatten. Einer Erklärung der Mülhauser Sozialdemokraten wurde aber die Aufnahme verweigert mit der Begründung, daß diese ja ihr eigenes Organ zur Vertretung ihrer Ansichten hätten. Gegen dieses unerhörte Verhalten wollen die Mülhauser nun Beschwerde bei der Partei einlegen. Wer die Auseinandersetzung zwischen den streitenden Brüdern verfolgt hat, wird, so meint die „Städt. Post“, den Straßburgern zugeben, daß bei ihnen nicht nur der politisch brauchbarere Standpunkt, sondern auch die ruhiger Diskussionsweise zu finden war.

Die Reichstagskommission für das Wertzuwachssteuergesetz nahm debattelos den § 50 an. Für diejenigen Gemeinden eines Bundesstaates, worin eine besondere Gemeindeverfassung nicht vorhanden ist, finden die in den §§ 12 und 49 für die Gemeinden getroffenen Vorschriften auf den Bundesstaat Anwendung. Der § 51 erhält folgenden Zusatz: doch unterbleibt die Besteuerung, wenn das Veräußerungsgeschäft, das zu einem Eigentumsübergang führte, vor dem 11. April 1910 in öffentlich beglaubigter Form abgeschlossen oder bei einer Behörde eingereicht worden ist. § 55 (Befugnisse des Bundesrats) bleibt unverändert. Sodann wird auf den § 30 zurückgegriffen (Höhe der Steuer). Es kommt darüber folgender Beschluß zustande. Die Steuer beträgt zehn vom Hundert, bei einer Wertsteigerung von nicht mehr als zehn vom Hundert des Erwerbspreises, bis dreißig vom Hundert, bei einer Wertsteigerung von über hundert vom Hundert des Erwerbspreises. Absatz 2. Der Steuerfuß ermäßigt sich für jedes vollendete Jahr der Besitzdauer bis zum 30. Jahre um ein vom Hundert seines Betrages (die Erwerbspreise werden für jedes Jahr der Besitzzeit hinzugerechnet), um zwei einhalb vom Hundert des Erwerbspreises zusätzlich der in § 10, Ziffer 4 und 5, genannten Aufwendungen, soweit diese Summe den Betrag von 100 M. für den Ar nicht übersteigt und einviertel vom Hundert vom Preisbetrag.

Eine nationalliberale Interpellation. Die Nationalliberalen haben im Reichstag wegen der französischen Zoll-erhebungen eine Interpellation eingebracht, die bereits morgen zur Verhandlung kommt. Sie lautet: „Ist der Reichskanzler bereit, angesichts des Inkrafttretens des französischen Zolltarifs einen Beschluß des Bundesrats herbeizuführen, wonach 1. die durch Beschluß vom 24. Juli 1909 auf Grund des Artikels 3 des Gesetzes zur Abänderung des Schamweinfuergesetzes vom 15. Juli 1909, sowie die auf Grund des § 106 des Branntweinfuergesetzes vom 15. Juli 1909 in Kraft getretene Zollherabsetzung für Schamwein, Branntwein, Araf, Rum, Cognak usw., sowie für Kefter aller Art und Äther- oder weinhalftige Kochmittel wieder aufgehoben wird? 2. Dem Reichstag ein Gesetzentwurf vorgelegt wird, welcher Zollherabsetzungen für diejenigen französischen Einfuhrartikel vorsieht, die handelsvertraglich nicht gebunden sind?“

**Badische Politik.**

Ueber mangelndes Gerechtigkeitsgefühl der Sozialdemokratie beschwert sich die Bad. Nationalliberale Korrespondenz. Wie es mit der Gerechtigkeit der Sozialdemokratie in Wirklichkeit ausseht, zeigt die Gemeinderatswahl in Amelingen bei Korbbrunn. Dort wurde nämlich die liberale Partei aus dem Gemeinderat ausgeschlossen, durch gemeinsames Vorgehen der Sozialdemokraten und händlerischen Konservativen, obgleich die liberale Partei bei den letzten Bürgerauswahlschritten beinahe ebensoviel Stimmen erbrachte, wie der sozialdemokratisch-konservative Block. Dem Antrag des liberalen Volksvereins, den Liberalen ihrer Stärke entsprechend, wenigstens eines Gemeinderats-sitzes zu überlassen, wurde nicht entsprochen, obwohl die Sozialdemokratie es als schreiendes Unrecht bezeichnet, wenn sie von Orten, wo sie in viel größerer Minderheit vertreten ist, keinen Gemeinderats-sitz eingeräumt bekommt. Es wird gut sein, wenn man sich

**Theater, Kunst und Wissenschaft.**

**Strindberg über Björnson.**

In Paris machte Strindberg Björnsons Bekanntheit, die in seiner Entwicklung nicht ohne Bedeutung blieb, wenn sie auch nur vorübergehend war. Er hatte Björnson nie gesehen. Als dieser Stockholm und Upsala besuchte, war Johan lange bei ihm gewesen, und er war ihm ausgewichen. Er hörte einen Lärm, als sei ein Gemitter über Stadt und Land gegangen, und er hatte ein Gefühl, als sei ein Jäuberer vorbeigegangen. Johan fühlte, hier war ein hartes Ich, das härter als sein Ich war und Lebens-samen in seine Seele legen würde. Er ging ihm aus dem Wege, als ohne er einen Feind im Kampf, und verbarg sich. Als Johan nach Paris kam, ließ Björnson ihm direkt sagen, er möge ihn besuchen, da er ein Gefinnungsgefährte von ihm sei. Johan würde lange und er wich ihm aus. In gleicher Weise hatte er in Stockholm nach dem Erscheinen des „Roten Zimmers“ eine Einladung abgeschlagen, bei der er die besten Vertreter von Jung-Dänemark treffen sollte. Er fürchtete, Freunde zu bestimmen und in Parteistreitigkeiten und Parteikämpfe gezogen zu werden. Als er aber eines Tages nach Haus kam — er wohnte jetzt in Reuilly —, fand er Björnson in seinem Zimmer: er hat auf ihn gewartet. Er hatte zwei Porträts von Björnson gesehen, eins aus seiner Jugendzeit, als er „Sonnens“ hieß, eins aus seiner späteren Zeit. Das erste hatte einen großen aufrechten Mann gezeigt, der einen dunklen Rollbart trug und einen mildefühligen nachreglichen Zug um den Mund hatte. Das zweite behandelte aus einem kolossalen Kopf mit Eisenmähne, zwei Gliden, die unter

einer großen Krone schauherst waren, und Augenbrauen so groß wie der Schnurrbart eines Rindlings. Der Mund hatte einen feinen starken Zug, der auf eine ungewöhnliche Manneskraft hinwies. Jetzt sah er in der Dämmerung des Nachmittags auf seinem Sopha einen allerdings hart gebauten Mann sitzen, aber von einem Keuchern das nicht so ungewöhnlich war; aber ein Zug der Mittelklasse, ohne die Feinheit, die er sich bei dem Genie und dem Dichter gedacht hatte. Björnson sprach mit einer freundlichen, gesenkten Stimme, etwas nachhaft, als spräche er mit einem Kranken, und Johan war auch augenblicklich außerer nerven- und magenkrank. Nachdem sie sich gegenseitig gemustert, diskutierten sie einander ihre Herzen und fanden, daß ihre Gedanken verwandt seien und ähnliche Schicksale sie verbanden. Björnson hatte durch sein Draufgängertum es mit der liberalen Partei in Kopenhagen verbrochen; durch den „König“ hatte er seine Popularität eingebüßt und damit seine Macht verloren, denn das Stück wurde zum Skandal und Reueübertreben gekempelt; und jetzt züchtete man sein „Handbuch“ in Hamburg durchzufallen. Johan fühlte sich daher auf gleichem Niveau mit dem geistigsten Gott, und seine Furcht legte sich sofort, zumal er nach einigen Gesprächen merkte, daß er mehr Kenntnisse besaß und einen härteren Verhandlung sein eigen nannte. Da aber Sympathie und das tragische Mitleid, das eine gestirnte Geistes einem einflößt, Johan erfüllten, legte er jede Kritik ab, leistete keinen Widerstand und gab sich hin. Er empfand eine ungewöhnliche Sicherheit an der Seite des gewaltigen Mannes und konnte ein Gefühl schuldiger Liebe nicht unterdrücken. Das machte den Kellern von selbst zu einem natürlichen Freund, vor dem Johan sich gern beugte, da sich diese Freundschaft in Wohlwollen und zuweilen in Härte äußerte. Damit aber stellte sich Johan unter ihn, und Björnson, zum Teil nach wie ein Mensch, der nie genau über sein Ich nachgedacht hat, fühlte sich wohl in der ihm zugewiesenen Rolle, und er wird nun der Reichstater und bald des Gemeinens. So predigt er Johan unter der Form freundlicher Vorstellungen, er müsse mit Liebe schreiben und Personen in Ruhe lassen, während er im selben Atemzuge seinen großen Haß gegen den König verrät und selber erzählt, welche Personen hinter den Gehalten seines Schut-

\*) Aus einer demnach bei Georg Müller in München erscheinenden autobiographischen Arbeit Strindbergs: Die Entwicklung einer Seele. In diesem Kapitel schildert Strindberg seinen Bekanntheit mit Johan Björnson, wie er von Stockholm nach Paris überfledet und dort mit Björnson befreundet wird.

Die Vergewaltigung der liberalen Minorität etwas merklich. Aus der Budget-Kommission des badischen Landtages. **M. Karlsruhe, 29. April.** Die Budgetkommission fuhr heute in der Beratung des Eisenbahnbudgets fort. Der für eine Straßenüberführung in Kilstatt in das Budget eingestellte Posten wurde zur Beschlussfassung zurückgestellt, um der Stadt Kilstatt nochmals Gelegenheit zur Äußerung zu geben. Genehmigung fanden die angeforderten Summen für die Linienverlegung einer Strecke der Murgtalbahn, eine Unterführung in Pörrach-Städten, sowie für eine größere Reihe von Um- und Neubauten bei Stationen, Weisanlagen, Dienstwohnungen, Straßenüberführungen etc. In die Leistungsfähigkeit von 9,9 Millionen für den neuen Karlsruher Bahnhof knüpfte sich eine längere Aussprache über die Bewertung des Geländes des alten Bahnhofes.

**Die Konferenz der Stadtverordneten-Vorstände.**

Wie bereits mitgeteilt fand am Mittwoch, den 27. d. Mts. im großen Rathsaal zu Karlsruhe die Konferenz der Stadtverordneten-Vorstände der 10 Städte der badischen Städteordnung statt. Vertreten waren alle 10 Städte und zwar: Baden mit 2, Bruchsal mit 4, Freiburg mit 1, Heidelberg mit 3, Karlsruhe mit 3, Konstanz mit 1, Lahr mit 2, Mannheim mit 4, Offenburg mit 2, Pforzheim mit 5, zusammen 30 Obmänner mit Mitglieder der Stadtverordneten-Vorstände.

Die Anregung zu dieser Zusammenkunft wurde von dem Stadtverordneten-Obmann Herrn Kommerzienrat Geseff, Pforzheim gegeben und war veranlaßt durch den Augenblicklich der badischen Zweiten Kammer vorliegenden Gesetzentwurf, betreffend Abänderung der Gemeinde- und Städteordnung. Die Versammlung beschloß die Besprechung im allgemeinen als vertraulich zu behandeln, selbstverständlich aber mit Weitergabe der gefassten Beschlüsse an die Öffentlichkeit nicht zurückzuführen. Es war zum erstenmale, daß eine derartige Konferenz zusammengetreten war, denn eine zu gleichem Zweck zusammenberufene Konferenz im Jahre 1898 hatte sich nur auf die Obmänner erstreckt.

Geleitet wurden die Verhandlungen durch den Obmann der Karlsruher Stadtverordneten, Herrn Otto Müller. Als Referent über „Abänderung der Gemeinde- u. Städteordnung“ sprach Herr Stadtverordneter-Obmann Geseff aus Pforzheim. Es entspann sich eine äußerst lebhaft geführte Debatte, in welcher auch das Zusammenarbeiten zwischen Oberbürgermeister resp. Stadtrat und Stadtverordneten-Vorstand weite Behandlung erfuhr, im allgemeinen aber darlegte, daß zwischen den beiden städt. Körperschaften gute Verhältnisse bestehen. Es haben sich auch durch „Uebung“ eine Reihe von Einrichtungen ebenso durch freundschaftliches Uebereinkommen und Zugeständnisse treffen lassen, deren geistliche Festlegung aber wünschenswert und erstrebenswert erscheinen.

Eingehend wurden die einzelnen Anträge erörtert und fanden alle Annahme mit Ausnahme eines Zusatzes zu Paragraph 43 der St. G. bezgl. Bildung besonderer Kommissionen. Einmütig aber wurde betont, daß bei Schaffung der gesetzlich vorgeschriebenen Kommissionen laut Paragraph 19a nicht nur weitgehendst davon Gebrauch gemacht werden solle, Bürger in diese Kommissionen zu wählen, welche nicht dem Stadtrat oder den Stadtverordneten schon angehören, sondern daß die Mitglieder dieser Kommission gemeinsam durch Stadtrat und Stadtverordneten-Vorstand ernannt werden.

Auch wurde eine gesetzliche Festlegung der Aktien-Einnahme beantragt und in einigen Fällen ein Beizug von Stadtverordneten zu bisher im allgemeinen nur von Stadträten erledigten Handlungen (Studienreisen etc.). Ganz besonders galt es aber auch das Initiativrecht der Stadtverordneten zu heben und wurde auch hier beschlossen, einen entsprechenden Antrag an die bad. Landstände zu richten. Der Wunsch, daß man in Zukunft derartige Zusammenkünfte beibehalten möge, wurde allgemein ausgesprochen.

**Aus Stadt und Land.**

Mannheim, 30. April 1910.

**Aus der Stadtratsitzung**

vom 28. April 1910.

Stadtverordneter Oberamtsrichter Dr. Koch hat mit Rücksicht auf sein Landtagsmandat das Amt als Mitglied der Krankenkassenkommission niedergelegt; an seine Stelle wird Stadtrat Walner in die Krankenkassenkommission gewählt.

Für den Krankenkassenverwaltung soll in der ehemaligen Druckerei eine Dienstwohnung eingerichtet werden; achtung herabsetzt. Aber er wurde von Schmutz erfüllt; was er den aus dem frischen Bergland Verbannten in einer Pariser Wohnung sitzen sah, fern von Heimat und Herd. Und oft wenn sie zusammen die Strohen hinuntergingen, durch all diesen (alsdann Luxus hindurch, ergoß es ihn, wie da der Sohn der Bege, der einst von einem ganzen Volk verehrt wurde, unbekannt, unbeachtet, stumm daherging. Das war ihm ebenso disharmonisch wie das Schauspiel, das er täglich hatte: die gewaltigen Schakalen der Sioux-Indianer im Jardin d'Acclimatation von Parisiennes begafft.

Doch Björnsons Stellung in der norwegischen Sache war drollig. Er wollte Politik üben, wollte aber die Frage nicht studieren, und er benutzte seine Dichtkunst, um sich Macht zu verschaffen. Aber Politik kann man nicht mit Ruchseln machen, und der unmoderne Proletentum und die großen Schlagworte aus den Zeiten des Skandinavismus und der Studentenkongresse waren archaisch geworden. Außerdem war Björnson zu gut und zu leichtgläubig, um Intriguen auszuführen und verschwiegen zu sein, was so nötig ist; und seine redliche Natur verstand sich schlecht zu den Kniffen, zu denen die Not die Parteimitglieder zwingt.

\* \* \*

**Theater-Notiz.** Die Intendanz teilt mit: Anlässlich des Kennzuges beginnt morgen Sonntag die Vorstellung im Hoftheater „Lohengrin“ um 7 Uhr, die Vorstellung im Neuen Theater „Theodore u. Co.“ um 8 Uhr. — Zu der am 1. Mai stattfindenden Benefiz-Vorstellung (Verpflichtung A) benötigen die Logenabonnenten die Jahresabonnementskarten; für die Inhaber von Sperrkarten ist die noch im Hod. I. f. befindliche Karte gültig. — Die Oper „Die drei Pintos“, ein nachgelassenes Werk von Karl Maria von Weber, die am 4. Mai als nächste Neuheit in Szene geht, ist in den Hauptrollen mit den Damen Rose Kleinert, Elise Zuffkau, Margarete Kelling-Schäfer und den Herren Wilhelm Frenen, Fritz Vogelstrom, Hans Copony, Arthur Cayna, Hugo Roßin und Joachim Kromer besetzt. Die musikalische Leitung hat Kurt Bodanzky, die Regie führt Eugen Gebrath.

Groß, Hof- und Nationaltheater Mannheim. (Spielplan.) Sonntag, 1. Mai (Abonn. susp.): Zu Gunsten des Hoftheater-

wegen Verwirklichung der dazu erforderlichen Mittel erfolgt Vorlage an den Bürgerausschuss. Dem Großherzoglichen Bezirksamt wird eine Abänderung des Statuts der Eisenbahnmarktarbeitern u. beantragt, um die beim Schichten und Einbauten von Tieren auftretenden Mißstände zu beseitigen.

Die Vertheilung des Bauplatzes Augustaanlage 22, vom 26. d. Mts. wird genehmigt. Nach Mitteilung der Großh. Generaldirektion sind die Mittel für die Herstellung eines zweiten, 3 m breiten Sieges über den Personenbahnhof nach dem Lindenhof (bei der Kleinfeldstraße) in Höhe von 155.200 M. in das Baubudget pro 1910/11 unter der Voraussetzung eingestellt worden, daß die Stadt Mannheim die Hälfte dieser Kosten übernimmt. Vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses erklärt sich der Stadtrat mit dieser Kostenverteilung einverstanden.

Der Friedhofspfad wird während der Sommermonate an Werktagen in seinen Hauptwegen bis 11 Uhr beleuchtet und für den Verkehr geöffnet bleiben.

Während der Rennwoche und an Sonn- und Feiertagen wird die volle Beleuchtung eingeschaltet und außerdem die Leuchtstationen in Betrieb gesetzt.

Ein Besuch im Erlösband zur Errichtung eines zweiten Rekrutens im Waldpark Redarau wird abgelehnt.

Das Gesuch um Erteilung einer Sodawasserbude an der Redarauer Landstraße wird mangels eines vorhandenen Bedürfnisses abgelehnt.

Wenn der Errichtung einer Verkaufsbude für Badwaren im Industriegebiet soll ein öffentliches Ausschreiben erlassen werden.

Die Erweiterung des Kabelnetzes in der Augustaanlage mit einem Kostenaufwand von 15.000 M. wird genehmigt. Von der Errichtung eines allgemeinen, hängigen Schuttabladeplatzes auf der Friedelheimer Insel wird Abstand genommen.

Auf dem diesjährigen Raimarkt sollen, als Ersatz für eine Anzahl andrangender Pferde, 10 neue Arbeitspferde für die Stadt, Fuhrverwaltung angekauft werden.

Uebertreten wird: Die Ausführung der Erd-, Beton- und Maurerarbeiten für die Einfriedigung des Hofes der Kaiserlichen Wald an die Firma Heinrich Annemaler in Kilstatt; die Herstellung der Schlosserarbeiten zu derselben Bauausführung an die Firma Josef Vana hier; die Verlegung und Erneuerung der Transmissionsanlage im Gaswerk Luzenberg an die Firma Franz Probst hier; die Lieferung einer Handdrüse, eines Elevators und einer automatischen Waage für die Kohlentransportanlage des Elektrizitätswerkes an die Dörfelbacher Maschinenbau-Werke, vorm. J. Vollenhans in Düsseldorf.

Das Hofbannt wird ermächtigt, die zur Einfriedigung des Hofes der Kaiserlichen Wald erforderlichen Zeichnungen und Anschaffungen nach Maßgabe der im Voranschlag vorgesehene Mittel (1902 M., bezw. 1900 M.) zu bewilligen.

Einladung liegen vor: 1. zum 90-jährigen Jubiläum der unteren katholischen Pfarrkirche am Sonntag, 1. Mai; 2. zur Eröffnung der allgemeinen Tischtennisausstellung 1910 in Berlin am gleichen Tage. In der kirchlichen Jubiläumfeier wird eine dreigliedrige Abordnung entsandt, 3. zur Feier des 50-jährigen Bestehens des Mannheimer Turnvereins „Germania“ am 30. dieses Monats.

**Mannheimer Pferderennen.**

Raimarkt und Pferderennen sind doch zu sehr vermischt mit der Seele unserer Bevölkerung. Selber von unsern Mitbürgern möchte diese herrliche Frühlingsszene nicht so sehr, ob Arm, als freuen sich in diesen Tagen, da dieses Selbstgefühl den Mannheimer erfüllt. Dank den sportbegeisterten Männern, die in ungelieblicher Weise mit seltener Energie und unerschütterlichem Arbeitsmut an dem schönen Werk weiterbauen, um es zu einer immer schöneren und imposanteren Gestaltung zu bringen. Mit der im Lauf des verflohenen Jahres begonnenen Umgestaltung der Rennbahn ist der badische Rennverein modernen Ansprüchen gerecht geworden. Daß dies für einen Verein, der ohne hässliche Zuschüsse arbeitet, der hohen Kosten wegen eine schwierige Sache war, ist ohne weiteres klar und mußte darum die ganze Arbeit in 3 Stappen eingeteilt werden. Der wichtigste, in diesem Jahr durchgeführte Punkt, war die Herstellung eines stabilen Geländes, woran solche Sorgfalt verwendet wurde, daß ferner noch keine Berechtigungen mehr laut werden können. Kleine noch vorhandene Terrainwellen wurden ausgeglichen; hieran erfolgte ziemlich tiefes Eggen und Walzen. Nach einiger Zeit wurde die ganze Bahn mit einer geeigneten Grasmischung dicht überst, worauf eine Ueberlandung mit 300 ehm. Schlemmland vorgenommen wurde. Dies ermöglichte, auch die geringsten Vertiefungen auszugleichen, vortreibend aber war dadurch eine Förderung des Vegetations aber Winter bedingt. Die Bahn wird im Laufe dieses Jahres etwa 5mal gemäht, — es geschieht also alles, um dauernd eine gute Grasnarbe zu erzielen.

Der Platz vor den Tribünen ist mit der Zeit etwas eng geworden. Es wurde deshalb die ganze Bahn um 9 m gegen den Redardamm hinübergeschoben, jedoch dementsprechend mehr Raum für das Publikum vor den Tribünen geschaffen ist. Der seltsame Tribünenbau ist ganz weggelassen und liegt an dessen Stelle jetzt der große Graben, während an dessen südlicher Seite ein leichter englischer Sprung getreten ist. Die zweite Runde der größeren Rennen geht nicht mehr zum zweiten Male über die schweren Hindernisse, sondern über eine neue Trasse mit leichteren Hindernissen — einen kleineren Graben und einen Erdwall. Als ein Nebelband ist es immer empfunden worden, daß die Besucher des zweiten Planes sich zu sehr an die großen Hindernisse herangedrängt haben. Dieselben wäßen sich in Zukunft in drei durch Gitter abgeschlossenen Räumen aufhalten, jedoch ein herumlaufen während der Rennen unmöglich wird. Zwischen der alten Bahn und dem neuen Bahndamm abria abzuleitende Dreiecke dürfen nicht mehr betreten werden. Die Automobile, welche vielfach Verhinderungen verursachen, dürfen überhaupt nicht mehr in die Piste, sondern finden ihre Anstellung zwischen dem allgemeinen Wagenplatz und den Vereinstalungen. Der Platz für leere Privatwagen in der Piste ist beibehalten. Sämtliche Hindernisse sind nach dem Muster der Grunewaldener Rennbahn umgebaut.

Vorliegendes ist das Wesentliche, was in diesem Jahre zur Ausführung gebracht wurde. Für nächstes Jahr werden andere Aufgaben zu lösen sein und zwar die Vergrößerung des Sattelplatzes,

Pensionatsplatz: „Lohengrin“. (D.; Coates, Lohengrin; Deder. Cla.; Grafels. Kerkmann; Kromer. Ortrub; Koster. Decker. Rierack.) Anfang 7 Uhr. — Montag, 2.: Keine Vorstellung. — Dienstag, 3. (D): „Der dunkle Punkt“. Anfang 8 Uhr. — Mittwoch, 4. (C): Zum ersten Male: „Die drei Pintos“. (H.; Gebrath. D.; Bodanzky.) Anfang 7 1/2 Uhr. — Donnerstag, 5. (D): „Die Jambouff“. (Lamino; Vogelstrom. Pamina; Haggen. Waag. Scharitz; Frenen.) Anfang 7 Uhr. — Freitag, 6. (A): „Die drei Pintos“. Anfang 7 1/2 Uhr. — Samstag, 7. (C): „Wilhelm Tell“. Anfang 7 Uhr. — Sonntag, 8. (B): „Carmen“. (Hof.; Deder. Escamillo; Walling.) Anfang 7 Uhr. — In Vorbereitung befinden sich: Opern etc.: 9. Mai: „Die Liebeschule“ (W. B.), 11. „Rigoletto“, 13. „Traviata“ (Gastspiel Frieda Hempel), 14. „Der fidele Bauer“, 15. „Das Nachtlager von Granada“ (R. Th.), 16. „Reisefinger“, 18. „Madame Butterfly“, 22. Kainée; Johann Strauß, 27. „Der fidele Bauer“ (Gastspiel Konrad Dreher); „Die Granate“ (zum ersten Male; Gebrath-Vodanzky); „Die Großherzogin von Gerolstein“ (zum ersten Male; Intendant-Bodanzky); „Schauspiele etc.“: 10. Mai: „Das Kennzeichen“ (zum ersten Male; Dr. Waag), 12. „Der dunkle Punkt“, 15. „Faust I.“, 21. „Die glücklichste Zeit“ (zum ersten Male; Reiter), 23. „Die beiden Reichsmüller“, 29. „Jägerblut“ (Gastspiel Konrad Dreher); „Don Juans letztes Abenteuer“ (zum ersten Male; Reiter); „Die Kronpräsidenten“ (zum ersten Male; Intendant).

Neues Theater. (Spielplan.) Sonntag, 1. Mai: „Theodore u. Co.“ Anfang 8 Uhr. — Sonntag, 8. Mai: „Theodore u. Co.“ Anfang 8 Uhr.

Neues Operntheater. Im Neuen Operntheater verabschiedet sich heute das Ensemble des Deutsch-Französischen Theaters mit der letzten Aufführung des sich abendlich größter Heiterkeit und größten Beifalls erfreuenden Schwanke „Haben Sie nichts zu verzeihen?“ Auch für diese Vorstellung gelten die der heutigen Annonce in dieser Zeitung beigefügten Bonds, gegen deren Verzeigung an der Kasse die Hälfte der Kassenspreise in Anrechnung gebracht werden.

dieser Tage der Platzverhältnisse hinter den Tribünen und die Errichtung bestimmter Totalstatorgebäude. Als dritte Etappe ist die Vergrößerung und bessere Einrichtung der eigentlichen Tribünen vorzulesen. Anstelle des jetzigen Diengebüdes wird beabsichtigt, eine weitere Tribüne zu bauen, die die jetzige bei der großen Mischzahl und dem sehr wachsenden Besuch bei weitem nicht mehr ausreicht. An der Rückseite dieser Tribüne würden dann die Diensträume liegen, gerade gegenüber der um das doppelte vergrößerte Sattelplatz. Es wäre dem Verein zu wünschen, daß seine Mittel es erlauben, dieses Projekt vollständig zur Durchführung zu bringen.

Doch kehren wir wieder zum diesjährigen Meeting zurück, welches noch verschiedene Verbesserungen zeitigen wird. Durch die Anfertigung eines Mannheimer Rennkalenders ist eine große Rennbahn nach Grunewaldener Muster zur Aufstellung gekommen. Die auf verschiedenen großen Rennplätzen mit Erfolg eingeführten Satteldecken für die stehenden Pferde, auf denen mit großen Riffen die Programmnummer steht, werden auch hier zur Anwendung kommen. Diese Decken werden während des Rennens getragen und ermöglichen an Hand des Programms leicht die Orientierung. Von weiteren Veränderungen ist die Erweiterung des Totalstatorbaus, sobald jetzt an 10 Einzelstallern, auf dem ersten Platz an 6 solchen gearbeitet wird. Die Ausbaltflächen sind ebenfalls wesentlich erweitert worden, sodass zu erwarten ist, daß allen Anforderungen genügt werden kann.

Ernannt wurde der Direktor der Realschule in Offenburg Franz Dösch unter Zurücknahme seiner Veretzung in gleicher Eigenschaft an das Realprogymnasium in Rosbach zum Professor am Gymnasium in Karlsruhe und Professor Alexander Kanger an dieser Anstalt zum Direktor des Realprogymnasiums in Rosbach.

Geschäftsjubiläum. Heute feiert Herr Werkmeister Friedrich Hällig an der Heidenheimer Wägen sein 25-jähriges Dienstjubiläum. Bereits voriges Jahr konnten 3 Bedienstete ihr Jubiläum feiern. Beweis ein bereites Zeugnis guter Harmonie zwischen Direktion und Personal. Dem Jubilare wurden von der Direktion und Personal Wünsche überreicht.

Silberner Hochzeit. Am 30. April 1885 vermählte sich, wie man uns aus unserem Vocort Redarau schreibt, unser Mitbürger Herr Stadtverordneter Jakob Orth mit Katharina Kupferschmitt, einer Tochter des damaligen, nun verstorbenen Bürgermeisters Philipp Peter Kupferschmitt. Heute feiern die Ehegatten in voller Gesundheit das Fest der silbernen Hochzeit. Herr Orth und seine Frau haben es verstanden, sich die Achtung und das Vertrauen ihrer Mitbürger zu erlangen. Bereits in den neunziger Jahren wurde Herr Orth in den Bürgerausschuss der Gemeinde Redarau gewählt und bei der Eingemeindung nach Mannheim von den Bürgerausschussmitgliedern wieder in dieses Kollegium berufen, dem Herr Orth bekanntlich heute noch angehört. Während einer Periode war Herr Orth auch Mitglied des Bezirksrates. Bei der Gründung der freien Feuerwehr im Jahr 1896 trat er dieser als Mitglied bei und wurde zum Adjutanten bzw. stellvertretenden Kommandanten ernannt, welche Stelle er heute noch bekleidet und sich die Achtung und Liebe aller Kameraden erworben hat. Die evangelische Gemeinde brachte ihr Vertrauen dadurch zum Ausdruck, daß Herr Orth schon vor Jahren zum Mitglied des Kirchenauschusses gewählt wurde. Die Kreuzwegkapelle hat dem Jubelpaar heute früh ein Musikständchen gebracht und gleichzeitig die Glückwünsche des ganzen Korps übermittelt.

Handelshochschule. Am Montag, 2. Mai, beginnen folgende Vorlesungen und Postkurse: Hauptamtlische Dozent Dr. Galmes; Theorie und Technik der Buchhaltung; Hauptamtlische Dozent Dr. Allmann; „Allgemeine Nationalökonomie“.

Verkehrsnachricht. Die vom 1. Mai bis 30. September an den Schaltern des hiesigen Hauptbahnhofs zur Ausgabe kommenden Sommerkarten von Mannheim nach Heidelberg und zurück sind an Sonn- und Feiertagen zur Verfügung der Gültigkeit Nr. 89, Mannheim ab 1.55 nachmittags und Nr. 88, Mannheim ab 3.37 nachmittags, nur gegen Zulassung von Schnellzugzusatzkarten gültig.

Die Deutsche Gesellschaft für Volksbäder (Vorstand: Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Ludwig Brieger, Berlin), hat, wie bereits mitgeteilt, für ihre diesjährige Tagung (3.-5. Mai) Heidelberg gewählt. Die Tagesordnung ist diesmal eine ganz besonders reichhaltige; es werden neben den wissenschaftlichen Vorträgen von ersten Autoritäten auch eine Reihe hygienische und bade-technische Fragen zur Besprechung gelangen. Vorträge werden halten: Privatdozent an der Berliner Universität, Prof. Dr. S. Strauch, wird über „Aufgaben als Vorkämpfer für Volksbäder“, der Vorstand der medizinischen Poliklinik der Universität in Tübingen, Prof. Dr. Otfried Müller, über „Erkennung und Abklärung“, Direktor R. Kund von den städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerken in Heidelberg über „Die baulichen und technischen Einrichtungen des Heidelberger Hallenbades“ und Direktor R. Kuschewich in Jülich über „Die Erfolge der Einrichtung von Bäderreinigungsgelassenheiten in unmittelbarem Anschluß an die öffentlichen Badeshallen nach englischem und belgischem Muster“. An gefälligen Darbietungen etc. seien der Begrüßungsabend am 3. Mai im Ballsaal der Stadthalle, am darauffolgenden Tage die Befestigung des Schlosses, ein Festessen mit Damen am Abend, sowie am Himmelstertage eine Besichtigung der städtischen Sammlung, der Universität und der Universitätsbibliothek, ferner ein Schwimmen in der städtischen Schwimmhalle genannt. Die Anmeldungen zur Teilnahme an der diesjährigen Tagung sind bereits außerordentlich zahlreich eingelaufen, u. a. von vielen Damen, die auch Mitglieder der Deutschen Gesellschaft für Volksbäder sind. Wemert sei, daß deren Eintritt in die Mitgliedschaft sehr erwünscht ist.

Handwerkerkammer Mannheim. Die Ausstellung von Gesellenbüchern der Kammerbezirks ist vom 1. bis einschließlich 8. Mai d. J. in der Gewerbehalle in Mannheim (ehemaliges Zeughaus, C 5) eröffnet und zwar an Sonntagen von 11 bis 1 und von 3 bis 5 Uhr, an Werktagen von 9 bis 12 und von 2 bis 5 Uhr. Der Eintritt ist für jedermann frei.

Mannheimer Flugsporclub. Alle hiesigen und Ludwigshöfener Freunde der Aviastik seien darauf aufmerksam gemacht, daß heute abend 9 Uhr im Klublokal „Hotel Royal“ eine Mitgliedserversammlung stattfindet, in der der 1. Vorsitzende, Herr Redakteur Richard Schönfelder, Bericht erstatten wird über die am Samstag in Frankfurt a. M. stattfundene Tagung der aviatischen Vereine Deutschlands, die in der Gründung eines deutschen Allgerandes resultierte. Alle diejenigen, welche der jungen Vereinigung Interesse entgegenbringen, sind zu dieser Versammlung herzlich eingeladen.

Der zweite Pfarrer-Preis gewonnen. Auf dem Flugplatz Johannisthal hat Donnerstag nachmittag der Aviatiker Adolf Wehr den zweiten Preis im Wettrange von 7000 Mark gewonnen. Während bester einen Eindecker der Flugmaschinenfabrik Schütte-Lerford. Während fuhr außerordentlich sicher und ging bis zur Höhe von 50 Metern. Die Strecke wurde in 4,18 Minuten zurückgelegt. Nachdem Wehr den Preis gewonnen hatte, legte er noch eine Runde zurück und landete dann.

Die Literaturbeilage Nr. 4 liegt der heutigen Nummer bei. Sie hat folgenden interessanten Inhalt: Ernst Reppold Stahl; Joseph Freyher von Ruffenber; — Eduard Deuring über das Mannheimer Theater. — Arnold Böcklin und Richard Wagner. — Emil Brunnings; Die Frau im Drama (Wien). — Die französische Bühne der Gegenwart. — Kurdischau. — Literarische Notizen.

Kauf des Luftschiffes Ranz-Schütte. Heute vormittag 10 1/2 Uhr fand die Kauf des luftbaren Luftschiffes „Ranz-Schütte“ in Anwesenheit des Großherzogs und der Spitzen der Behörden in der Luftschiffwerft auf der Rheinufer statt. Die Kaufpreis

trag internen Charakter. Es war nur eine beschränkte Anzahl von Einladungen ergangen. Der Großherzog kam im Automobil von Zwingenberg an. Ueber den Verlauf der Tauffeier werden wir im Abendblatt ausführlich berichten.

### Letzte Nachrichten und Telegramme.

Triester, 30. April. Gelingen ging die große Frühjahrsweihnachtsfeier an Ende. Für 1816 Fuder wurden 3 311 000 A bezahlt. Schwandheim, 30. April. Der bei der chemischen Fabrik Gröschelmann Elektrizität bedienstete Arbeiter Dr. Oskar Deutzhart wurde in seiner Wohnung schwer verletzt aufgefunden und verstarb nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus.

#### Die Ursachen der Katastrophe des „Zeppelin 2“.

m. Köln, 30. April. (Privat-Telegr.) Ueber die Ursache der Ballonkatastrophe erhält das Niederrheinische Depeschen-Bureau von gut unterrichteter Seite eine Darstellung, die sich entschieden dahin ausspricht, daß das Unglück in der Hauptsache dem Umstand zuzuschreiben sei, daß die militärische Leitung des Luftschiffes den warnenden Stimmen des technischen Personals und speziell des leitenden Ingenieurs keine Beachtung geschenkt. Letzterer hat bereits vor der Abfahrt von Köln dringend geraten, die Fahrt nach Homburg in den unbestimmten Apriltagen nicht zu unternehmen. Auch wird nunmehr bekannt, wie einleitend bemerkt sein muß, daß der Kaiser selbst den General-Inspektor der Verkehrsstruppen aufgefordert habe, die Fahrt nur dann zu unternehmen, wenn die Witterung es zuläßt, damit das Schiff keinen Schaden nehme. Man lehnte sich indes nicht viel an die Warnungen und trat die Fahrt nach Homburg an, die wie erinnerlich, bis dahin einen glatten Verlauf nahm. Hätte der „Zeppelin“ gleichzeitig mit dem „Parsival“ die Rückfahrt nach Köln angetreten, so würde ihm nichts passiert sein. Statt dessen bestimmte die militärische Leitung, daß die Abfahrt angetreten werde, ein Umstand, der bekanntlich den Zeppelin zum Landen zwang. Zu der verhängnisvollen Katastrophe wäre es aber jedenfalls nicht gekommen, wenn man bei Homburg gleichfalls die Ausführung der Sicherungen dem technischen Personal überlassen hätte, speziell dem leitenden Ingenieur, der ja auch die eigentliche Führung des Luftschiffes hatte und seit Jahren im Betrieb der Zeppelin-Luftschiffe erprobt und sich mit den bei einer plötzlichen Landung des Luftschiffes zu treffenden Vorkehrungen besser auskennt, als die militärischen Begleiter. Der das Luftschiff führende Ingenieur hat seiner Zeit die Landung bei Ueberich vollzogen, wo bekanntlich bei großem Sturm und heftigem Regenwetter das Luftschiff mehrere Tage vor Anker lag und den Unbilden der tropfend, bei Eintritt günstigerer Witterung die Weiterfahrt nach Metz fortsetzte.

Die Verankerung des Luftschiffes bei Homburg war insofern unangenehm, als die vordere Spitze den Erdboden berühren mußte damit kein Windstoß es von unten oder von der Breitseite fassen konnte. Diese Anordnung wurde außer acht gelassen. Das Luftschiff stand mit der vorderen Seite hoch über dem Erdboden und es mußte bei dem herrschenden böigen Winde zu einer Katastrophe kommen. Hätte ein Hund in Handgefaß des technischen und militärischen Leiters stattgefunden, wie dies bei früheren ähnlichen Anlässen und namentlich damals als Hauptmann George mit Ingenieur Müller die Schwierigkeiten bei Wiederanlauf überwand, der Fall gewesen, so wäre es zur Vermeidung des katastrophalen Luftsturzens bei Homburg jedenfalls nicht gekommen. Auf jeden Fall hätte die über diesen Gegenstand im Reichstag herbeiführende Interpellation Klarheit über die Angelegenheit bringen, da über die Ursachen der Katastrophe den Volkvertretern ein ausführlicher Bericht zugestellt werden soll.

### Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

#### Die Abstimmung über den Schiffsfahrtsabgabenerwartung.

Berlin, 30. April. Die Abstimmung über den Schiffsfahrtsabgabenerwartung wird, wie verlautet, nachdem zwischen Preußen und Sachsen eine Einigung erfolgt ist, in den nächsten Tagen erfolgen. Der Entwurf geht dem Reichstag erst im Herbst zu und wird erst im Herbst veröffentlicht werden.

#### Der Kampf im Baugewerbe.

Berlin, 30. April. Der Gesamtverband des Deutschen Arbeiterbundes für das Baugewerbe, bestehend aus 34 Herren aus allen Teilen des Deutschen Reiches hat gestern im Reichstagsgebäude zu Berlin eine wichtige Sitzung abgehalten, die zunächst den Zweck hatte, die genaue Zahlen der von der Ausperrung betroffenen organisierten Bauarbeiter festzustellen. Es ergab sich, daß bis jetzt 156 000 Mann zur Entlassung gekommen sind, obgleich der Verband in 3 Großstädten, Berlin, Hamburg u. Bremen den Frieden mit den Arbeitern gemacht haben. Günstige Resolutionen wurden angenommen. Der Deutsche Arbeiterbundesverband für das Baugewerbe hat den ihm aufgezwungenen Kampf im Baugewerbe aufgenommen in der Voraussetzung denselben bis zum künftigen Ende durchzuführen. Der Deutsche Arbeiterbundesverband begrüßt die Sympathien und angebotene Unterstützung der beiden großen industriellen Arbeitervereine und wird nur einen dem gemeinsamen Interesse von Industrie und Baugewerbe Rechnung tragenden Frieden schließen.

#### Die Presse zu den Beschlüssen des Herrenhauses.

Berlin, 30. April. Unter der Ueberschrift „Annanahme“ verurteilt die „Germania“ die Vorlage mit großer Entschiedenheit. Das Zentrum erklärt u. a.: Die Wahlrechtsvorlage ist in der Fassung, wie sie heute vom Herrenhause angenommen worden ist für die Zentrumsfraction des Abgeordnetenhauses unannehmbar. Wir halten uns verpflichtet, dies sofort festzustellen und mit umso größerem Nachdruck zu betonen, als heute im Herrenhause Stimmen laut geworden sind, die der Erwartung bezw. Hoffnung Ausdruck gaben, die Zentrumsfraction des Abgeordnetenhauses werde sich damit zufrieden geben. Indem wir diese Rede mit allem Nachdruck feststellen, müssen wir uns eine eingehende Begründung der ablehnenden Stellungnahme des Zentrums vorbehalten. Jede erreichbare Verbesserung des bestehenden Wahlrechts ist anzustreben, dagegen eine Verschlechterung rundweg abzulehnen, die im Abgeordnetenhause auch erreicht worden ist. Das Herrenhaus hat dagegen das bestehende Wahlrecht abgelehnt, abgesehen von der geheimen Maß für die Revision, nicht verbessert, sondern wesentlich verschlechtert. Darum sind die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses in heutiger Fassung für die Zentrumsfraction des Abgeordnetenhauses unannehmbar. Vollständig bestritten ist mit den Beschlüssen des Herrenhauses die freikonservative Partei, welche meint, daß die Wahlrechtsvorlage durch das Herrenhaus eine Gestalt gewonnen hat, die sie auch für diejenigen annehmbar macht, die nicht von Rücksichten sozialerhaltender Politik ohne Parteihandschlag leiten lassen.

### Defraudant Willhard vor der Strafkammer.

Frankfurt, 29. April.

Die Strafkammer des hiesigen Landgerichts verurteilte den 38 Jahre alten Bankbeamten Heinrich Willhard, der zum

Nachteil der Mitteldeutschen Kreditbank durch Fälschung von Unterschriften im Laufe der 9 letzten Jahre 600 000 Mark unterschlug, zu 3 1/2 Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

#### Die Anklage

legte dem Angeklagten zur Last, daß er vom Jahre 1900 an Geld aus der von ihm verwalteten Kasse entnahm und Quittungen von fünf Kunden fälschte, die große Guthaben bei der Bank hatten. Auf diese Quittungen hob er dann Geldbeträge ab. Er gab an, die Guthabeneinhaber hätten die Anlage eines Separatkontos gewünscht. Die Bank richtete denn auch die Conti separat ein, ohne daß die Kontoinhaber etwas davon wußten. Bei der Bank war nun Alles, halbjährlich mit den Kontoinhabern über den Stand ihres Guthabens abzurechnen. Willhard's Unterschlagungen hätten also bei diesen Gelegenheiten an den Tag kommen müssen. Er verhinderte dies aber dadurch, daß er selbst zur Expedition ging und sich die einhalbjährigen Auszüge aushändigen ließ mit dem Bemerkten, die Inhaber seien persönlich an seiner Kasse und verlangten die Auszüge. Anstelle dieser Auszüge fertigte Willhard dann welche an, die dem wirklichen Stand der Guthaben entsprachen und ließ sie an die Kunden abgeben. Dann fing er die eingehenden Bestätigungsschreiben der Kunden ab und stellte wieder einen den Eintragungen der Bücher entsprechenden Bestand her. Die Bestätigungsschreiben verwarf er dann mit gefälschten Unterschriften der betreffenden Kunden. Willhard dachte trotz dieser raffinierten Fälschungen noch weiter. Er wollte verhindern, daß seine gefälschten Unterschriften durch Schriftvergleiche entdeckt würden. Aus diesem Grunde beschaffte er sich alle Quittungen, beseitigte und vernichtete diese mit den echten Unterschriften versehenen Schriftstücke und ersetzte sie durch Schriftstücke, die mit seinen gefälschten Unterschriften versehen waren. So gelang Willhard die Verheimlichung bis zum November 1900.

#### Die Entdeckung der Unterschlagung.

Um diese Zeit kam eines Tages der Kontoinhaber Grumbach-Reich zur Bank, um seine Notizen mit den Buchungen seiner letzten Erhebungen zu vergleichen. Hier wurde ihm gesagt, er habe ein Conti separat. Natürlich war der Kontoinhaber von dieser Angelegenheit von ihm gewünschten Einrichtung vollständig überrascht. Der Angeklagte wurde sofort zur Rede gestellt und als Grumbach-Reich ihm vorgelegte Quittungen als gefälscht erkannte, gestand Willhard seine Verfehlungen. Es ergab sich dann, daß er im Laufe der Jahre 700,000 M. in Unterschlagen hatte, daß aber die Bank nur um 600 000 M. geschädigt war, da Willhard nachträglich einzelne Beträge wieder auf die fingierten Conti selbst eingezahlt hatte.

#### Die Verhandlung.

Der Saal der Strafkammer wurde heute früh schon von allen Seiten und an allen Türen von einer großen Anzahl Neugieriger besetzt und als sich die Thüren zum Hörsaalraum öffneten, entbrannte ein heftiger Kampf um ein Sitzplätzchen. Da die Sitzplätze aber ziemlich rar sind, mußten die meisten, die zum eigentlichen „Mitteln Willhards“ gehörten, stundenlang ante portas ausdauern, bis wieder ein glücklicher Blasierter Verhandlungsmüde den Saal verließ. Auch die besseren Plätze — das Parquet des Gerichtssaales — sind so ziemlich ausverkauft, wie an einem besonderen Beschäftigt. Juristen, Studenten, Bankbeamte, auch Künstler mit Damen beobachteten hier mit Andacht und Interesse die ausführliche Aufrollung der Akte. Der Mann, der heute — noch einmal — im Mittelpunkt des Interesses steht, ist nur noch ein Schatten seiner Größe. Im einfachen grauen Anzug und schwarzer Krawatte erscheint er, bloß im Gesicht, aber immer noch mit dem gut gepflegten Schnurrbart. Der Angeklagte, der ganz Resignation zu sein scheint, spricht sehr leise, auch von Zeit zu Zeit nervös mit dem Kopfe, sagt an den Lippen und folgt Anfangs fast teilnahmslos den Fragen des Vorsitzenden. Erst als dieser auf seine Familie zu sprechen kommt und nach seinen Kindern fragt, beginnt der Angeklagte zu weinen und wischt verflohen ein paar Tränen mit dem Taschentuch weg.

#### Die Vernehmung Willhard's.

Die in der Vorgesichte erwähnten Vorgänge werden in der Vernehmung natürlich noch in größerer Ausführlichkeit zur Sprache gebracht. Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Dr. Romorowski, die Anklage vertritt Staatsanwaltschaftsrat Dr. Marschner, die Verteidigung liegt in Händen des Rechtsanwalts Dr. Singheimer. Auf Befragen des Vorsitzenden beginnt Willhard seine Lebensgeschichte zu erzählen. Er fährt u. a. aus: Seine Mutter war Nähin bei dem Vater des einen Direktors. Als Willhard's Vater starb, sorgte der Direktor für Frau Willhard durch eine kleine Pension. Auch wurde Willhard auf Grund dieser Beziehungen an der Bank in die Lehre gebracht. Im Jahre 1898 heiratete Willhard. (Seine Frau ist entschuldigt. Sie hätte aber auch, wenn sie erschienen wäre, wie der Verteidiger behauptet, das Zeugnis verweigert.) Willhard's Schwiegervater, der ziemlich vermögend war, schenkte ihm 3000 Mark zur Hochzeit, gewährte ihm freie Wohnung in der Altegasse und gab ihm Möbel. Um die Tochter zu bekommen, hatte Willhard falsche Angaben über sein Gehalt und seine Vermögensverhältnisse gemacht. Obwohl er damals nur 200 Mark Gehalt bezog, renommierete er, er bezöge 4000 Mark. Von seiner Schwiegervater hat er in der Ehe manche pekuniäre Unterstützung erhalten. Auch hat er einmal in der sächsischen Lotterie 62 000 Mark gewonnen und in anderen Lotterien kleinere Beträge.

Nach diesen Erörterungen wendet sich der Vorsitzende den Unterschlagungen zu. Zunächst werden allgemeine Feststellungen über Bankgebäude gemacht. Es wird festgestellt, daß Willhard Geld aus seiner Kasse nehmen konnte ohne Gegenzeichnung der Quittungen und daß die Kontoinhaber keine Bestätigungsschreiben über abgeholte Beträge erhielten, wie das sonst üblich sei. Nach Ansicht des Angeklagten hätte ferner die Einrichtung der Conti separat den Direktoren aufzulegen müssen, da diese Einrichtung recht selten verlangt würde. Die weiteren Feststellungen erstrecken sich auf

#### die Revisionen.

die nach dem Fall Golttermann vorgenommen wurden. Wie festgestellt wird, kamen damals zwei junge Herren von der Berliner Kontrolle, die Prüfungen anstellten und sich auch die Bücher in Willhard's Kasse vorlegen ließen. Es wurde moniert, daß die Bücher fälschlich aussähen und viele Notizen und Merksätze bemerkten, die aber nicht von Willhard herührten. Sonst hätten aber die Herren nicht entbedt; im Gegenteil, Willhard habe noch eine Differenz von 10 000 Mark in den Büchern aufgedeckt und zur Kenntnis seines Vorgesetzten gebracht. Er sei dann beauftragt worden, da seine Bücher immer auffällig anders aussähen, die Bücher in Ordnung zu bringen. Mit dem einen Direktor hat er nur ein einziges mal gesprochen, dagegen

hat ihm der andere Direktor verschiedentlich Vorhaltungen wegen seiner Trinkerlei gemacht. Nach den Golttermann'schen Unterschlagungen in Höhe von einer halben Million lenkte die Direktion auch ihr Augenmerk auf die Spekulationen Willhard's, die er durch die Bank betrieb. Er wurde aufgefordert, die Spekulationspapiere zu verkaufen.

#### Die erste Unterschlagung.

Die Vernehmung richtet sich nun nach einigen Erörterungen über seine Trunksucht und sein Faible für Pferdewetten, auf Details seiner Unterschlagungen. Die erste Unterschlagung beging Willhard im Juli und September 1900. Er hob damals je 1000 Mark von dem Konto eines 1903 verstorbenen Herrn von Embden ab. Von Embden wollte niemals ein Bestätigungsschreiben von der Bank. Er kam stets persönlich. Willhard nahm also die schriftlichen Bestätigungsschreiben, das von Embden unterschreiben sollte, unterschrieb er selbst. Von Embden gegenüber mochte er dann Kontoangaben, in denen er die von ihm unterschlagenen Summen hinzurechnete, sodah von Embden von den Unterschlagungen nichts merkte. Als von Embden starb, ging das Konto auf dessen Frau über ohne daß etwas herauskam. Willhard griff dann ein anderes Konto an. Vorl.: Wo kam das Geld hin? — Angekl.: Ich wettete viel und Buchmacher drängten mich zur Zahlung. Ich wollte anfangs meine Verluste durch Geld von meinem Schwiegervater decken. Aber ich hatte damals gerade einen Zwist mit meinem Schwiegervater, die mir wegen des Trinkens Vorwürfe gemacht hatten. Aus diesem Grunde habe ich meinen Schwiegervater nicht um ein Darlehen gebeten. — Vorl.: Sie haben im Jahre 1902 auch in Mannheim Geld verloren? — Angekl.: Ja, um diese Zeit trat mein Schwager in Mannheim an mich heran und wollte vor mir geliehen haben. — Vorl.: Woher wußte er denn, daß Sie Geld hatten? — Angekl.: Er wußte, daß ich wettete und spekulierte. — Vorl.: Wieviel haben Sie ihm geliehen? — Angekl.: Anfangs etwa 15 000 Mark. — Vorl.: Bekamen Sie davon etwas zurück? — Angekl.: Einige Tausend. — Vorl.: Was machten Sie mit diesem Geld? — Angekl.: Ich zahlte sie auf das Konto von Embden zurück. Später wurden die Forderungen meines Schwagers größer. Ich kam in Häuserpekulationen in Mannheim herein, setzte auch das Vermögen meiner Frau — von dem mir mein Schwiegervater einmal 30 000 und einmal 25 000 Mark gab, zu und verlor insgesamt in Mannheim 280 000 M., als die Firma Baum u. Schäfer in Konkurs ging.

#### Hierauf wird ungefähr

#### die Summe der Unterschlagung

festgestellt. Die Anklage nennt 700 000 Mark, 600 000 Mark gingen verloren, 100 000 Mark sollen durch Rückvergütung von Willhard gedeckt worden sein. Willhard rechnet von den Unterschlagungen 150 000 Mark an Zinsen und Zinseszinsen und Provision ab. Die weiteren Feststellungen sollen zur Beantwortung der Frage dienen, wohin das Geld kam. Vorl.: Haben Sie etwas von dem Geld zur Seite geschafft? Angekl.: Nein. Vorl.: Wo ist denn das Geld geblieben? Angekl.: 2000 Mark wurden mir bei der Verhaftung abgenommen. Vorl.: Sie hatten auch Sparkassenscheine? Angekl.: Ja, über etwa 10 000 Mark. Vorl.: Wo hatten Sie noch Guthaben? Angekl.: Bei der Mitteldeutschen Kreditbank etwa 1000 Mark und bei der Dresdener Bank in Mannheim ein Depot von 15 bis 20 000 Mark. Vorl.: Das Geld, das Sie in das Hotel Victoria in Mannheim hineingesetzt haben, ist wohl verloren? Angekl.: Ja, das Hotel ist überlastet. Vorl.: Wieviel haben Sie sonst in Mannheim verloren? Angekl.: 280 000 Mark, von der Konkursverwaltung sind aber nur 225 000 M. anerkannt worden. Vorl.: Es stehen also den Unterschlagungen etwa 305—310 000 Mark gegenüber. Angekl.: Noch mehr, wenn man 225 000 Mark 280 000 Mark in der Mannheimer Konkursverwaltung. Beim Spekulieren habe ich etwa 30 bis 40 000 M. verloren, bei Wetten etwa 15 000 M. Ich habe oft am Tage 2—4000 M. vermisst. Auch habe ich jährlich für etwa 4000 Mark sächsische Lose gekauft. Vorl.: Was haben Sie Ihrer Frau für den Haushalt gegeben? Angekl.: 150—200 Mark monatlich. Vorl.: Sie haben aber auch viel in Wirtschaften und Baus durchgebracht? Angekl.: Ja, ich hatte keine Ruhe mehr. Ich mußte trinken. Ich wollte auch oft lein gehen. Wenn ich aber an der Bar vorbeikam, und die Richter sah, da war ich lapplos. Ich weiß auch nicht, was ich in der Verzweigung machte. Ich schloß meistens ein. Vorl.: Sie sollen aber große Rechen gemacht haben? Angekl.: Da merkte ich erst am anderen Tage. Vorl.: In Mannheim sollen Sie an einem Tag 1500 Mark verzebrt haben? Angekl.: Ja, da wurde ein Geschäftshaar eingeworfen. Vorl.: Sie sollen im Haushalt auch sehr gemein gewesen sein? Angekl.: Das weiß ich nicht. Vorl.: Sie sollen Ihre Gesellschaft oft mit der bekannten Einladung des Höf von Verdingen traktiert haben? Einer Dame in der Bar zerrißen Sie die Hülse und schenken ihr 100 Mark? Angekl.: Ich weiß davon nichts. Vorl.: Sie sollen überhaupt viel mit Weibern verkehrt haben? Angekl.: Das waren meistens gar keine Bekannte von mir. Vorl.: Haben Sie nicht auch uneheliche Kinder? Angekl.: Nein, das ist gelogen. Der Verteidiger: Das ist unwahr. Er hängt sehr an seiner Frau und an seinen Kindern. Das geht auch daraus hervor, daß sich seine Frau nicht von ihm scheiden lassen will. Vorl. (zum Angeklagten): Sie sollen doch aber auch zu Ihrer Frau recht schlecht gewesen sein Angekl. (weint): Das kann nur nichts im Rauch gewesen sein.

#### Die Zeugenvernehmung.

Als erster Zeuge wird H. „Reff“ Jg. Dr. Matter vernommen, der einmal in Willhard's Familie eine Woche mitkam. Willhard soll bei dieser Gelegenheit plötzlich ganz zusammengeknippt sein, so daß es den Anschein hatte, als sei das kein gewöhnlicher Hauszustand. Er habe es vielmehr für einen pathologischen Zustand gehalten. Um 1 Uhr wird nach 1/2stündiger Pause in der Zeugenvernehmung fortgefahren. Der zweite Zeuge ist der Prokurist Speyer von der Mitteldeutschen Kreditbank. Der Zeuge betont, daß die Unterschriften sehr gefälscht gefällig waren. Die Eröffnung der Separatkonten sei absolut nichts Seltenes. Er glaube, daß Willhard nicht nur Quittungen, sondern auch Hausbucherklärungen gefälscht habe. Der Vorsitzende stellt fest, daß dies neu ist und gar nicht zur Anklage steht. Willhard will sich nicht mehr erinnern, daß er solche Hausbucherklärungen gefälscht hat. (Hausbucherklärungen sind schriftlich niedergelegte Erklärungen von Kontoinhabern, in denen sie um Erlaubnis nachsuchen, von Zeit zu Zeit Vorläufe abzugeben.) Ueber die Revisionen befragt, befindet der Zeuge, daß diese nach dem Fall Golttermann durchgeführt worden seien. An Stelle der Stichproben seien größere Prüfungen getreten. Sämtliche Unterschriften nachzuprüfen, sei bei der Menge der Kontoinhaber unmöglich. Nach dem Fall Golttermann sei eine Expedition einges

richtet worden, von der Kontinhaber ihre Auszüge erhielten. Auch wurde eine Anzahl Beamten versetzt. Willhardt blieb aber in seiner Abteilung. Vorj.: War den Herren der Bank nicht bekannt, welches Leben der Angeklagte führte? Zeuge: Von dem Leben war uns nicht da geringste bekannt. Vorj.: Haben Sie denn auch nie gehört, daß Willhardt betrunken ins Geschäft kam und daß Angestellte der Bank zusammenströmten, um ihn zu sehen, Zeuge: Ich bin erstaunt, das hier zu hören. Mir ist davon nicht das geringste bekannt. Ich habe nur manchmal Spuren des Alkohols an Willhardt gemerkt. Betrunken sah ich ihn nie. Vorj.: Wie lange ist es hier, daß Sie solche Spuren merkten? Zeuge: 4 bis 5 Jahre. Vorj.: Sie wußten, daß Willhardt auch spekulierte? Zeuge: Seine Spekulationen waren harmlos. Außerdem hatte Willhardt, wie wir annahmen, Vermögen. Vorj.: Wußten Sie auch von seinen Werten? Zeuge: Nein. Vorj.: Von Mannheim wurde einmal nach Willhardts Kredit gefragt und die Antwort soll sehr günstig gewesen sein. Zeuge: Davon weiß ich nichts. Vorj.: Ist nicht ein Schreiben bei der Bank eingetroffen, in dem darauf aufmerksam gemacht wurde, daß Willhardt so viel Geld ausgebe? Zeuge: Ja, es traf von Verwandten ein Brief ein. Wir stellten daraufhin fest, daß Willhardts Vermögensverhältnisse ungünstig geworden waren. Von demselben Augenblick an wurde Willhardts Besetzung beschlossen. Das war im Frühjahr 1909.

Direktor Siebert hat den Angeklagten niemanden betrunken auf der Bank gesehen. Einmal hat sich eine Kontoristin über ihn wegen einer Ungehörigkeit beschwert, worauf der Zeuge ihn zur Rede stellte und meinte: „Sie sind wohl besoffen“. Den Rat, in eine Trinkerheilstätte zu gehen, habe er niemals gegeben. Direktor Dr. Kagenellenbogen legte dar, daß die Errichtung von Separatkonten aus verschiedenen wirtschaftlichen Gründen erfolgt und allgemein üblich ist. Wenn man sage, es sei Brauch, Erhebungen von Kunden diesen schriftlich zu bestätigen, so bemerke er dazu, daß ihm erst kürzlich ein angesehener Bankdirektor gesagt habe, daß sie auf ihrer Bank diese Einrichtung erst seit vorigem Jahr haben. Willhardt sei von der Direktion, dem Prokuristen, auch dem Aufsichtsrat, wie die Protokolle ausweisen, und den Berliner Neophoren revidiert worden. Es sei unmöglich, Unterschlagungen gänzlich zu vermeiden. Dem Zeugen ist obsolet unbedeutend, daß Willhardt betrunken in den Dienst gekommen ist; nur habe er gehört, daß er einmal nach Alkohol gerufen habe. Willhardt sei bei den Unterschlagungen sehr raffiniert vorgegangen. Bankdirektor F. u. H. in Mainz, der früher bei der Mitteldeutschen Kreditbank in Frankfurt in Stellung war, bezeugt, er habe oft von Angestellten gehört, daß Willhardt betrunken ins Geschäft gekommen sei. Er habe jedoch nichts Auffälliges bemerkt.

Der Besitzer der Maxim-Bar, M. S. H. r. g., bezeugt, daß Willhardt seit etwa drei Jahren in der Bar verkehrt habe. Er kam meist nach Mitternacht und trank sehr viel Sekt. Die Zechen betragen „höchstens“ 300 bis 400 Mark. Wenn er betrunken war, pflegte er ausfallend gegen die Wärdchen zu sein. Willhardt erzählte oft von seinen großen Gewinnen bei Pferderennen, so daß man ihn für wohlhabend hielt. Der Barbier Dannehoff jagte aus, daß Willhardt selbst nicht viel zu trinken pflegte. Er geriet leicht aus dem Häuschen und wurde dann gemein und streitsüchtig, warf die Gläser herunter, stierte ins Leere und küßte plötzlich das Bild seiner Frau und seiner Kinder, an denen er sehr zu hängen schien. Der Zeuge hielt den Angeklagten für einen „reinen Narren“.

Der prakt. Arzt Dr. Kömpel wurde als Zeuge und Sachverständiger vernommen. Er faßt seine Eindrücke dahin zusammen, daß Willhardt ein Mann mit moralischem Defekt ist, daß er durch den chronischen Alkoholismus als willensschwach gilt, daß er trotzdem hohe Intelligenz und Raffinement besitzt, kurz, daß er nicht unzurechnungsfähig, aber geistig minderwertig sei. Gerichtsarzt Rebigmalat Dr. Roth ist der Meinung, daß irgendwelcher krankhafter Gemütszustand nicht vorliege. Der Alkohol habe dem Gehirn des Angeklagten nicht im mindesten geschadet. Die Neigung zum Trunk und zum pathologischen Raufsch könne man als eine Art von Degeneration bezeichnen, aber eine geistige Minderwertigkeit sei nicht gegeben. Sanitätsrat Dr. Pauner hält den Angeklagten für entartet, belastet, aber das genüge nicht für eine geistige Minderwertigkeit. Für seine Tat sei er voll verantwortlich zu machen. Dr. Gelfand hat Willhardt in der Irrenanstalt sechs Wochen beobachtet. Außerhalb des Raufschzustandes sei Willhardt wohl wissenschaftlich, aber nicht strafrechtlich minderwertig.

Am 15 Uhr wurde die Beweisaufnahme geschlossen. Staatsanwaltschaftsrat Marxner beantragte gegen Willhardt eine Zuchthausstrafe von 4 Jahren. Die Sucht nach Reichtum habe den Angeklagten zu den Unterschlagungen geführt. Wildernde Umstände seien in der Person Willhardts nicht zu erblicken. M. A. Dr. Sinzheimer hebt in seinem Plädoyer hervor, daß eigentlich eine Lebenslüge die Quelle der verdrehten Kaufbahn Willhardts sei. Seiner Frau hatte er, als er die Ehe schloß, eine glänzendere Lebensstellung vorgepiegelt, als er in Wirklichkeit hatte. Als er nun verheiratet war, mußte er diese Lebensstellung behaupten und so kam er zum Werten und Spielen. Seine Verluste hierbei führten dann zu den Unterschlagungen. Es komme nicht darauf an, die Frage der Schuld oder Nichtschuld der Direktion hier zu entscheiden, aber er müsse doch aussprechen, daß in der tatsächlichen Organisation des inneren Betriebes der Bank besondere Reize lagen, die den Willhardt, einen an sich ehrlich beabsichtigten, also geschwächten, Menschen in besonderem Maße verführten konnten, zugunsten, was ihm die Gelegenheit bot. Der Verteidiger ersucht, von der Zuchthausstrafe Abstand zu nehmen. Der Angeklagte sei ehrlich und nicht so verkommen, daß er aus der Piste der Menschen gefahren werden dürfte, die noch imstande sein sollten, ihre Existenz für Frau, Kind und sich selbst von neuem aufzubauen. Der Angeklagte Willhardt verzichtete auf das letzte Wort.

Das Gericht verurteilte Willhardt zu der bereits eingangs erwähnten Strafe. In der Urteilsbegründung heißt es: Der Angeklagte hat von 1900-1909 etwa 600 000 M. sich rechtswidrig angeeignet und Urkunden, nämlich Quittungen der Kunden und Bestätigungsschreiben über Kontoaufzüge gefälscht. Das Gericht hat des längeren geprüft, ob mildernde Umstände vorliegen. Diese Frage ist verneint worden, weil der Rechtsbruch zu groß, die Unterschlagung so hoch war und sich über 9 Jahre erstreckte. Es war auch nicht mildernd zu berücksichtigen, daß er nicht bestraft ist, weil es bestrafte Beamte überhaupt nicht gibt. Mildernd bei der Strafmaßbestimmung konnte berücksichtigt werden, daß dem Angeklagten die Unterschlagungen nicht zu schwer gemacht wurden — die Frage, ob die Kontrolle der Bank mangelhaft war, stand nicht zur Beratung, das wird ja in Zivilprozessen festgelegt werden — und ferner war mildernd zu berücksichtigen, daß er seinen Schwiegervater bei der Heirat unrichtige Angaben über seine Gehaltsverhältnisse gemacht hat und so zu Unterschlagungen kam. Das hat ihn aber nicht hinreichend entlastet, um eine Gefängnisstrafe auszusprechen zu können. Die Häufigkeit der Haupttriebskräfte seiner Unterschlagungen. Eine Notlage lag nicht vor, wenn er sich mit seinem Gehalt etwas einschränkte, hätte er auskommen können. Der Angeklagte nahm die Strafe an.

### Volkswirtschaft.

#### Darlehens-Kasse-Verein Heidenheim.

Die Generalversammlung genehmigte sämtliche Anträge, erteilte der Verwaltung Entlastung und setzte die Dividende auf 7 Prozent, wie im Vorjahre fest.

#### Konkurse in Baden.

Heberlingen, Metzgermeister Jos. Gehler in Norddorf. N. L. 15. Mai, P. L. 25. Mai.  
Billingen, Fabrikarbeiter Philipp Weiler in St. Georgen am Hochberg. N. L. 19. Mai, P. L. 27. Mai.

#### Oberheinschiffahrt nach Basel.

In Ergänzung unserer jüngsten Notiz über die erste Reise des Hochleistungs-Dampfers „Louis Gutjahr IX“ nach Basel wird uns von interessierter Seite mitgeteilt, daß genannter Schlepper inzwischen auch die Rhône „Bereinigung 11“ und „Bereinigung 2“ nach Basel gebracht hat, während ein weiterer Kahn „Bereinigung 12“ am Donnerstag früh seine Reise von Straßburg nach Basel fortsetzte und wohl heute an seine Endbestimmung kommen wird. Die Badische Aktien-Gesellschaft für Rheinschiffahrt und Seetransport hat also innerhalb 3 Wochen nicht weniger wie vier Schiffe nach Basel abgefertigt und weitere Schiffe folgen in regelmäßigen Intervallen, wodurch genannte Gesellschaft zur Hebung des Wasserverkehrs auch oberhalb Straßburg in ganz erheblicher Weise beiträgt.

#### Die Lage des Arbeitsmarktes im März 1910.

Die schon seit einigen Monaten beobachtete Aufwärtsbewegung auf dem Arbeitsmarkt hat auch im abgelaufenen Berichtsmonat weitere und zwar recht erhebliche Fortschritte gemacht: die Inanspruchnahme der öffentlichen Arbeitsnachweise seitens der Arbeitgeber hat einen ziemlich bedeutenden Umfang angenommen und einen lebhaften Geschäftsverkehr hervorgerufen. In der monatlichen Abteilung waren 2584 offene Stellen mehr gemeldet als im Februar ds. J. und 448 mehr als im März 1909. Da andererseits die Zahl der Arbeitsuchenden um 1671 bezw. 1794 gegen den Vergleichsmonat zurückgegangen ist, so kommen im März d. J. 296 Arbeitsuchende auf 100 verlangte Arbeitskräfte gegen 363 im Februar ds. J. und 270 im März des Vorjahres. Gleich günstig erscheinen die zustande gekommenen Vermittlungen; die Zahl der im März ds. J. eingestellten männlichen Personen übersteigt die des Febr. d. J. um 1548 und des März des Vorjahres um 551. Ähnlich erfreulich liegen die Verhältnisse auch bei der weiblichen Abteilung, die eine rege Tätigkeit einfaltete, deren Hauptursache allerdings wohl darin zu suchen ist, daß das Winterziel einen großen Personenwechsel mit sich brachte. In der genannten Abteilung hat die Zahl der offenen Stellen eine Zunahme von 956 bezw. 23, die der Stellenuchenden von 598 bezw. 679 und beiderseits der eingestellten Personen von 654 bezw. 427 gegenüber Februar ds. J. und März d. J. erfahren.

#### Der Saatensand in Baden.

Die ausnahmsweise und milde Witterung des abgelaufenen Winters hat auf die Wintersaaten, die Klee- und Luzernsaaten und die Wiesen recht günstig eingewirkt. Sowohl Saaten wie Futtergewächse weisen fast überall einen befriedigenden Stand auf. Nur der Roggen ist hier und da etwas dünn, was jedoch nicht immer ungenügender Ueberwinterung, sondern vereinzelt auch der Verwendung minderwertigen Saatgutes zugeschrieben wird. In einigen Bezirken (Breisgau, Oberrhein) sind die Fruchtfelder stark verunkrautet; anderwärts (z. B. im Bezirk Mannheim) wird über Schneedenfraß geklagt. Als unangenehme Folge des milden Winters wird aus vielen Bezirken das starke Ueberhandnehmen der Mäuse geklagt, die sowohl in der südlichen Landesgegend (so in den Bezirken Badstätt, Vöhrsch, Schopfheim) als auch hauptsächlich im Norden und Nordosten des Großherzogtums (in den Bezirken Mannheim, Heidelberg und Sinsheim und dem ganzen Kreis Mosbach) jetzt schon großen Schaden verursachen. Mancherorts befürchtet man, daß dieser Schaden noch größeren Umfang annehmen wird, wenn nicht energische Gegenmaßnahmen ergriffen werden. Die Bestellung der Sommersaaten (hauptsächlich Gerste und Hafer) erfolgte fast ohne Ausnahme bei günstiger Witterung und ist wohl allgemein als beendet anzusehen. Soweit schon Urteile über den Stand derselben vorliegen, lauten ebenfalls befriedigend. Auch das Sehen der Kartoffeln ist teilweise schon erledigt bezw. zurzeit im Gange.

#### Saatensand für Württemberg.

Nach den Mitteilungen des Statistischen Landesamts Stuttgart ist der Stand der Wintersaaten dank dem milden Winter allenthalben ein durchaus befriedigender. Umfahrungen sind nur in ganz geringem Umfange erforderlich gemorden. Die Frühjahrssaaten konnten so früh bestellt werden, wie noch selten. Nicht durchweg günstig lauten die Berichte über den Stand des Klees, der vielfach Mähen aufweist. Ueberhaupt ist das Wachstum der Futterpflanzen noch etwas zurück, doch ist ersichtlich, daß durch die Gewitterregen am 15. April die Entwicklung in günstiger Weise beeinflusst worden ist. Aus den meisten Erhebungsbezirken wird starkes Auftreten von Feldmäusen gemeldet.

#### Der Vorstand des Reichsbankrats.

berichtet in seiner gestern in Berlin abgehaltenen Aufsichtsratsitzung über den Abgang der Abgang im April ds. J., der — wie schon früher mitgeteilt — etwa 3 Millionen Mark beträgt; davon entfallen auf Nordamerika über 800 000 Doppelzentner reines Kali im Werte von etwa 2 Millionen Mark. Der bedeutende Abgang nach Amerika ist auf die forcierten außerordentlichen Verladungen der Kalimwerke Nördlingen, Solms und Einigkeit zurückzuführen. Auch in den nächsten Monaten wird das Syndikat einen bedeutenden Rückgang des Abganges nach Amerika aus denselben Gründen zu verzeichnen haben. — Der Aufsichtsrat bestätigte das provisorische Abkommen mit der Gewerkschaft Neuhof-Gulda, welche dadurch in die Reihe derjenigen Werke eingetreten ist, die den bekannten Vertrag vom 30. Juni 1909 mit dem Syndikat geschlossen haben. Das Kaliumwerk der Gewerkschaft Ammerode, das sich für Erhöhung ihrer Quote einem Schiedsgericht unterworfen hat, wurde von dem Aufsichtsrat bekräftigt. Die Verhandlungen über die endgültige Festsetzung der Beteiligung sollen unmittelbar beginnen. Das Pronuntium mit der Gewerkschaft Amelie (Oberloß) wurde bis Ende Mai verlängert; im übrigen kamen laufende Geschäftsangelegenheiten zur Sprache. Am 7. Mai soll eine Gesellschaftsversammlung stattfinden.

Schnurband der Getreidehändler Hamburg. Man schreibt uns: Dem Vorstand des Schnurbandes der Getreidehändler, Hamburg, sind neue Nachrichten über mit der Erfüllung ihrer kontraktlichen Pflichten künigliche Klader von Obeffa, Nicolajew, Zaganow, Wokoff A. Don, Noworoff, Konstantin, Droits, Baccan, Samsonow und Wrasow zugegangen, die Interessenten unter gewissen Bedingungen zur Verfügung haben.

### Telegraphische Handelsberichte.

Ein weiteres Bollwerk in der amerikanischen Baumwollbranche. \* Columbia, 29. April. Mississippi Steel, Miller u. Co., eine größere Baumwollfirma, hat ihre Zahlungen eingestellt.

### Produkte.

New-York, 29. April.		Kurs vom 28.		Kurs vom 29.	
Baumw.-at. Kalen	3.000	6.000	Schw. Rob. u. Br.	13.15	13.10
at. Gollf.	5.000	4.000	Schmalz Wilcox	13.—	13.10
im Innern	5.000	2.000	Lala prima City	7 1/2	7 1/2
Exp. u. Gr. A.	0.000	2.000	Ruder Ruskon. de	3.80	3.80
Exp. u. Gr. B.	5.000	11.000	Kaffee Rio de J. 7. 1/2	8 1/2	8 1/2
Baumw.-at. Iolo	14.85	16.25	do. Kori	6.40	—
do. April	14.80	—	do. Mai	6.40	6.40
do. Mai	14.50	14.75	do. Juni	6.55	6.50
do. Juni	14.51	14.67	do. Juli	6.60	6.55
do. Juli	14.44	14.31	do. August	6.65	6.60
do. August	13.87	14.03	do. Sept.	6.70	6.65
do. Septbr.	13.04	13.19	do. Okt.	6.75	6.70
do. Oktbr.	12.65	12.67	do. Novbr.	6.75	6.70
do. Novbr.	12.45	12.50	do. Dez.	6.80	6.75
do. März	—	—	do. Januar	6.82	6.78
Baumw. i. New-York	14 1/2	14 1/2	do. Februar	6.85	6.80
do. per Mai	14.49	14.58	do. März	6.87	6.83
do. per Okt.	12.64	12.65	Wetz. red. Wint. L.	113 1/4	114 1/4
Petrol. raf. Galles	10.45	10.45	do. Mai	113 1/4	115 1/4
do. Raff. white.	—	—	do. Juli	109 1/2	110 1/4
New York	8.05	8.05	do. Septbr.	107 —	108 1/4
Petrol. Raff. white.	8.05	8.05	Wetz. red. Wint. L.	4.15	4.20
Philadelphia	—	—	Getreidefrachten	—	—
Ber. Gr. Beland	1.43	1.43	do. London	1 1/2	1 1/2
Leipzig. New-York	63 —	63 —	do. Antwerpen	1 1/2	1 1/2
do. Savannah	59 1/2	60 —	do. Rotterdam	3 —	2 1/2
Schmalz-W. Baum	12.70	12.75			

### Eisen und Metalle.

London, 29. April. (Schl.) Kupfer, stetig, p. Raff. 55.15  
3 Nov. 57.25, Zinn stetig per Raff. 149.10, 3 Nov. 150.12, Blei stetig, spanisch 12.11, spanisch 12.17, Zink stetig, spanisch 22.00, spanisch 22.15.

St. Petersburg, 29. April. Roh Eisen, Bau, Weißblechmarkt warrens, per Raff. 49.11 per Duna 50.2 1/2.  
Amsterdam, 29. April. Santos-Java, Tendenz träge, loco 89 1/2 Auktion 90.—.

#### New-York, 29. April.

	Heute	Der Kurs
Kupfer Superior Ingot vorwärts	1200/1255	1235/1250
Zinn Straits	3275/3335	3385/3315
Rob. Eisen am Nordsee Round No 2 p. Sonne	1675/1750	1725/1800
Stahl-Eisen Waggon frei Off. Febr.	28.—	28.—

### Wasserkundsnachrichten im Monat April.

Regelstationen vom Rhein:	Datum						Bemerkungen
	25.	26.	27.	28.	29.	30.	
Donau	3.49	3.54	3.51	3.51	3.51	3.51	Kbb. 6 Ubr
Waldshut	3.10	3.24	2.95	2.95	2.95	2.95	U. 6 Ubr
Oberrhein	2.85	2.86	2.70	2.65	2.55	2.50	Kbb. 6 Ubr
Speyer	3.18	3.10	3.18	3.12	3.03	2.95	U. 6 Ubr
Landstuhl	2.70	2.80	2.70	2.70	2.70	2.70	Kbb. 6 Ubr
Worms	3.17	3.04	3.04	2.97	2.89	2.75	2 Ubr
Gerresheim	4.93	4.75	4.68	4.68	4.68	4.68	R.-P. 12 Ubr
Mannheim	4.60	4.61	4.44	4.51	4.42	4.29	Wora. 7 Ubr
Wiesbaden	1.84	1.93	1.83	1.80	1.77	1.77	P.-P. 12 Ubr
Wien	2.56	2.54	2.48	2.48	2.48	2.48	10 Ubr
Worms	2.95	2.96	2.95	2.88	2.85	2.85	2 Ubr
Worms	4.77	2.96	2.88	2.88	2.88	2.88	10 Ubr
Worms	2.53	2.95	3.06	3.01	2.91	2.91	2 Ubr
Worms	1.51	2.01	2.30	2.30	2.30	2.30	6 Ubr
von Rheid.							
Mannheim	1.74	4.65	4.45	4.49	4.40	4.27	U. 7 Ubr
Waldshut	1.47	1.33	1.33	1.14	1.05	0.98	U. 7 Ubr

\*) Nordwind, Regen, + 4° C.

### Mittlungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Datum	Zeit	Barometer-Höhe	Temperatur, Cel.	Luftfeuchtigkeit	Windrichtung und Stärke	Witterung	Bemerkungen
29. April	Morg. 7 <sup>h</sup>	751.5	7.2	—	—	—	—
29. "	Mitt. 3 <sup>h</sup>	763.8	12.0	—	—	—	—
29. "	Abd. 9 <sup>h</sup>	755.2	6.8	—	—	—	—
30. April	Morg. 7 <sup>h</sup>	757.2	3.5	—	—	—	—

Jährl. Temperatur des 29. April 12.4°

Wetter vom 29./30. April 3.5°

\* Nuttmaßliches Wetter am 1. und 2. Mai. Für Sonntag und Montag ist noch vielfach trübes und ziemlich kühles, auch zu vereinzelten Niederschlägen geneigtes, wenn auch vorwiegend trockenes Wetter in Aussicht zu nehmen.

### Geschäftliches.

Geschäftseröffnung. Die hier seit 30 Jahren bestehende Firma Leonhard Weber, Sattlerei, hat ihre in E. 3, 8 gelegene Geschäftshaus einem großen Umbau unterzogen. Die seit herigen Barterräume wurden niedergelegt und ein der Neuzeit entsprechendes Geschäftslokal erstellt. Man findet in sämtlichen Erdwerken und Mezzaninen eine überraschend große Auswahl bei billigen Preisen. Gerade zur beginnenden Reisezeit kann ein Besuch dieses altbekannten, soliden Geschäftshauses bestens empfohlen werden. Die Eröffnung der neuen Geschäftsräume erfolgt heute abend 8 Uhr.

#### Verantwortlich:

Für Politik: Dr. Aris Goldmann;  
für Kunst und Literatur: Julius Witt;  
für Lokal-, Provinzial- und Gerichtszeitung: Richard Schindler;  
für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Rieder;  
für den Interkontinental und Größtstädte: Aris Goldmann;  
Druck und Verlag: Dr. Oskar'sches Buchdruckerey, W. m. B. & Co.  
Direktor: Ernst Müller

1 propres Mädchen sucht sich hier ein Mädchen, mit dem die Wäsche tolllos weich und schonend rein wird; sie findet das Geheimnis in Lubus' Wäsche-Extrakt zur ersten Lauge und Lubus' Seife zur zweiten Lauge. Man merke sich: Lubus' erhält und spart Geld!

Ein grosser Posten I II III IV  
**Gummigürtel 32, 75, 95, 145**  
 in sparten Dessins

Neuheit!  
**Badgürtel 68, 85, 125**  
 breit in vielen Farben

# Mai



# Markt

**Kinder-Kragen** in Batist mit breiter Sückerei . . . . . **38** Pfg.  
**Kinder-Kragen** und Manschetten in Etamine u. Batist mit Spachtelspitze garniert . . . . . **78** Pfg.  
 Die neue Mode.  
**Pierrette-Kragen** für halbfreie Blusen in reizenden Ausführungen . . . . . **65** Pfg.  
**Halsrüschen** in grosser Auswahl **5** Pfg.

Warenhaus  
**KANDER**  
 G. m. b. H. T. 1, 1  
 Verkaufshäuser: Neckarstadt, Marktplatz

**Lange Damen-Uhrketten u. Colliers** in schönen Dessins **90** Pfg.  
**Cavalier-Uhrketten** mit Anhänger . . . . . **85** Pfg.  
**Herren Sport-Tresor** echt Leder aus einem Stück **98** Pfg.  
**Damen- u. Herren-Portemonnaies** in enormer Auswahl **65** Pfg.

Während unseres Mai-Markt-Verkaufs in allen Abteilungen Auslagen zu Reklame-Preisen -

## Schuhwaren!

**Herren Spalt-Schnürstiefel** kräftig verarbeitet **475** M.  
**Herren imit. Chevreaux-Schnürstiefel** m. u. o. Lackkapp. **675** M.  
**Herren-Rindboxcalf-Schnürstiefel**, amerik. Facon . . . . . **750** M.  
**Damen imit. Chevreaux-Schnürstiefel** m. u. o. Lackkapp. **575** M.  
**Damen Leder-Spangenschuhe** . . . . . **185** M.  
**Damen Lasting-Pantoffel** mit Sohle und Fleck . . . . . **95** Pfg.

## Strümpfe

**Damen-Strümpfe** diamantschwarz, engl. lang . . . . . Paar **12** Pfg.  
**Damen-Strümpfe** diamantschw., engl. lang, ohne Naht, gute Qual. Paar **48** Pfg.  
**Damen-Ringelstrümpfe** gute Qualität . . . . . Paar **48** Pfg.  
**Frauen-Strümpfe** deutschlang, starke Qualität . . . . . Paar **36** Pfg.  
**Herren-Reform-Socken** . . . . . Paar **28** Pfg.  
**Herren-Macco-Socken** imitiert . . . . . Paar **48** Pfg.  
**Herren-Schweiss-Socken** wollgemischt . . . . . Paar **48** Pfg.  
**Herren-Socken** diamantschwarz . . . . . Paar **28** Pfg.

### Kinder-Strümpfe

Diamantschw., ledertartig mit dopp. Fersen und Spitzem pass. für Jahre **1-5 18** **6-9 38** Ringelstrümpfe m. verstärk. Fersen und Spitzen passend für Jahre **1-5 38** **6-9 58** Pfg.

## Corsetten!

**Miedercorsetts** in hellen Farben mit Schloffenverzierung . . . . . **88** Pfg.  
**Drell-Corsetts**, solide Qualität m. Spiralfeder- u. Bandgarn. **98** Pfg.  
**Frack-Corsett** mit Spiralfeder u. Spitze u. Bandverzierung. **98** Pfg.  
**Drell-Corsett** extra stark mit verst. Gürtel u. Spiralschliessen **165** M.  
**Frack-Corsett** zwickelförmig verarbeitet m. Strumpfhaltern **245** M.

**Damen-Halb-Handschuhe** lang und kurz  
 Serie I **10** Pf. II **28** Pf. III **48** Pf.

**Crawatten** verschied. Facons mod., helle u. dunkle Dessins  
 Serie I **48** Pf. II **75** Pf.

**Waschgürtel** schön gestickt  
 Serie I **38** Pf. II **55** Pf. III **95** Pf.

**Herren-Oberhemden** aus gutem Percal **295** M.

**Echt Brüsseler Jabots** handgearbeitet  
 Serie I **28** Pf. II **48** Pf. III **68** Pf.

## Damen-Putz!

**Damen-Hut** mit Mohn und Band reich garniert . . . . . **850** M.  
**Hochfeiner Damen-Hut** mit Rosen und Tüll reich garniert . . . . . **1050** M.  
**Sehr chiker Damen-Hut** mit Kornblumen, Röschen und Samtband . . . . . **950** M.  
**Damen-Sport-Hüte** sehr aparte Sachen  
**480** M. **375** M. **260** M. **145** M. **80** Pfg.

## Echte Emador-, Peru- u. Columbia-Panama-Hüte

regulärer Wert bis Mk. 35.-  
 Sortiment:  
 I **395** Mk. II **650** Mk. III **950** Mk. IV **1250** Mk.

## Schirme!

**Damen-Sonnenschirme** . . . M. **1.50, 1.15, 95** Pfg.  
**Damen-Sonnenschirme** mit Spitze . . . **1.45** Mk.  
**Damen-Sonnenschirme** schöne Streifen . **1.95** Mk.  
**Damen-Sonnenschirme** in chine . . . **2.80** Mk.  
**Damen-Sonnenschirme** in Seide . . . **3.60** Mk.  
**Damen-Sonnenschirme** Seide gestreift . **4.75** Mk.  
**Kinder-Sonnenschirme** . . . . . von **38** Pfg. an  
**Regenschirme**, Halbseide, für Damen und Herren, mit halbseidenem Futteral **2.95** Mk.  
**Regenschirme**, reine Seide, für Damen und Herren mit reinseidenem Futteral . . . **3.95** Mk.

## Damen-Confection!

### Kostüme

**Kostüme** aus schwarzweiss Stoff m. halblang. Jacke, Miederrock mit auspringenden Falten **1175** M.  
**Kostüme** grau, mit halblanger Jacke, Falten u. Sattelrock **1550** M.  
**Kostüme** aus gutem engl. Stoffen m. halbl. Jacke, Miederrock mit auspringenden Falten **1850** M.

### Röcke

**Kostümrock** aus solidem engl. grauem Stoff mit Knopfgarnitur, faltig verarbeitet . . . **495** M.  
**Blusenröcke** aus einfarbig Cheviot oder Diagonal-Sattelrock Tressen u. Knopfgarn. **595** M.  
**Alpaccarock** in fraise, blau u. schwarz glanzr. sch. Wärm. Seidenblead. u. Knopfgarn. **750** M.



Kostüm aus blauem gut. Cheviot 1/2 lang Jacke u. Miederfaltenrock **1975** M.

### Blusen

**Batist-Blusen** mit Valenciennes-Einsatz und Felcbengarnitur **98** Pfg.  
**Batist-Blusen** mit Tüll, Koller und Sück-Einsatz . . . . . **165** M.  
**Batist-Blusen** mit Tüll-Finsatz u. besticktem Vorsteil . . . . . **250** M.  
**Tüll-Blusen** mit Einsatz und Seidenblenden . . . . . **295** M.  
**Tüll-Blusen** mit farbigem Paspel u. Knopfgarnitur . . . . . **395** M.  
**Tüll-Blusen** reich garniert mit Spachtel-Koller, ganz auf Futter **495** M.  
**Ponte-lace-Blusen** Original-Brüsseler Handarbeit . . . . . **595** M.  
**Ponte-lace-Bluse** hoch-chicoe Verarbeitung . . . . . **765** M.  
**Ponte-lace-Bluse** weiss und in modernen Farben, ganz auf Tüll gefüttert . . . **1550** M.

### Kattun-Blusen

**Kattun-Blusen** aus guten waschbaren Stoffen . . . . . **98** Pfg.  
**Kattun-Blusen** aus solidem Waschstoff mit durchgeknüpfter Pesse . . . . . **165** M.  
**Pierett-Mousseline-Blusen** aus reinwoll. Mousseline, in spart. Ausm., ganz auf Batist **550** M.

### Paletots

**Damen-Paletots** lang, aus strapazierfäh. Stoffen mit langen Seidenrevers . . . . . **675** M.  
**Damen Paletots** aus engl. Stoffen, tadelloser verarb., lang. Facon mit eingefasst. Chalkragen. **975** M.  
**Damen-Staub-Mäntel** in hellen und dunklen Stoffen . . . . . **750** M.  
**Damen-Paletots** aus gutem engl. Stoffen mit langen Seidenrevers . . . . . **1175** M.

### Unterröcke

**Wasch-Unterröcke** aus gutem Stoff, mit breitem Volant u. Rösche **125** M. **1.95** M.  
**Alpacca-Röcke** aus gutem glanzreich. Alpacca m. hob. gebrannt. Volant mit Seidengarn. **475** M.



Kostüm a. mel. engl. St. 1/2 lang. Jacke, Springfalten, reichgarn. **1975** M.

### Zum 200jährigen Jubiläum der „Unteren Pfarrkirche“.

Ein seltener Festtag steht der kathol. Gemeinde Mannheims bevor. Sie begeht am morgigen Sonntag das 200jährige Jubiläum des Einweihungstages der „Unteren Pfarrkirche“, der St. Sebastianuskirche. Die Jubiläumfeier ist in der Hauptsache kirchlich und religiös erneuernd geplant. In diesem Zwecke wurden schon religiöse Stundestvorträge abgehalten und zwar vom 14.—20. Februar für Frauen, vom 7.—13. März für Jungfrauen und vom 21.—28. März für Jünglinge und Männer. Das eigentliche Jubiläumfest wird am 28., 29. und 30. April durch Abendpredigten eingeleitet, welche ein früherer Kaplan der unteren Pfarrei, Herr Pfarrer Casper in Linnenbrunn, übernommen hat. Am Sonntag, 1. Mai findet vom 10 Uhr Festgottesdienst statt, bei welchem 2 ehemalige Kaplan der unteren Pfarrei mitwirken werden. Das Hochamt hält Herr Domkapitular Schenk und die Predigt Herr Rektor Stumpf. Der Kirchenchor wird den Gottesdienst durch besonders ausgewählte Gesangsbeiträge verschönern. Die weltliche Feier findet im „Bernhardshof“ statt. Mittags 1/2 Uhr ist Festessen, abends 8 Uhr Festkonzert, dessen gesanglichen Teil der Ceciliachor der Sebastianuskirche übernommen hat. Im Mittelpunkt der abendlichen Feier steht eine Festschau, die ebenfalls ein ehemaliger Kaplan der Jubelpfarrei halten wird, nämlich Herr Geistl. Rat und Landtagsabgeordneter Dieterle in Waldkirch. Pietätvoll wird am Tag darauf in einem Requiem der Verstorbenen der Pfarrei gedacht werden.

Die Feier ist für die kathol. Gemeinde von umso größerer Bedeutung, als sie das Jubiläum der Mutterkirche förmlicher feierlicher kathol. Kirchen, die Vororte ausgenommen, umfaßt. Bei der Erinnerung der Jubiläumfeier dürfen den Lesern einige kurze Hinweise auf den Bau der Kirche selbst und ihre Geschichte von Interesse sein. Die untere Pfarrkirche, dem hl. Sebastian geweiht, ist das älteste Gotteshaus in Mannheim. Der Grundstein wurde im Jahre 1700, gleichzeitig mit dem des Rathhauses, gelegt. Nach Ueberwindung endloser Schwierigkeiten, die mehr oder minder in der Finanzlage ihren Grund hatten, wurde der Bau 10 Jahre nach Beginn vollendet und auch alsbald dem praktischen Gebrauch übergeben. Die Kirche ist nach dem Muster antiker Tempel im dorischen Stile ausgeführt und wird von dem in gleicher Architektur gehaltenen Rathhaus durch den Glockenturm getrennt. Reichliches Licht erhält das Gotteshaus durch eine Reihe mächtiger

Bogenfenster, welche die Seitenwände durchbrechen. Ueber dem Portal erhebt sich ein von 2 leichtgewandeten Engeln getragener Balkon, während das Mittelfeld der Fassade durch eine Figur, die Religion mit dem Kreuze darstellend, geschmückt ist. In früheren Zeiten stand inmitten des Balkons noch eine Christusfigur, die aber im Laufe der Jahre aus irgend welchen Gründen wieder verschwunden ist. Diese Figur soll identisch sein mit der Christusfigur, die jetzt noch an der Eggenheim-Friedenheimer Landstraße steht. Außer diesem Hauptportale besitzt die Kirche in dem westlichen Giebel ein zweites, ganz und gar in korinthischem Stile gehalten, das heute als Haupteingang benutzt wird.

Das Innere der Kirche läßt in dem Besonderen einen einheitlichen Eindruck nicht aufkommen. Zur Linken und zur Rechten erheben sich 10 mächtige korinthische Säulen, die im Vereine mit dem Mauerwerk der Außenwände das schwere Steingewölbe tragen, dessen mittlerer Teil sich durch eine enorme, seltene Spannweite auszeichnet. Doch man es mit einem ganz eigenartig konstruierten Gewölbe zu tun hat, geht auch aus der Tatsache hervor, daß sich im Jahre 1878, als die Kirche renoviert wurde, kein Mauermeister fand, der den Mut hatte, in dasselbe das von Architekten gewünschte Loch für die einzubauende Ventilationsanlage zu schlagen. Alle glaubten, wenn einige Steine herausgehoben würden, bestände die Gefahr des Einsturzes. Den Säulen, die das Mittelschiff von den Seitenschiffen trennen, stehen an den Wandungen aus dem Mauerwerke hervortretende Streber (Pilastr) gegenüber, die zur Stärkung der Tragkraft dienen, die aber nicht ausreichen, um den Druck des schweren Gewölbes auszuhalten, weshalb es notwendig wurde, mit einer starken Verankerung nachzuhelfen. Das Chor ist groß und geräumig. Seine Choncha wird angefüllt durch einen sogenannten Medici-Altar, der sich, von ferne gesehen, wie eine kleine Kapelle ausnimmt. Die Seitenaltäre sind in ionischem und korinthischem Stile gehalten und machen einen würdigen Eindruck. Die um den Preis von 600 Gulden von dem Orgelbauer Wachtander in Frankfurt a. M. 1712 erorbene Orgel wurde im Jahre 1878 durch ein neues Werk von L. Voit in Durlach ersetzt, das auf der Karlsruher Jubileeausstellung mit der goldenen Medaille prämiert worden war. Die erste große Glucke der Kirche geschah am 30. Mai 1720 in Gegenwart des Kurfürsten Karl Philipp und seines Gefolges von dem Weihbischöfe vom Worms feierlich geweiht. Späterhin lieferte der Glockengießer Heinrich Ludwig Göpmann von Landau 2 Glocken. Inner- und außerhalb des altwürdigen Gotteshauses, das mit dem Werden und Wachsen, den Kämpfen und Sorgen der Mannheimer Katholiken aufs innigste verknüpft ist, befinden sich eine Anzahl Gräber erlauchter Familien. Die im

Stile der Zeit abgefaßten Grabchriften berichten von dem und jenem, der einst in der Mannheimer Gesellschaft und Gesellschaft eine Rolle gespielt hat.

Im Jahre 1878 wurde eine durchgreifende Renovation, veranlaßt durch den damaligen Stadtpfarrer Winterroth, vorgenommen. Fast 30 Jahre später, im Jahre 1907, wurde die Kirche wiederum renoviert. Sie erhielt das herrliche Festgewand, in dem sie sich jetzt in ihrem Jubeljahr dem Besucher präsentiert. Dem Stadtpfarrer Dr. Bürck gebührt das Verdienst, die Anwesenheit in Fluß und zur Durchführung gebracht zu haben. Die Geschichte der Kirche, wie der Pfarrgemeinde überhaupt, ist eine sehr wechselvolle und schicksalreiche. Es darf bezogen auch hervorgehoben werden, daß sich Herr Lehramtspraktikant Leop. Börsig der Mühe unterzogen hat, die verschiedensten Archive hier und auswärts zu durchforschen, um alles zusammenzustellen, was Bezug hat auf die Geschichte der Kirche und diejenige der kathol. Gemeinde Mannheims. Die Frucht seiner Arbeit liegt nun vor in Gestalt einer im Gremm'schen Verlag erschienenen mit vielen sauberen Autotypen geschmückten Festschrift von 104 Seiten Umfang. Neben bereits bekanntem ist aber auch eine Fülle bisher nicht bekannten Geschichtsmaterial verarbeitet und untergebracht worden, so daß das Buch wert scheint, in einer jeden kath. Familie vorhanden zu sein. Die Festschrift ist aber auch eine Fülle bisher nicht bekannten Geschichtsmaterial verarbeitet und untergebracht worden, so daß das Buch wert scheint, in einer jeden kath. Familie vorhanden zu sein. Die Festschrift ist aber auch eine Fülle bisher nicht bekannten Geschichtsmaterial verarbeitet und untergebracht worden, so daß das Buch wert scheint, in einer jeden kath. Familie vorhanden zu sein.

### Büchertisch.

Das Schachspiel und seine strategischen Prinzipien von Dr. Max Lange in Friedmann, Mit den Bildnissen E. Posters und F. Rorphy's. 2 Schachbretttafeln und vielen Darstellungen von Uebungsstellungen. (Aus Natur und Geisteswelt.) Sammlung wissenschaftlich-gemeinverständlicher Darstellungen aus allen Gebieten des Wissens. 281. Band.) Verlag von W. G. Teubner in Leipzig, 8. 1909. Preis geb. 1.10, in Feinwand geb. 1.25. Es darf diese übersichtliche, alles für den Spieler unnötige Belastung vermeidende, gleichzeitig als gemeinverständliche und wissenschaftliche Darstellung des Schachspiels des lebhaften Interesses aller Leser, die sich für das geistvollste aller Spiele interessieren, über sein.

# Burgeff Grün, Die grosse Marke. Nur aus Weinen der Champagne. (Delimitation de la Champagne.)

Aelteste Rheinische Champagnerkellerei (gegr. 1837) Burgeff & Co., Hochheim a. M. 21 266 □ Meter = 8 1/2 Morgen über 2 Hektar Weinlagerräume

Zur Besichtigung dieser, einer ganzen Kellerstadt mit ihren riesenhaften Vorräten, laden wir ergebenst ein.

**Vorbedingung:**  
Erstklassige Weine zur Herstellung  
**Prinzip:**  
Völlige Ablagerung!  
**Resultat:**  
Unerreichte Qualität

# Wer Qualität will, trinke BURGEFF

Deutsches Erzeugnis

9719

## Die Heirat in London.

Roman von Arthur Zapp.

[Nachdruck verboten].

6 (Fortsetzung.) III.

Graf Aladar hatte bereits vor seiner romantischen Flucht mit Eva Erkundigungen eingezogen und sich über die Schritte, die er in London zu unternehmen hatte, um eine schnelle Trauung mit der Geliebten zu erreichen, informiert. Es erledigte sich alles rasch, nach gewissen Zahlungen verlangte er den Dispens des Erzbischofs von Canterbury und wenige Tage nach ihrer Ankunft in London wurde die Eheschließung der Liebenden vollzogen.

Die anfängliche Niedergeschlagenheit Evas, die bittere Reue, die sie in einsamen Stunden, während der Geliebten notwendige Gänge erledigte, befallen hatte, wich einer stolzen Freude, einem jubelnden Glücksgefühl. Nun konnte ihr himmelhohes Glück nichts mehr trüben.

Unmittelbar nach der Trauung zogen sich die jungen Vermählten in ihr Hotelzimmer zurück, um an die Eltern zu schreiben. Graf Aladar legte dem Brief seiner jungen Frau ein paar herrliche Zeilen an ihre Eltern bei, während Eva ebenso an Graf und Gräfin Odelary ein paar kindliche, ehrfurchtsvolle, bittende Zeilen richtete, wie sie ihr ihr Herz und die Stimmung eingaben.

Über der Schmerz und die Empörung des sittenstrengen Herrn Reinhard schien doch härter und nachhaltiger als Eva geglaubt hatte. Nur von der Mutter kam ein Schreiben, das bittere Klagen enthielt. Der Vater sei außer sich über ihre unkindliche Handlungsweise und über ihre schwere Verfehlung, die allem Herkommen, allen guten Sitten ins Gesicht schlug.

Eine ohne den Segen der Eltern auf so fittlich bedenklicher Grundlage geschlossene Ehe könne nie und nimmer zum Guten ausfallen. Ihre heimliche Flucht aus dem Elternhause griffe schwer in das Leben des in Ehren grau gewordenen alten Mannes ein; er habe sofort seine Pensionierung beantragt und die kleine Familie werde, sobald die Pensionierung erfolgt sei, in eine andere fremde Stadt übersiedeln. Aber mehr noch als vor seinen Vorgesetzten, Kollegen und Bekannten schämte sich der Vater vor der großen Familie, in die sich seine Tochter nun gewissermaßen durch ein Rückspiel eingeschlichen habe. Die Erbitterung und Empörung des Grafen und der Gräfin werde ja noch viel, viel stärker sein, als die seine. Trauer, Zwang und Schande habe Eva über zwei Familien gebracht; ihr abenteuerlicher, moralisch häßlicher Schritt würde ihr das erwartete Glück nicht bringen;

die vorausichtige Folge würde sein, daß sie den jungen Grafen mit seiner Familie entzöge, denn der Graf und die Gräfin würden sie sicherlich nicht als Tochter anerkennen.

Der Brief, der ein paar Tage nach diesem Verzögerung von Seiten des Grafen Odelary aus Regg-Kesselmet eintraf, schien den düsteren Voraussetzungen von Evas Eltern recht geben zu wollen. Das Schreiben des alten Grafen enthielt eine Flut von Vermahnungen des „ungerathenen, ehrvergeßenen“ Sohnes und befahl ihm sofortige Rückkehr in den Schoß der Familie. Ränder er sich drei Tage nach Empfang des Briefes nicht im väterlichen Kasten ein, so löge er sich damit aus dem Familienverbande los. Die Heirat mit der „deutschen Abenteuerin“ werde die gräßliche Familie nie anerkennen. Die Beziehungen Aladars zu dem Prinzen Eva Reinhard betrachte er und seine Gattin als Konfubinat. Kerner dürfe Aladar, würde er etwa dem Befehl des Vaters Widerstand entgegenzusetzen, nimmermehr auf irgendwelche materielle Unterstützung von Seiten der Familie rechnen. Wenn nicht das Familiengefühl und sein Standesbewußtsein, so werde ihn doch die Not und der Hunger zur Vernunft und zur Erkenntnis bringen, daß er töricht und unüberlegt wie ein Knabe gehandelt habe.

Eva fühlte sich im Innersten ihres Herzens getroffen. Der schöne Traum von Glück und Liebe war rasch zertrümmert. Der Vorwurf, daß sie den Geliebten seiner Familie entfremdet hatte, traf sie am schwersten; sie schalt sich egoistisch und rücksichtslos und zum ersten Mal bereute sie unter bitteren Tränen, daß sie den Regungen ihres schwachen Herzens nachgegeben hatte. Graf Aladar aber zeigte sich wenig beunruhigt durch die Vorwürfe des Vaters und bemühte sich, die Verzweifelte mit liebevollen Worten zu trösten.

„Weine doch nicht, Geliebte! Die Hauptsache ist, daß wir liebepoll und treu zu einander stehen. Dann kann nichts unser Glück beeinträchtigen. Ueberhaupt, glaube doch nicht, daß es mein Vater mit seinen Drohungen ernst meint! Schredschälle! Wenn er sieht, daß ich mich nicht einschüchtern lasse, wird er sich schon in das Unabänderliche fügen. Unsere Ehe ist rechtschuldig geschlossen und er wird sie wohl eher als ich anerkennen müssen. Was will er denn machen? Ich bin sein einziger Sohn. Er wird unsere Güter nicht in fremde Hände fallen lassen.“

„Aber — es ist mir doch ein so schrecklicher Gedanke, daß ich Dich nun mit den Deinen verfeindet habe.“

„Du?“ Der junge Ehemann brante sich zu der leise Weinenden hinab und umfaßte sie ärtlich. „Du hast mich nicht mit ihnen in Femiänis gebracht“, rief er glühend, mit blühenden Augen. „Sondern das haben ihr Vorurteil, ihr Hochmut ihre deraufsetzten, kleinlichen Anschauungen getan. Was können sie denn an Dir aussetzen? Bist Du nicht schön und klug und gut? Wenn Du eine Schwäche hast, so ist es die, daß Du mich über allen

liebt und mir Vertrauen schenkest. Soll ich Dir das etwa zu Deinem Nachteil antehnen? Soll ich Dir deshalb zürnen, daß du dich verlassst? Nein! Ueber der Jora meines Vaters noch sonst irgend etwas in der Welt soll mich von Dir losreißen. Wir brauchen zu unserm Glück niemand, so lange wir uns lieben.“

Seine Beteuerungen schmeichelten sich in ihr Herz und wirkten wie kühnender Balsam auf ihr wundes Gemüt. „Du bist so gut, so lieb zu mir“, sagte sie und presste sich ärtlich an ihn. „Aber wenn Dein Vater nun wirklich seine Hand von Dir abzieht —?“

„So werde ich mich eben selbständig machen. Denke Du, ich fürchte mich? Ich bin dreißigjährige Jahre alt. Da kann man sich doch selbst ernähren. Über vertraue Du mir nicht?“

„Doch Aladar! Ich vertraue Dir mehr als sonst einem Menschen in der Welt. Aber Du bist nicht gewöhnt zu arbeiten und ich mache mir Vorwürfe, daß ich —“

„Ni!“ Er verstopfte ihr den Mund mit einem Kuß. „Deine Liebe wird mir Kraft und Mut verleihen. Man kann auch glücklich sein ohne Reichthum.“

„Ja, Aladar! Hab Du solst leben, mit wie wenig ich Haus halten kann. Ach ja, vor der Armut fürchte ich mich nicht, wenn Du nur —“

„Nun was?“

„Wenn Du nur nicht aufhörst mich zu lieben.“

Er lächelte und küßte sie abermals.

„Du Kind! Könnte ich denn, selbst wenn ich wollte? Habe ich mir denn die Liebe selbst ins Herz gepflanzt? Sie ist eben da und nun kann ich nicht anders, nun muß ich Dich lieben mit aller Kraft des Herzens und der Seele.“

So sprachen sie einander Mut zu und mit dem Optimismus jugendlicher liebender Herzen sahen sie nach den drohenden Wetterswolken die Zukunft wieder in rosigem Licht vor sich.

(Fortsetzung folgt.)

**STOTZ & C<sup>IE</sup>.**  
Elektrizitäts-Gesellschaft m. b. H.  
Tel. 662 u. 2032 MANNHEIM . . 0 4, 8—9.  
**Elektrische Licht- und Kraft-Anlagen.**  
Ausstellung moderner Beleuchtungskörper.  
Hauptvertretung der OSBRANLÄMPE.

# Gr. Hof- u. National-Theater Mannheim.

**Samstag, den 30. April 1910**  
Bei aufgehobenem Abonnement.

## Der fidele Bauer.

Operette in einem Akt und 2 Akten von Victor Léon.  
Musik von Leo Fall.  
Regie: Eugen Gebraß. — Dirigent: Erwin Guth.

**Verfasser:** Der Student.

**Personen:**

Findobere, der Bauer vom Findoberehof	Karl Marx
Sineca, sein Sohn	Edo Vehr
Mathaus, Scheidekrieger	Alois Vandora
Stefan, sein Sohn	Jacques Deder
Annamiri, seine Tochter	Else Zuchkau
Findobere, sein Sohn	Wolfgang Kollmar
Andershofer, Bauer	Wahau Rallenberger
Andershofer, Bauer	Hugo Bollin
Soof, Oberfeld	Josef Böller
Der Postillon	

Spielt im Dorfe Oberwang in Oberösterreich, Herbst 1896.

**Zweiter Akt: Der Doktor.**

**Personen:**

Mathaus, Scheidekrieger	Alois Vandora
Stefan, sein Sohn	Jacques Deder
Annamiri, seine Tochter	Else Zuchkau
Sineca, sein Sohn	Dans Copons
Findobere	Karl Marx
Andershofer, Bauer	Wolfgang Kollmar
Andershofer, Bauer	Wahau Rallenberger
Soof, Oberfeld	Hugo Bollin
Die rote Hsi, Kubbin	Margarete Belling-Schäfer
Seiner, ihr Hund	Helene Deurich
Erster	Georg Hierogly
Zweiter	Louis Reissenberger
Dritter	Irana Schipper
1. Bauer	Karl Böller
2. Bauer	Edo Vehr

Spielt am Reichstag im Dorfe Oberwang in Oberösterreich, Frühjahr 1900.

**Dritter Akt: Der Professor.**

**Personen:**

Geheimer Sanitätsrat, Professor von Grunow	Karl Neumann-Hodis
Victoria, seine Frau	Julie Sanden
Arbeiter, deren Tochter	Vene Blansenfeld
Doct, deren Sohn, Leutnant bei den Blasen Oularen	Nictor Holberg
Mathaus, Scheidekrieger	Alois Vandora
Stefan, sein Sohn	Jacques Deder
Annamiri, seine Tochter	Else Zuchkau
Findobere	Karl Marx
Sineca, sein Sohn	Dans Copons
Der Senalar einer Studentenverbinduna	Sonrad Ritter
Frana, Diener	Georg Maubana
Kont, Stubenmädchen	Paula Schulze
Studien, Herren, Damen	

Spielt im Herbst 1908 in Wien, in der Wohnung Stefans.  
Aufführung: 7 Uhr, Anfang 7 1/2 Uhr, Ende u. 10 1/2 Uhr.

**Kleine Preise.**

### Bund für Mutterchutz.

Ausflugskarte für schwachbedürftige Schwangere und Mütter (Frauen und Mädchen) altes Rathaus, 12. Sprechstunde: Dienstag u. Samstag von 6-7 Uhr.  
Die Kinderwäschefamilienkarte nimmt zur Unterstützung für hilfsbedürftige Mütter jede Art von Kinderwäsche an.  
Adresse: Frau W. Gagmann, E. 7, 22b, 7144

## Friedrichs-Park.

Sonntag, 1. Mai nachmittags 3-6 Uhr

### Militär-Konzert

der Fabelle des H. bayr. Pionier-Batt.  
Eintrittspreis 50 Pfg., Kinder 20 Pfg., Abonnenten frei.  
Bei günstiger Witterung Konzert im Freien.

### Einladung zum Abonnement.

Das Abonnement begann am 1. April 1910 und endet mit dem 31. März 1911.

#### Abonnements-Preise:

- a) Eine Einzellkarte 10.—
- b) für Familien
  - Die erste Karte " 10.—
  - Die zweite Karte " 6.—
  - Die dritte Karte " 4.—
  - Jede weitere Karte " 5.—

Anmeldungen zum Jahresabonnement werden an unserer Kasse (Gingana zum Park) entgegen genommen. 30379

**Wilder Mann Abschieds-Konzert**  
M 2, 13. 6080  
das Original Wiener Damen-Orchesters „Donauwellen“.

## Friedrichshof L 15, 15.

Sonntag, den 1. und Dienstag den 3. Mai konzertiert bei freiem Eintritt die in allen Kreisen als vorzüglich bekannte und gern gehörte Mannheimer

**Bandoneon-Kapelle „Eintracht“.**  
Moderne, angenehme Musik. 30378  
Augustiner-Bräu, München. Prinz-Bior, Karlsruhe.  
Es ladet hierzu höf. ein E. Schreiber.

**Lozolin** *Luffa*  
Morballygitz

## Apollotheater

Anfang täglich 8 1/4 Uhr

Heute Samstag  
Unwiderruflich letztes Auftreten des gesamten April-Programms.

Morgen Sonntag, den 1. Mai 1910  
Einlass 7 1/2 Uhr. Anfang 8 1/2 Uhr.  
Beginn der Ringkämpfe 9 1/2 Uhr.

Grosser Premiertag

## Beginn der Grossen internationalen Ringkampf-Konkurrenz

um den grossen Preis von Mannheim Mk. 6000.— in bar und den goldenen Gürtel im Werth von Mk. 3000.— für den Sieger des ersten Preises.

Folgende berühmte Ringer haben sich jetzt bestimmt angemeldet.

- Jeremias Handbal, Neger Champion Afrika.
- Charles Axa, Champion von Australien.
- Van den Born, Champion von Holland.
- Peter Debie, Köln, Meisterring v. Rheinland Westf.
- Bonacoireis, Weltmeisterring Frankreich.
- Jess Egeberg, Champion von Finnland.
- Pierre le Bouche, Meisterring von Frankreich.
- Jwan Terrikow, Kossackenzinger Russland.
- Mehmed Nurlah, Champion der Türkei.
- Michael Hitzler, Europameisterring Bayern.
- Tom Bilkan, Champion von England.
- Jos. Hansen, Champion von Dänemark.
- Hans Rosznck, Champion von Polen.
- Michael Zapf, Nürnberg.
- Oswald Schmid, bester Ringer von Sachsen.
- Pietro Dulmaso, Champion von Italien.
- Willi Harss, bester Ringer von Hamburg.
- Ursus Urbanski, Champion von Russland.
- Reinhold Pettijan, bester Ringer von Berlin.
- Jos. Rutz, bester Ringer von Elsass-Lothringen.
- Josef Geilmier, Augsburg.
- Orlando, Champion von Serbien.
- Fred Nielsen, Champion von Schweden.
- Philipp Hess, Mannheim.
- Fritz Münz, bester Ringer von Hannover.
- Carl Rau, bester Ringer von Schwaben.
- Collon, Champion von Luxemburg.
- Emmil Peyrouse, der Löwe von Valencia.

Die Kämpfe werden nach griechisch-römischer Art ausgefochten und sind strengstens reell. Sämtliche Teilnehmer sind kontraktlich verpflichtet, die Kämpfe ehrlich und ohne jede Rücksicht bis Ende durchzuführen. Jede Unrealität oder grobe Verletzung des Ringkampfbrotens wird mit sofortiger Disqualifikation gahndet. — Diejenigen Ringer, welche 4 Niederlagen erlitten haben, sind von fernerer Teilnahme ausgeschlossen.

Als Leiter der Konkurrenz hat die Direktion den früheren Amateurmeisterring von Deutschland Herr **Rudolf Schiel**, Coblenz, verpflichtet. Die Fachkenntnisse und sachlich vernahme Art dieses Herrn bietet Gewähr dafür, dass die Kämpfe in würdiger Weise zum Austrag gelangen.

Das Schiedsrichter-Kollegium besteht aus bekannten hiesigen Sportsleuten

**Emil Ruppender, Mannheim**, Redakteur der deutschen Athleten-Zeitung  
**Philipp August Dreyer, Ludwigshafen**  
**Andreas Muth, Mannheim**

Die Namen der täglich ringenden Paare werden stets in den Tageszeitungen bekannt gegeben.

Sonntag, 1. Mai, abends 9 1/2 Uhr ringen:

<b>Michael Hitzler</b> Europameisterring Bayern	gegen	<b>Collon</b> Champion v. Luxemburg
<b>Jess Egeberg</b> Champion von Finnland	gegen	<b>Reinhold Pettijan</b> best. Ringer v. Berlin
<b>Fritz Münz</b> best. Ringer v. Hannover	gegen	<b>Orlando</b> Champion von Serbien
<b>Josef Hansen</b> Champion von Dänemark	gegen	<b>Karl Rau</b> best. Ringer v. Schwaben

vorher tägl. Anfang 8 1/2 Uhr das grosse Variete-Programm

**Lyvia Hubay** Sängerin  
**Smite & Smote** in ihrer urkom Ringkampf-Parod  
**Hugo Droese** die neuest. Bilder

### 10 Transylvanias 10

ungar. Damen-Ensemble

Abonnementsheften und Passpartouts über die Dauer der Ringkämpfe absolut ungenügend. Telephonisch bestellte Plätze bleiben nur bis 8 1/2 Uhr reserviert. Der Vorverkauf findet nur im Apollo-Bureau (parl.) bei Gehrig Nachf., Müller, O 3, 4 und bei Gg. Hochschwender, P 7, 14, tägl. statt. Die Tageskasse ist von 10 bis 11 Uhr und ab 3 Uhr geöffnet.

Täglich von 9 bis 11 Uhr im Café Apollo  
**Bier-Cabaret** mit Konzert  
bei freiem Entree!  
Stets Auftreten von nur erstklassigen Cabaret-Typen!

Um Mitternacht  
Beginn 1/2 12 Uhr  
**Cabaret-Intim**  
Das fidele Mannheim bei Nacht.  
Ueber die Reintage! Täglich  
Ueber die Reintage! Täglich

**Bunter Künstler-Abend**  
Conférencier: Fritz Prager, Franz Graetz, Recitator;  
Damen: Olev D'osterode, Lyvia Hubay, Elyl Bynsey,  
Lene Sand, Friedel Briancelly, Lucie de Gascard.

Abreise: Pfingstsonntag 15. Mai 1910.

## Pfingst-Sonder-Fahrt

nach der Schweiz, Italien, Riviera.

Die nachstehenden Preise verstehen sich incl. Eisenbahn 3. Kl. und Dampfer 2. Kl. Fahrt (bei Bahnfahrt 2. Kl. Dampfer 1. Kl. Kl. 11.—, resp. Kl. 29.—, Zuzahlung) sowie vorzügliche Verpflegung, Hotels, Führung u. Dauer jeder Reise: Eine Woche!

Reise 1: Ab Basel, Sagen, Bern, Garmisch-Partenkirchen, Garmisch-Partenkirchen, Neufahrer, Teufelsbrücke, Urner See, Andermatt, Brunnig, Meiringen, Reichenbach-Aippachfälle, Kappellbrunn, Brünig, Unterseen, Thunsee, Bern, Biel. **M. 100**

Reise 2: Ab Basel, Sagen, Bern, Garmisch-Partenkirchen, Garmisch-Partenkirchen, Neufahrer, Teufelsbrücke, Urner See, Andermatt und zurück nach Garmisch, Innsbruck, Innsbruck nach Garmisch, San Remo, Mentone, Cap Martin, Monte Carlo, Monaco, Nizza und zurück nach Basel. **M. 175**

Reisezeit einzeln und beliebig innerhalb 45 Tagen. — Nur kleine Trainschwarz. Teilschliffe gestattet. — Preisliste nach 7634

Internationales Reisebureau, Straßburg i. E.  
Sohlenhofstraße 8. Telefon 805.  
Abreise: Pfingstsonntag 15. Mai 1910.

## Central-Kinematograph

(Saalbau-Theater.)

Eröffnungs-Fest-Programm  
1. bis 3. Mai

**Rom, die ewige Stadt**  
Naturaufnahme.  
**Wer andern eine Grube gräbt**  
Eine drastisch-komische Episode.

**Des Siegers Wahn.**  
Koloriertes Drama. — 12 Bilder.

**Stoffel als Detektiv.**  
Komische Scene.  
**Am Como-See**  
Natur-Aufnahme.

**Der erste Schmerz.**  
Grosses Schauspiel aus dem Leben.

**Die Hochzeit unter den Planeten.**  
Humoreske.

**Die Ballade von der Hexe**  
Drama nach einem parabolischen Gedicht von Marcel Andrian.

**Der gestohlene Schutzmann.**  
Eine Fosse im Bilde.

**Der Tod des Komponisten Chopin**  
Eine Tragödie. — 16 Szenen.

**PYGMALION**  
Kol. Drama aus der Mythologie. 7632

## Hotel „Pfälzer Hof“

Paradeplatz.

Sonntag, den 1. Mai 1910  
nach den Rennen  
**Diners mit Konzert.**  
Verlobungs-Anzeigen

Beliefert schnell und billig  
Dr. F. Saas, die Buchdruckerei G. m. b. H.



Stienenzuführer Mannheim.  
Bilchenhaus m. Garantie hat abzugeben, h. Jmfer, Berich-Redaran. 3398

Edler-Edenheim, Bahnh. 13  
Brecht, H. Sandhofen;  
Ruf J. Feudenheim, Schil-kröhe 18.

Hle, Kleine Wallstraße 23  
Van, Fahrstraße 7, 2. St.  
Schiffer, 11. Cuerstr. 38;  
Ringer, Goethestr. 18;  
Schmitt, Redarnerstr. 124;  
Hrig, Friedrichsplatz 158;  
Ridel, Schmeingergstr. 150.

### Heirat.

**Heirat.**  
Bibliches, solides Dienstmädchen, 34 Jahre alt, kath., mit etwas Erparnis, ist geneigt mit ein. solid. Manne bekannt zu werden. Witwer mit einem Kinde in sberer Stellung nicht ausgeschlossen. Nur ernsthafte Offerten zu senden an Nr. 30836 an die Expedition des Blattes.

**Heirat.**  
m. Krieb. solid. Mann, auf 40, m. Kind, i. h. h. Bedenkt. m. ev. Fräul. u. mit 20 J. a. l. aus dem Städtg. Str. Discret. angeh. anon. jew. Offerten an Nr. 30831 an die Expedition des Blattes erh.

### Vermischtes.

**Rebenzimmer**  
Rittwoch, Donnerst., Samstag zu vergeben. 30401  
Stadt Wgen, D 4, 11.

**Zum Heirath**  
empfehle ich im Aufsuchen von Gardinen, aufarbeiten von Polstermöbel und Resten zu billigen Preisen bei reeller sachmännlicher Behandlung. Karl Appel, Tapetier, C 7, 17. 30808

**Waldholderbeer-Saft als Maitur.**  
Kocher meines wert. Runden bekannt, das ich Sonntag den 1. Mai auf diesem Wochenmarkt, Jungbuschstr., Nähe der Reichsstraße eintraffe. Bektes Mittel für Husten, Katarrh, Verschleimung, hauptsächlich Nierenreinigung. Da ich vor Herbst nicht mehr komme, Gesähe mitbringen. Dashi Rogg, 30864

### Ankauf.

**Kindermöbel**  
aus anständigen Gaste wird gesucht. 30314  
Hrl. Mandel, D 2, 1, 2. Tr.

**Uebst!**  
Ich laufe abgelegte Meider, Schuhe, Stiefel etc. Sollte habe Breite weg, dringendem Bedarf. Gefl. Bekellungen erbitte. Sonne pünftlich. H. Ginzler, Gießelsheimerstr. 37. 30218

### Verkauf.

**Komplette** 30287  
Niederdruckdampfheizungs-Anlage  
gut erhalten, für mittleres Wohnhaus oder Villa billig abzugeben. Ringenplan wird kostenlos von einem Heizungsingenieur angeordnet. Wll. Rahm, O 5, 16, Mannheim.

Ein schöner Ein- u. Piegewagen billig zu verkaufen. Riedfeldstr. 5, 3. St. H. 30858

Sehr schön, Pfälzheim, einige Bilder billig abzugeben. L 4, 9, 2. St. rechts. 30862

Guter, Rindermagen billig zu ver. 30375  
Böhr. 8, 1 Tr. r.

Gute Nähmaschine zu 28.2 zu verkaufen. 2. Cuerstr. 2, 3. Stock rechts. 30866

1 Ein- u. Piegewagen billig zu verkaufen. 2. Cuerstr. 2, 3. Stock rechts. 30892

**Geschäftswagen**  
neu, für Bäder, Metzger etc. geeignet, preiswert zu verkaufen. 30313  
Georg Reiser, Badenbau, Tel. 4767.

### Rapp-Pony-Hengst

(Schottländer), 5jährig, 1.30 Meter hoch, nebst elegantem Viktoriamagen u. Geschirr zu verkaufen.  
Louis Kissel, Wertstr. 29.

### Läden

haben zu verm. Röhren-Ofenbrennerstr. 10, 1. Stock. 30892





**Städtische Umlage**

Zur Montag, den 2. Mitt-  
woch, den 4. Mai 1910, nach-  
mittags von 1 bis 5 Uhr wer-  
den im Sitzungszimmer der  
Kassenabteilung des Schul-  
hauses Salzhof (1. Stod.)  
Zahlungen an Umlagen und  
andere städtischen Gebühren  
entgegen genommen werden.  
Während dieser Dienst-  
stunden bleibt unsere Zahl-  
stelle in Neudenheim ge-  
schlossen. 152  
Mannheim, 22. April 1910,  
Stadtkasse:  
Köcherer.

**Vergabung von  
Entwässerungsarbeiten.**

Nr. 4181 I. Die Ausfüh-  
rung der Entwässerungsan-  
lage des neuen Post- und  
Postlagers im Schlachthof  
soll öffentlich vergeben wer-  
den. Die Bedingungenunter-  
lagen liegen in der Kasse  
des Tiefbauamtes zur Ein-  
sicht auf. Angebotsformu-  
lare können von dort be-  
zogen werden.  
Angebote sind portofrei,  
versiegelt und mit ent-  
sprechender Aufschrift ver-  
sehen, spätestens bis zum  
Dienstag, 17. Mai 1910,  
vormittags 11 Uhr  
beim Tiefbauamt einzu-  
reichen, wobei die Eröffnung  
der eingelaufenen Angebote  
in Gegenwart der etwa er-  
scheinenden Bieter stattfinden  
wird.  
Nach der Eröffnung der  
Verdingungsverhandlung  
eingehende Angebote werden  
nicht mehr angenommen.  
Die Zuschlagsfrist beträgt  
6 Wochen.  
Mannheim, 26. April 1910,  
Städt. Tiefbauamt:  
Stauffert.

**Heu-Lieferung.**

Auf dem Submissionswege  
vergeben wir ganz oder ge-  
teilt 150  
2000 Zentner prima Jahres-  
Heu und  
1000 Ztr. Pa. Hanfheuen  
lieferbar franco Viehhofge-  
bühren.  
Bei der Berechnung wird  
das auf unserer Waage er-  
mittelte Gewicht zu Grunde  
gelegt. Es wird nur prima  
untergetrocknetes Heu von  
schöner Farbe und durchaus  
tadellosere Ware angenom-  
men. Sendungen oder Teile  
derselben, welche den Be-  
dingungeu nicht entsprechen,  
werden zurückgewiesen. An-  
gebote treten erst nach Um-  
lauf von 10 Tagen, vom Er-  
öffnungstage an gerechnet,  
und gegenüber außer Kraft.  
Schriftliche Angebote auf  
obige Lieferung sind bis  
Montag, 9. Mai 1910,  
vorm. 11 Uhr  
versiegelt und mit der Auf-  
schrift „Heu-Lieferung“ ver-  
sehen. Bei unterzeichneter  
Stelle, Aufstellung 49, einzu-  
reichen, zu welchem Zeit-  
punkte die Eröffnung der-  
selben in Gegenwart der er-  
scheinenden Submittenten er-  
folgt. Erfüllungsort in  
Mannheim. Die Rückför-  
derung der zur Lieferung  
verwendeten Wagenbedeckung  
erfolgt auf Wunsch und Ge-  
fahr des Verleasanten.  
Mannheim, 28. April 1910,  
Städtische  
Vabr. u. Gutsverwaltung:  
Rebs.

**Dung-Versteigerung.**

Am Montag, 2. Mai 1910,  
vormittags 10 Uhr  
versteigern wir auf unserem  
Bureau, Aufstellung 49, das  
Dungergut von 56 Tonn.  
den vom 2. Mai bis mit 20.  
Mai 1910 in Wochenabtei-  
lungen gegen bare Zahlung.  
Mannheim, 26. April 1910,  
Städt. Vabrverwaltung:  
Rebs.

**Öffentliche Versteigerung.**

Montag, den 2. Mai 1910,  
mittags 12 Uhr  
werde ich im Auftrag ge-  
mäß § 373 d. G. B. in  
Börsestraße E 4, 12 in  
Mannheim, 50812  
100 Sack Weizenmehl,  
Fabrikat Normier Runk-  
mühle, Basis 0 in Röhlen-  
serien, Lagernd und sofortige  
Abnahme in der Mühle an  
Wahlbedingungen, alle  
Spennungen, gegen Kasse, ab-  
züglich 1 % Skonto, öffent-  
lich meistbietend versteigern.  
Mannheim, 28. April 1910,  
Weier, Gerichtsvollz.

**An- und Verkauf**

Arbeiten, die sie an  
besten durch ein  
spezialisiertes In-  
stitut. Derartige  
Verordnungen hat  
die die kontinentalen  
Büroausstattungen  
A. G. Mannheim,  
P. 2. 1. 1.

**Haus-**

größere Lagerplätze mit Verfall für jedes Geschäft ge-  
eignet, in einem vorort Mannheims, an der Ostseite  
der elektrischen Straßenbahn und des Bahndamms einer  
Vorortbahn gelegen, zu vermieten event. zu verkaufen.  
Anfragen unter B. C. 7693 an die Exped. ds. Bl.

**Möbel** auf **Kredit**

**Aufsehen erregend**

Vom heute bis zum 26. April erhält jeder Käufer von dem Gesamtkaufpreis gutgeschrieben **5 Prozent Rabatt**. Die Auswahl in allen Artikeln ist eine aussergewöhnlich grosse!

Ich empfehle nachstehende:

**Möbel-Einrichtungen**

<p>Sie erhalten mit <b>10</b> Mark Anzahlung</p> <p>1 Bettstelle 1 Kleiderschrank 1 Tisch 2 Stühle 1 Anrichte 1 Geschirrrahmen 1 Wasserbank 2 Hocker</p> <p>Abzahlung wöchentlich 1 Mk.</p> <p><b>Einzelne Möbel!</b></p>	<p>Sie erhalten mit <b>15</b> Mark Anzahlung</p> <p>1 Bettstelle 1 Matratze 1 Kleiderschrank 1 Tisch 2 Stühle 1 Küchenschrank 1 Geschirrrahmen 2 Hocker</p> <p>Abzahlung wöchentlich 2 Mk.</p> <p><b>Schlafzimmer!</b></p>	<p>Sie erhalten mit <b>20</b> Mark Anzahlung</p> <p>2 Bettstellen 2 Matratzen 1 Kleiderschrank 1 Tisch 3 Stühle 1 Küchenschrank 1 Anrichte 1 Geschirrrahmen 2 Hocker</p> <p>Abzahlung wöchentlich 2.50 Mk.</p> <p><b>Küchen!</b></p>	<p>Sie erhalten mit <b>30</b> Mark Anzahlung</p> <p>2 Bettstellen 2 Matratzen 2 Roste 1 Kleiderschrank 1 Tisch 4 Stühle 1 Nachttisch 1 Küchenschrank 1 Anrichte 2 Hocker</p> <p>Abzahlung wöchentlich 3 Mk.</p> <p><b>Kinderwagen!</b></p>
-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Grösste Auswahl in Herren-, Damen- und Kinder-Konfektion bei kleinster Anzahlung! Abzahlung von 1.- Mk. wöchentlich an

**Julius Jttmann** Nachf.

Waren- und Möbel-Kredithaus  
**H 1, 8** Mannheim.

Alte Kunden erhalten **Kredit** ohne Anzahlung

**Strengste Diskretion**

**Unterricht.**

Wer erteilt jungem Lehrer  
französl. Unterricht, ev. auch  
Stund. in anderen Fächern?  
Weil. Jäger, unt. Nr. 30375  
an die Exped. ds. Bl.

**Verkauf**

**Küchen-Lampe**  
Mk. 5.—  
Eine schmiedeeiserne Lampe  
(Lupa) komplett mit Glühlicht-  
brenner, Schirm und Träger  
inkl. Stange fertig montiert  
empfiehlt

**G. Fliegelskamp,**

Gas- und 50318  
Wasserleitungs-Gesellschaft,  
Augartenstr. 53,  
Tel. 3312. Tel. 3313.

**Liegenschaften**

Haus auch mit Geschäft od.  
Bauplatz hier od. Umgebung  
gekauft. Direkte Off. v. Belg.  
u. Menabel F. 304\* postl.  
Heidelberg. 7699

**General-Agentur**

großer Viehwirtschaftsanstalt mit  
modernen Einrichtungen an oc-  
cu Horich und oranisationsmäßig  
besetzten Fachmann zu verleben.  
Sächs. Viehverversicherungs-Vant,  
Dresden, Bismarckplatz, 16.  
7661

**Fabrik-Gebäude**

größere Lagerplätze mit Verfall für jedes Geschäft ge-  
eignet, in einem vorort Mannheims, an der Ostseite  
der elektrischen Straßenbahn und des Bahndamms einer  
Vorortbahn gelegen, zu vermieten event. zu verkaufen.  
Anfragen unter B. C. 7693 an die Exped. ds. Bl.

**Stellen finden**

Fabrikanten  
nach Pankas (Pala) sofort  
gekauft für Eisenerz u. Be-  
weirungsgelände, Brandstän-  
nisse nicht erforderlich, Ver-  
einigung im Hause. Off. F. G. 5  
postl. Pankas, Pals, 30391

**Lehrlingsgesuche**

**Lehrling**  
mit guter Schulbildung suchen  
gegen sofortige Vergütung.  
Götzel & Herz  
Sigaretten-Fabriken. 50298

**Stellen suchen**

Jung. Mädchen oder Frau  
für nachmittags in einem  
Kinde gesucht. Nähenfeld,  
G. 5, 2. Stod. 30379

**Stellen finden**

Lehrlingsgesuche  
**Lehrling**  
mit guter Schulbildung suchen  
gegen sofortige Vergütung.  
Götzel & Herz  
Sigaretten-Fabriken. 50298

**Stellen suchen**

Jung. Mädchen oder Frau  
für nachmittags in einem  
Kinde gesucht. Nähenfeld,  
G. 5, 2. Stod. 30379

**Stellen finden**

Lehrlingsgesuche  
**Lehrling**  
mit guter Schulbildung suchen  
gegen sofortige Vergütung.  
Götzel & Herz  
Sigaretten-Fabriken. 50298

**Stellen suchen**

Jung. Mädchen oder Frau  
für nachmittags in einem  
Kinde gesucht. Nähenfeld,  
G. 5, 2. Stod. 30379

**Am 2. Mai** beginnen  
**Neue Kurse**  
in Stenographie, Maschinenschreiben, Schönschreiben  
Buchführung etc. Tages- und Abendkurse.  
**Handelslehranstalt „Merkur“**  
P 4, 2 80953 P 4, 2

**Dr. Dralle's**  
**Birken-Haarwasser**  
gegen  
Kopfschuppen und Haarausfall.

**Mietgesuche**  
Ja, Ausländer sucht schön  
möbl. Parterrezimmer in d.  
Preislage von 25-30 A per  
1. Juni zu mieten. Off. er-  
beten unt. J. R. D. 30370 an  
die Exped. ds. Bl.

**Wohnungen**  
B 5, 15, 2 schöne Zimmer-  
wohnung für einzeln. Per-  
son per sofort zu verm.  
Zu erfragen 2. Stod. 30398

**Möbl. Zimmer**  
H 7, 17, Torbö, part. möbl.  
Zimmer zu verm. 30384  
K 1, 12 2. St., gut möbl.  
Zimmer u. Schlaf-  
zimmer zu verm. 30367  
V 3, 10, 3. Stod, nett möbl.  
Zimmer an sold. Herrn  
od. Dame per sof. zu verm.  
30386  
M 2, 2, 3 Tr. rechts, g. möbl.  
Zim. u. Schreibz. a. om.  
30390  
N 4, 1 3 Tr. rechts, schön  
möbl. Balkons, sof.  
oder 15. Mai zu verm. 30359  
Q 5, 1, eine Treppe  
gut möbl. Zimmer zu verm.  
30390  
Dammstr. 32, freie Lage  
am Redar, schön möbl. Zim-  
mer zu verm. 30383

**Sontardstr. 18,**

3 Zimmer zu verm. 30380  
Näheres Baden.

**Rheinhäuserstr. 16**

Schöne 3 Zimmerwohnung  
im III. Stod, sowie 3 3 Zimmer-  
wohnung im V. - tad sofort  
oder später zu verm. 18141  
Röh. im Hause II. Stod.

**Wegzugshalber**

sehr schöne 3-Zimmerwoh-  
nung mit Balkon, Bad und  
Röhdenkammer, freie Lage,  
zu vermieten per 1. Juni.  
Sedenheimerstr. 12, 3. St.  
18140

**Wegzugshalber**

**Wohnung**  
3 Zimmer mit Bad  
Augartenstr. 8, II.  
zum 15. Mai od. später  
zu vermieten. 18135

**Möbl. Zimmer**

H 7, 17, Torbö, part. möbl.  
Zimmer zu verm. 30384  
K 1, 12 2. St., gut möbl.  
Zimmer u. Schlaf-  
zimmer zu verm. 30367  
V 3, 10, 3. Stod, nett möbl.  
Zimmer an sold. Herrn  
od. Dame per sof. zu verm.  
30386  
M 2, 2, 3 Tr. rechts, g. möbl.  
Zim. u. Schreibz. a. om.  
30390  
N 4, 1 3 Tr. rechts, schön  
möbl. Balkons, sof.  
oder 15. Mai zu verm. 30359  
Q 5, 1, eine Treppe  
gut möbl. Zimmer zu verm.  
30390  
Dammstr. 32, freie Lage  
am Redar, schön möbl. Zim-  
mer zu verm. 30383

**Wegzugshalber**

**Wohnung**  
3 Zimmer mit Bad  
Augartenstr. 8, II.  
zum 15. Mai od. später  
zu vermieten. 18135

**Möbl. Zimmer**

H 7, 17, Torbö, part. möbl.  
Zimmer zu verm. 30384  
K 1, 12 2. St., gut möbl.  
Zimmer u. Schlaf-  
zimmer zu verm. 30367  
V 3, 10, 3. Stod, nett möbl.  
Zimmer an sold. Herrn  
od. Dame per sof. zu verm.  
30386  
M 2, 2, 3 Tr. rechts, g. möbl.  
Zim. u. Schreibz. a. om.  
30390  
N 4, 1 3 Tr. rechts, schön  
möbl. Balkons, sof.  
oder 15. Mai zu verm. 30359  
Q 5, 1, eine Treppe  
gut möbl. Zimmer zu verm.  
30390  
Dammstr. 32, freie Lage  
am Redar, schön möbl. Zim-  
mer zu verm. 30383

**Wegzugshalber**

**Wohnung**  
3 Zimmer mit Bad  
Augartenstr. 8, II.  
zum 15. Mai od. später  
zu vermieten. 18135

**Möbl. Zimmer**

H 7, 17, Torbö, part. möbl.  
Zimmer zu verm. 30384  
K 1, 12 2. St., gut möbl.  
Zimmer u. Schlaf-  
zimmer zu verm. 30367  
V 3, 10, 3. Stod, nett möbl.  
Zimmer an sold. Herrn  
od. Dame per sof. zu verm.  
30386  
M 2, 2, 3 Tr. rechts, g. möbl.  
Zim. u. Schreibz. a. om.  
30390  
N 4, 1 3 Tr. rechts, schön  
möbl. Balkons, sof.  
oder 15. Mai zu verm. 30359  
Q 5, 1, eine Treppe  
gut möbl. Zimmer zu verm.  
30390  
Dammstr. 32, freie Lage  
am Redar, schön möbl. Zim-  
mer zu verm. 30383

**Dr. Haas'sche Buchdruckerei**  
 E 6, 2  
 ist  
**Kleine Kursbuch**  
 erschienen.  
 E 6, 2 G. m. b. H.  
 Das so beliebte

# Extra billige Lebensmittelpreise für die Messwochen.

## Mehl, Teigwaren, Dürrobst, Hülsenfrüchte.

Feinstes Blütenmehl	p. Pfd. 17
Feinste Marko Hausfrau	" 18
" Familienstolz	" 19
" Kaiserauszug	Stk. 100
" in Handtuchsäckchen v. 5 Pfd.	" 195
" v. 10 Pfd.	"
" „Vom Guten das Beste“	"

Grünkern, ganz und fein gemahlen pr. Pfd.	40 Pfg.
Ungarische Landbohnen	" 18 "
" Buntbohnen	" 15 "
Schöne Linsen	" 12 "
" Riesen-Linsen	" 18 "

Fst. Perlisano	pr. Pfd. 24 Pfg.
----------------	------------------

Fst. Tafelgries	pr. Pfd. 18 Pfg.
gelber Gries	" 20 "
Schöner Tafelreis	pr. Pfd. 14, 16, 24, 32 "

Schöne gerollte Gerste	pr. Pfd. 12 Pfg.
------------------------	------------------

Feinste Haferflocken	pr. Pfd. 28 Pfg.
Hafergrütze	" 24 "

## Dürr-Obst

beste Mischungen aus reinen gesunden Früchten pr. Pfd. 24, 36, 48, 60 Pfg.

Schöne Aprikosen, prima prima	pr. Pfd. 80 "
Feinste Fadennudeln	" 34 "
" Bandnudeln	" 34 "
" Suppentig	" 34 "
" Eiergerste	" 34 "
" Maccaronischnitzel	" 34 "

Fst. Hausmacher-Nudeln mit Eierzusatz	pr. Pfd. 40 Pfg.
---------------------------------------	------------------

Feinste Bruchmaccaronis	pr. Pfd. 26 Pfg.
Maccaroni in Stangen	" 28 "
Maccaroni in Paketen	pr. Pfd. 40 u. 44 "
Extra feines Maccaroni	pr. Pfd. 36 "

Getrocknete Maronen	pr. Pfd. 20 Pfg.
---------------------	------------------

## Fettwaren

Garantiert reines am. Schweineschmalz	pr. Pfd. 82 Pfg.
Feinste Süßrahm-Margarine	" 68 "
Marko Feinbäckerei	"

Garantiert feinste	
Delikateß-Pflanzen-Margarine	
„Marko Landbutterersta“	pr. Pfd. 52 Pfg.

Alco-Fett	per Pfd. 55 Pfg.
-----------	------------------

## Marmeladen u. Gelées

Prima Preiselbeeren	
Anerkannt gute Qualität, per Pfund	36 Pfg.

Fst. gen. Melange-Marmelade	pr. Pfd. 24 Pfg.
Zwetschen-Marmelade	" 24 "
Aprikosen-Marmelade	" 28 "
Erdbeer-Marmelade	" 32 "
Himbeer-Marmelade	" 32 "
Heidelbeer-Marmelade	" 36 "
National-Gelée	" 28 "
Apollo-Marmelade	" 28 "

## Bienen-Honig

Garantiert rein	1.- Mk.
Per Pfund mit Glas (ohne Glas gewogen)	"

## Wein

Aus meiner eigenen Kellerei empfehle ich nachstehende besonders beachtenswerte Sorten:

### Weissweine

Weisser Tischwein	pr. Ltr. 64 Pfg.
Pfälzer Wein	Fl. 70 "
Edenkobener	" 80 "
Königsbacher 1902er	" 98 "
gar. reiner Naturwein	" 120 "
Zettlinger	" 120 "
Deidesheimer	" 120 "

### Rot- und Südweine

Roter Tischwein	pr. Ltr. 64 Pfg.
Pfälzer Rotwein	Fl. 70 "
Blutwein	" 100 "
Samos	" 100 "
Sherry	" 80 "
Malaga, garant. Original	" 120 "
Madeira	" 160 "

### Kognak und Liqueure

Kornbranntwein	pr. Ltr. 95 Pfg.
Trester	" 80 "
Doppelkummel	" 95 "
Anis	" 95 "
Pfeffermünz	" 95 "
Magenbitter	" 95 "
Kognak-Verschnitt	" 120 "
Zwetschenwasser-Verschnitt	" 160 "
Kognak- <sup>1</sup> / <sub>2</sub> El. 1.45 Mk. bis zu den fat. Qualit.	"
Verschnitt <sup>1</sup> / <sub>2</sub> El. 80 Pfg.	"
Himbeerliqueur	per <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Fl. 1.20 Mk.
Erdbeerliqueur	" <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Fl. 2.00 "

Spezialität: **Medizinal-Kognak** verbürgt reines Weindestillat { pr. <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Flaasche 300 Pfg. <sup>1</sup>/<sub>4</sub> " 170 "

Würfel-Zucker per Pfd. 25 Pfg.

Gemahlener Zucker per Pfd. 25 Pfg.

Frankenthaler Tafelwürfel (Domino) per Pfd. 26 Pfg.

# SCHARFF

Kolonialwaren en gros

Beste Bezugsquelle für Grosskonsumenten und Wiederverkäufer

Versand nach auswärts. — Lieferung frei ins Haus

Telephon No. 1658 und 4659

Eigene Detail-Verkaufsstellen:

Marktplatz, Ecke G 2, 8  
 D 6, 6  
 F 3, 17  
 U 1, 26

Schwetzingenstrasse 15 (Geschw. Lehnert)  
 Ecke Schimperstrasse 2, am Meßplatz  
 Lindenhof, Windeckstrasse 11  
 Neckarau, Fischerstrasse 1.

## Aus Stadt und Land.

Mannheim, 29. April 1910.

\* Aus dem Staatsdienst entlassen wurde Landwirtschaftslehrer Philipp Schweikert in Landerbachshausen seinem Ansuchen entsprechend.

\* Zu Bezirksräten für den Amtsbezirk Mannheim wurden zufolge Ministerialentscheidung auf 4 Jahre ernannt die Herren mund Rettel-Mannheim, Rechtsanwalt Dr. Felix Wittmer-mund Ret-el-Mannheim, Rechtsanwalt Dr. Felix Wittmer-Mannheim und Bürgermeister Gustav Laumann-Redar-sausen. Dem Mannheimer Bezirksrat gehören noch weiter (bis 1. April 1912) als Mitglieder an die Herren: Ingenieur August Ludwig-Mannheim, Stadtrat Heinrich Löwenhaupt-Mannheim, Fabrikant Adolf Venzinger-Mannheim-Redarau, Kaufmann Michael Blach-Ladenburg, Gemeinderat Heinrich Wittner-Sandhofen.

\* Landesjugentag. Für den am Sonntag in Karlsruhe stattfindenden Landesjugentag hat der Verwaltungsrat der Karlsruher Schützengesellschaft folgendes Programm aufgestellt: Empfang der auswärtigen Schützen am Bahnhof; Frühstück im Hotel Grosse; 11 Uhr: Schützenfest im großen Rathsaal; halb 2 Uhr: Abfahrt nach dem Schützenhaus; 3 Uhr: Festessen daselbst; 4 Uhr: Beginn des Schießens und Ausschicken einer Ehrenkommission für die Delegierten des Landesjägervereins. Der Landesjugentag ist der Vorläufer für das vom 3.-10. Juli in Karlsruhe stattfindende sächsische Verbandsschützenfest.

## Ein praktischer Mensch.

Von E. Kasperel.

(Nachdruck verboten.)

Der Arzt hatte Herrn Schulze das Reisen verordnet. Warum, wußte Herr Schulze eigentlich selbst nicht, aber da er den wenig anstrengenden und seinen Mann ernährenden Beruf des Rentiers gelernt hatte, so konnte er sich's ohne Bewußtseinsbisse leisten, den Rat des Arztes zu befolgen. So lag er denn in einem Abteil I. Klasse des D-Zuges und — Ionaweilte sich.

„Ach, das Reisen hat doch seine Unbequemlichkeiten,“ seufzte Herr Schulze; dabei sandte er seinem Gegenüber einen so hoffnungsvollen Blick hinüber, daß der ein Herz von Stein hätte haben müssen, würde er sich nicht teilnahmsvoll nach dem Grunde der Schulbescheidenen Seufzer erkundigt haben.

Bekanntes Gegenüber, ein jovial aussehender älterer Herr in grauem Reiseanzug, widerstand denn auch nicht und fragte mit einem lächelnden Blick auf die wohlgezeichnete Gestalt des Geplogten:

„Und worin würden diese Unbequemlichkeiten bestehen? Ich meinerseits finde das Reisen ganz angenehm.“

„O, deren gibt's so viele, daß man sie gar nicht alle aufzählen kann. Wenn wir mein Arzt nicht geraten hätte, auf Reisen zu gehen, läge ich sicher dabei in meinen vier Pfählen und ließe mir's dort wohl sein. Gestatten Sie übrigens: Schulze ist mein Name, zum Unterschied von den gewöhnlichen Schulzen mit „j“, fügte er, nun schon besser gekannt, hinzu.

\* Die Bandoneonkapelle „Eintracht“ konzertiert am kommenden Sonntag und Dienstag im Restaurant „Friedrichshof“, L. 15, 16, bei freiem Eintritt.

\* Arbeiterbeliebte Rhein- und Neckarfahrten werden, wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, vom morgigen Sonntag an wieder ausgeführt. Die erste Fahrt erfolgt morgen vormittag 10 Uhr, die zweite Fahrt nachmittags <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr. Abfahrtsstelle Mannheim-Rheinortland und 10 Minuten später Landebrücke Rennerhof.

\* Von der Blindenanstalt Albesheim. In unserer Freude hören wir, daß der infolge von Ueberarbeitung von dem Großherzog auf sechs Monate beurlaubte Direktor der Blindenanstalt Albesheim, Hofheim, Ende Mai seinen Dienst wieder antreten wird. Wir hoffen und wünschen mit allen Freunden der edeln Blindensache und mit den Blinden Jünglingen, daß es Direktor Hofheim nun vergönnt sein wird, wieder recht lange in aller Frische und Energie in seinem Amte wirken zu können, zum Heil und Gedeihen der Anstalt.

\* Apollotheater Mannheim. Am Sonntag nachmittags fällt die Vorstellung aus. Abends 7 Uhr Beginn der internationalen Ringkampj-Konkurrenz um den großen Preis von Mannheim.

\* Gute billige Bücher aus der Weste. Wie schon auf mehreren Messen in Frankfurt, Hanau, Mainz und Darmstadt, so wird auch auf der diesjährigen Frühjahrsmesse in Mannheim eine Verkaufsstelle guter billiger Literatur errichtet werden. Das Unternehmen geht vom Rhein-Mainischen Verband für Volksbildung (Sitz Frankfurt a. M., Stiftstraße 33) aus.

„Sein vis-à-vis nannte nun auch seinen Namen: „Rittner“. „Ja, sehen Sie,“ sprach Herr Schulze das Gespräch weiter, „da ist vor allem der Bergler unterwegs mit Hotel-Personal, Gepäckträgern und anderen dazugehörigen Leuten, der Kampf um den besten Platz im Coupé und ähnliches; alles Sachen, die die Reichen aufregen.“

„Nun, das ist vielleicht gerade der Grund gewesen, weshalb Sie Ihr Arzt auf die Reise geschickt hat. Das verhindert überflüssigen Kettanias.“

Herr Schulze lachte: „Ja, das wird es wohl sein. Ueberhaupt die Herren Aerzte! Ist man nervös, so verordnen sie das Reisen als nebenberuflich, ist man zu pflegmatisch, so tun sie daselbe, um einen nervös zu machen — nein, nicht doch, um den überflüssigen Kettanias zu verhindern, wie Sie dorthin sagten. Ach, und bilden soll das Reisen ja auch, da bin ich wirklich begeistert auf den Effekt.“

„Zum Reisen muß man nur etwas praktisch betanlagt sein, dann gibt es keine Unbequemlichkeiten, ich wenigstens empfinde keine,“ meinte Herr Rittner.

„Das mag schon alles gut sein, aber denken Sie nur einmal an das Essen. In den großstädtischen Hotels ist man ja in dieser Beziehung ganz gut aufgehoben, aber in den kleinen Städten... Ich erinnere mich noch mit Schrecken an das gestrige „Diner“ in E. Ach, eine solche Attacke hat mein Magen schon lange nicht mehr auszuhalten gehabt! Das Fleisch ausgelacht und unerdäulich, die Suppe und die Sauce fad! Der selbige Zufall würde sich mit der Geschwindigkeit eines Schiffstreffers im Orbe herumzudrehen, wenn er wüßte, wie schlecht die heutige Welt ist.“

## Vergnügungs- und Vortrags-Kalender

für Samstag, den 30. April.

Hoftheater: <sup>7</sup>/<sub>2</sub> Uhr: Aufgeh. Abonn., kleine Preise: Der liebe Hanser.

Neues Operetten-Theater: <sup>8</sup>/<sub>4</sub> Uhr: Haben Sie nicht zu verzollen?

Apollotheater: <sup>8</sup>/<sub>4</sub> Uhr: Variétévorstellung.

Rindbühltheater Saalbau: <sup>7</sup>/<sub>2</sub> Uhr: Die Puppenfee.

Börsecafé: Konzert des Geselnder Damenorchesters.

Wilder Mann: Konzert des Original Wiener Damenorchesters „Donauwellen“.

Im Störchen, K. 1, 2: Konzert des Damenorchesters „Pannhans“, Friedrichshof, L. 15, 16: Konzert.

### Vergnügungen.

\* Im Uniontheater P. 6, 20, dem ersten, besten und leistungsfähigsten Kinematographentheater in der Gegend, findet heute nachmittags großer Elitetag mit hochinteressanten, erprobten, für Mannheim garantiert neuem, bezauberndem Familienprogramm in bekannt vorzüglicher Inszenierung und stimmungsvoller Vorführung statt. Aus dem reichhaltigen, aus dem Inferat ersichtlichen Spielplan haben wir besonders hervor die „Unionwoode“ (aktuelle Berichterstattung der besonderen Ereignisse der letzten Woche), „Die Verführung des „J. P.“ in Weilsburg“, ein

\* Zentral-Kinematographentheater Saalbau. Wie bereits berichtet, findet morgen um 2 Uhr die Eröffnungs-Vorstellung des Zentral-Kinematographentheaters im Saalbau statt. Wir teilen im Interesse anderer Theater mit, daß die Vorstellungen an Sonn- und Feiertagen ununterbrochen stattfinden, während an den Werktagen die Zeitdauer von 3-6 Uhr ist. Die Hauptvorstellung beginnt um halb 9 Uhr abends.

„Ach, darauf läuft es hinaus! Auch ich schäme ja einen guten Dissen sehr, aber trotzdem muß ich sagen, daß ich auch die von Ihnen so geschätzten Kleinstadt-Hotels nicht fürchte. Ich finde sogar, daß sie in Bezug auf die Wagenfrage noch einen Vorteil haben, denn erfahrungsgemäß gehen sie gern auf Extrawünsche ihrer Gäste ein. Man muß aber auch hier ein wenig praktisch sein.“

„Na, da bin ich doch neugierig, wie Sie das machen.“

„Ich will Ihnen mein Geheimnis gern verraten,“ fuhr Herr Rittner fort, „das Rezept ist nämlich viel einfacher als Sie anzunehmen scheinen. Man kann sich die Hotels selbst ja nicht immer nach seinem Geschmack aussuchen, namentlich dann nicht, wenn nur eins am Orte existiert. Aber seinem Wagen braucht man deshalb doch noch keine Gewalt anzutun.“

„Da müßten Sie denn gerade selber lachen,“ warf Herr Schulze ein, „denn sonst...“

„O nein, soweit geht meine Begeisterung für die Sache denn doch nicht, ich gebe dem bedienenden Ganymed einfach Auftrag, meine Speisen mit Diebig's Fleisch-Extrakt zubereiten zu lassen. So kleine Städte gibt's ja gar nicht, daß dies exzellente Küchenhilfsmittel nicht zu haben wäre. Uebrigens wird es in meinem Hause ebenfalls ständig benutzt.“

„Und das schickt Sie gegen Magen-Allodien?“

„Genau, denn es macht nicht nur die Speisen schmackhaft, sondern wirkt auch appetitanregend und verdauungsfördernd.“

„Sie scheinen ja wirklich praktisch betanlagt zu sein,“ rief Herr Schulze aus. „Da quält man sich häufig mit ungenießbarem Zeug ab, während es eine so einfache Abhilfe gibt. Was man doch noch alles lernen kann! Und da soll man nicht sagen, daß Reisen fad ist!“

**Vermischtes**  
 Neuer Salon-Dampfer  
 „Kronprinzessin  
 Cäcilie“.  
 Der Neuentwickelte ein  
 gerichtet für 6-700 Personen,  
 an Vereine und Gesellschaften  
 für Ausflüge und Extrafahrten  
 zu vermieten. 30270  
 Näheres bei  
 Jos. Bornhofen  
 Telefon 788 - Parkring 21.



**Sie**  
 wollen sich bei Bedarf in  
**Uhren,**  
**Goldwaren,**  
**Trauringe etc.**  
 von meinen billigen  
**Preisen** 2254  
 durch Besichtigung meiner  
 Schaufenster und grossen  
 -Lagers überzeugen.-  
**Eigene Werkstätte.**  
 Reparaturen billigt.  
**Ludwig Schmitt**  
 Mannheim  
 0 6, 4 Heidelberg-  
 strasse 0 6, 4

**Nächste Ziehung**  
 50 Pfg. das Los!  
 der  
**Triberger Lotterien**  
 Ziehung am 11. Mai  
 Gesamtwert  
**11000 M.**  
 Hauptgewinn  
**4000 M.**  
 123 Gewinne  
**7000 M.**  
 11 Lose 5 Mk.  
 Porto u. Liste 25 Pfg.  
**Offenburger**  
 Gesamtwert  
**30000 M.**  
 Die Hälfte der Ein-  
 nahme wird verlost.  
 11 Lose 10 Mk.  
 Porto u. Liste 25 Pfg.  
 Ziehung am 11. Juni  
 empfiehlt 6851  
 Lotterie-Unternehmer  
**J. Stürmer**  
 Strassburg i. Els.  
 Langstrasse 107.  
 In Mannheim M. Har-  
 berger, K. 8, 17, A.  
 Schmidt, E. 4, 10, An-  
 gust Schmidt, F. 2, 1,  
 C. P. Struve, K. 1, 3.

**WSPINDLER**  
 BERLIN, C.  
 Spindlerfeld  
 bei Cöpenick.  
**Chemische Waschanstalt**  
 Färberei  
 16330  
 Annahme in Mann-  
 heim bei  
**Carl Braun,**  
 N 3, 1

Täglich frisch:  
**Reinste Margel**  
 billigste Tagespreise.  
 Versandt nach Auswärts  
**Jac. Schick**  
 C. L. 4. 1907 Tel. 194

**Mottentabletten**  
 Engl. Mottenpulver  
 Pers. Insektenpulver  
 Campter, Naphthalin.  
**Drogerie z. Waldhorn,**  
 D 3, 1 6254  
 Telephone 2295.

# ERÖFFNUNG

meiner seitherigen durch Umbau bedeutend vergrösserten  
 • Geschäfts-Räume

heute Samstag Abend 6 Uhr

## LEONHARD WEBER

E 3, 8 Telephone 1877 Sattlerei Telephone 1877 E 3, 8

Erstklassiges Spezialgeschäft für Reiseartikel und Lederwaren.

Bitte um Besichtigung meiner Schaufenster. 7663

**Ab Sonntag**  
 den 1. Mai  
 kommen zum Verkauf:

Ein Posten  
**Blaudruckreste 31-45 Pfg.**  
 Meter

Ein Posten  
**Waschstoffreste 42 Pfg.**  
 Meter

Ein Posten  
**Simili-Laine 60-62 Pfg.**  
 für Blusen u. Kleider Meter

Ein Posten  
**Panamastoffreste 60-62 Pfg.**  
 m. Seidenglanz für Blusen  
 u. Hemden . . . Meter

Ein Posten  
**Schürzenstoffe 80 Pfg.**  
 in bester Qualität, 120 cm breit  
 Meter

**Johannes Falck**  
 Kaufhaus, Bogen 37.

**Schlüter's**  
**Vollkornbrot**  
 aus sämtlich. Tellen  
 des Getreidekorns  
 — wohlschmeckend —  
 — leicht verdaulich —  
 — von grossem Nährwert —  
**Nikolaus Urban,** Bäck-  
 meister  
 Meerfeldstrasse 41  
 sowie bei Herrn Hanstein,  
 L. 14, 1; Jak. Harter, N 4, 22;  
 Carque, D 6, 6; Lehner,  
 -Schweizerstr. 10; Marzi,  
 Elisabethstrasse 6; Wissner,  
 Lameystrasse 10; Har mann,  
 Schimperstr. 19; Naschold,  
 Parkring 21. 610  
 Alleinverkauf für Neckarum  
**Peter Kesselring.**

**Keller**  
**P 7, 6**  
 schöner, circa 300 qm großer  
 Keller sofort zu vermieten.  
 Näh. H. Geber, Wein-  
 heim, Tel. 158, od. J. Jiffes,  
 N 5, 1. Tel. 876. 12786

**Läden**  
**U 5, 26** Laden mit  
 feiner Preisengehalt per 1.  
 Juni anderweitig zu verm.  
 Näh. Eckstein. 18107

**Laden,** 1, 2, Breite  
 Strasse, logl. be-  
 stehbar, zu vermieten. 18016

**Kleiner Laden,** Breitestrasse  
 U 1, 9, passend als Filiale f.  
 jede Branche sofort billig  
 zu vermieten. 18017

Höchste Stufe der  
 Leistungsfähigkeit  
 in Lieferung von  
 Wohnungs-Einrichtungen  
 in jeder Preislage mit 10jähr.  
 Garantie.

**W. Landes Söhne**  
 Tel. 1163. Q 5, 4.  
 Man verlange Kataloge und Preislisten. 5610

Schöner Boden mit 2 Jim-  
 mer u. Küche an der Meer-  
 feldstrasse sofort zu verm.  
 Näh. Kloss, Elisabethstr. 3.  
 17990

**Bureaux.**  
**B 2, 7**  
 part. Bureau od. Wohnung  
 3 Jim. mit Zubehör vom 5.  
 Mai ab zu verm. 18188

**U 3, 17** Bureau zu ver-  
 mieten. 18059

**Büro-Räume**  
 1 Etage über Entree, be-  
 stehend aus 2 hellen, großen  
 Zimmern per sofort ganz  
 oder geteilt zu verm. 18618  
 E. Fischer-Riegel,  
 E. 1, 24.

**Wirtschaften.**  
**Wirtschaft**  
 gut abend, in guter Lage  
 (mit Garten) zu verm.  
 Näh. S. 4, 10, 2. Stad. Iffs.  
 von 10-12 Uhr. 30246

**Möbl. Zimmer**  
**L 3, 5** a. ein sch. möbl. Jim.  
 per sofort an bef.  
 Herrn oder Dame zu verm.  
 In ertrag. 3 Treppen. 18112

**L 4, 5** schön möbl. Zimmer  
 od. mit Küche an  
 sol. Fr. zu verm. 30075

**L 4, 12** ein einfach möbl.  
 Zimmer sofort zu  
 verm. Näheres part. 29888

**L 8, 11** part. möbl. Jim.  
 zu verm. 30054

**L 12, 8, 1** Tr., gut möbliert,  
 1. Zimmer mit voller Penf.  
 sofort zu vermieten. 18045

**L 14, 2** 3 Tr., reinl. hübsch  
 möbl. Jim. z. v. 30105

**L 15, 6, 2** Tr., gut möbl. Jim.  
 zu verm. 30048

**L 15, 13** 1 Tr., Wäbe "abnov."  
 gut möbl. Jim. mit  
 Schreibtisch, Gabel. u. Klav.  
 bruch auf 1. Mai zu verm. 29844

**M 4, 1, 1** Tr., möbl. Zimmer  
 mit Koff. zu verm. 30097

**Seidenhandlung R. Kuhn Nachf.**  
**D 3, 1**  
 Seidenband, Samtband, Sohleler, Halsrüschen  
 Kinder-Lavalliers. 7210  
 Spezialität: **Seidenbandreste.**

Haben Sie was  
 zu Vergolden?  
 zu Versilbern?  
 zu Vernickeln?  
 zu Vermessingen?  
 zu Verkupfern?  
 zu reparieren?  
**So senden Sie es nach**  
 Stockhornstr.  
 N 4, 8

oder Niederlage **A. Pfeiffer U 1, 8**  
**MANNHEIMER-METALLWAREN-FABRIK**  
 und GALVANISIERUNGS-ANSTALT.  
 644

**Preussische Central-Bodencredit-**  
**Aktiengesellschaft zu Berlin.**  
 Für obige Gesellschaft nimmt Anträge auf erste Hypo-  
 theken zu sehr günstigen Bedingungen entgegen. 163

**Heinrich Freiberg**  
 S 6, 21 Telephone 1484 S 6, 21.

**M 4, 2, 3** St. L., einf. Jim.  
 an ein Mädch. z. v. 30200

**M 6, 17, 1** Tr., eleg. neu  
 einger. Wohn- u. Schlaf-  
 zimmer m. Diplom-Schreib-  
 tisch u. elect. Beleucht., Nähe  
 Hauptbahnhof, bei zwei allein-  
 leb. Damen zu verm. 18087

**M 7, 22, 2** Stad. r., möbl.  
 Zimmer p. 1. Mai z. verm.  
 29688

**N 4, 7, 1** Tr., gut möbl. Jim-  
 mer zu verm. 30271

**N 4, 16** 11., gut möbliert,  
 Zimmer sofort zu  
 vermieten. 18056

**0 6, 1** partierre rechts, gut  
 möbl. Zimmer zu verm.  
 sofort zu vermieten. 18027

**P 2, 4-5** 3 Tr., ein schön  
 möbl. Zimmer an  
 vermieten. 18952

**P 2, 5** nächste Nähe der  
 Hauptpost, schön möbl.  
 Zimmer mit ganzer Pension  
 p. Monat von 65 A ab zu  
 vertragen. 18039

**P 2, 6** 3 Tr. Iffs., gut möbl.  
 Jim. zu verm. 18072

**P 3, 1, 3** Etage,  
 Planken  
 elegant möbl. Zimmer zu verm.  
 event. Wohn- u. Schlafzim.  
 zu vermieten. (Elektr. Licht,  
 Badgelegenheit. 17057

**Q 2, 9** 2 Tr., schön möbl.  
 Balkonzim. sol. u.  
 ein sch. möbl. Zimmer a. 1.  
 Mai zu vermieten. 17551

**Q 3, 23, 1** Tr., ein schön  
 möbl. arch. Jim. sol. od.  
 spät zu verm. 30245

**Q 4, 20, 3** St., fein möbl.  
 Zimmer sol. an v. 30179

**Q 5, 4** 2 Tr. r., Nähe der  
 Hauptpost, schön möbl.  
 Zimmer an nur bef. Herrn  
 mit od. ohne Penf. zu verm.  
 29287

**Q 8, 8** schön möbl. Zimmer  
 an besseren Herrn oder  
 Fräul. zu vermieten. 29994

**Q 4, 21, 2** gut möbl. Zimmer,  
 Wohn- und Schlafzimmer,  
 sofort zu vermieten. 30145

**Q 7, 27, 1** Tr., möbl. Jim.  
 m. R. f. 23 A z. verm. 30252

**R 4, 13** 1 Tr., schön möbl.  
 Zimmer sol. oder  
 später zu vermieten. 30206

**R 7, 9** 3. Et. r., ein schön  
 möbl. Zimmer pro  
 Mon. 25 A u. 1. Mai z. verm.  
 29258

**S 4, 16** 4 Tr., möbliertes  
 Zimmer sol. oder  
 später zu vermieten. 18128

**S 5, 6** 3 Tr., schön möbl.  
 Jim. zu verm. 29229

**S 4, 17** part., gut möbl. Jim-  
 mer zu vermieten. 18115

**S 6, 8, 3** Tr. r., schön möbl.  
 Zimmer sol. z. verm. 30289

**S 6, 37** 2 Tr. r. Schön möbl.  
 Zimmer mit Was  
 per 1. Mai zu verm. 18109

**T 2, 16, 1** Tr., einfach möbl.  
 Zimmer mit 2 Betten  
 sofort zu verm. 17444

**T 3, 21** 3 Tr. r., einf. möbl. Jim.  
 an ein Fräulein zu verm. 30294

**U 1, 12** 2 Tr., gut möbl.  
 Jim. u. sofort od.  
 später zu vermieten. 29892

**U 2, 9, 1** Tr., fein möbl. Jim.  
 sofort zu verm. 17036

**U 3, 16** 2 Tr. Ring, hübsch  
 möbl. Zimmer m.  
 Schreibtisch mit od. ohne  
 Penf. zu verm. 29854

**Alphons-Haus**  
 Zinsering 41  
 möbl. Zimmer mit Pension  
 an alleinstehende Fräul. zu  
 vermieten. 17616

**Kugarcenstr. 11**, part., möbl.  
 Jim. p. 1. Apr. z. verm. 18756

**Kugarcenstr. 18**  
 2 Tr., schön möbl. Zimmer  
 bei ruh. Deuten zu verm.  
 30226

**Bahnhofstr. 3, 3** Tr., schön  
 möbl. Balkon z. verm. 30068

**Gollinstr. 4**  
 4. Et., ein gut möbl. Zimmer  
 m. sep. Eing. freie Aussicht,  
 zu vermieten. 30109

**Gollinstr. 20** 2. Stad. rechts,  
 schön möbliertes  
 Zimmer sofort zu verm. 30131

**Charlottenstr. 8, 3** Tr.,  
 schön, Balkonzimmer an geb.  
 Herrn (Kleinmieter) u. od.  
 ohne Penf. zu verm. 29687

**Friedrichstr. 8, 6, 26**, fein  
 8 möbl. Wohn- u. Schlafz. z. verm.

**Friedrichsring 38**  
 3 Treppen, gut möbliertes  
**Wohn- u. Schlafzimmer**  
 für einen bef. Herrn in schöner  
 Lage per sofort z. v. 7553

**Lameystr. 13, part.**,  
 eleg. möbl. Wohn- u. Schlaf-  
 zimmer mit Klavier event.  
 einzeln zu verm. 17240

**Orb. Langstr. 9/11**,  
 6. Waver, eleg. möbl. groß.  
 Zimmer m. sep. Eing., für  
 Reisende sehr geeignet, weit  
 direkt am Bahnhof zu verm.  
 18125

**Max Josefstr. 12**,  
 3. Etage Iffs., schön möbl.  
 Wohn- u. Schlafzimmer, ev.  
 mit Penf. zu verm. 30069

**Neubühlstr. 22** (Ecke Ober-  
 strasse), 5. Etage, fein möbl.  
 Jim., sch. Ausl., an ein Frä.  
 ab 18 A zu vermieten. 29741

**Parkring 20**, partierre,  
 schön möbliertes Zimmer zu  
 vermieten. 18120

**Pöhlstrasse 6, 1** Tr., möbl.  
 Zimmer zu verm. 30277

**Rheinlandstrasse 6**,  
 2 Tr. r., schön möbl. Zimmer  
 per 1. Mai zu vermieten. 17971

**Rolengartenstr. 32**  
 3. Stad. l., fein möbl. Jim-  
 mer event. 2 sofort zu ver-  
 mieten. 17845

**Stammlstrasse 4**  
 3 Tr. l., schön möbl. Zimmer  
 sofort billig zu verm. 30288

**Wendelstrasse 3, 1** Tr., schön  
 möbl. Zimmer an verm. 29926

**Am Rhein, Siebentienstr.**  
 mensche 7, 3 Tr. Iffs., schöne  
 5-6-Zimmerwohnung m. Gar-  
 tenabteil u. ab. Ausb. dazu,  
 eine Treppe hoch, schön, Bal-  
 konzimmer u. 2 Kamine per  
 1. Juli erstl. 1. Oktober weg-  
 auszuh. zu verm. In er-  
 fragen daselbst. 29678

**Sedenheimerstr. 11, 3** Tr.,  
 ein sehr schön möbl. Zimmer  
 in ruh. Hause zu verm. 18052

**Winkelstr. 8, 11, 1**, 16. möbl.  
 Zimmer zu vermieten. 29801

**Mittag- u. Abendtisch**  
 An gut. bürgerl. Mittag- u.  
 Abendtisch (Son. u. ein. Dem.  
 teils). U 4, 4. part. 28487

**Guten bürgerl. Mittagstisch**  
 zu 35, 60 u. 70 Pfg. im  
**Laurentianum.** 7590

**Wo ist man gut und billig?**  
 D 3, 13. 28400  
 in Speiser Speisehaus.  
 Mittagstisch zu 60 Pfg. und  
 mehr, Abendtisch von 40 Pfg.  
 an. Restauration zu jeder  
 Tageszeit. Kein Trinkgeld.  
 An vorz. Mittag- u. Abend-  
 tisch können noch 2-3 weitere  
 Herren teils. Näh. U 5, 14  
 (Ring) eine Treppe 30150

**Vorzüglich inber. Mittag-  
 und Abendtisch**  
 bei möglichen Preisen. 28350  
**S 6, 13, 2** Tr. Iffs.

Achten Sie auf unser Fenster!



Preise netto! Nur soweit Vorrat!

# Zirka 600 Wasch-Unterröcke ganz enorm billig!

**Serie A**  
in gestreiften Stoffen m. boh. Volant und breit. Bordüre  
Jeder Wasch-Unterröck  
Nur **1.95**

**Serie B**  
in gestreift. Stoff m. boh. gebranntem Volant und Sat.-Rüsche  
Jed. Wasch-Unterröck  
Nur **2.90**

**Serie C**  
in gestreift. Zephyrganz weit plisierter Volant m. Stoffkante  
Jed. Wasch-Unterröck  
Nur **3.75**

**Serie D**  
in la. gestreift. Satin m. gewirfelt. Volant  
Jed. Wasch-Unterröck  
Nur **4.75**

**Zwangsversteigerung.**  
Montag, den 2. Mai 1910 nachmittags 2 Uhr  
werde ich im Pfandleih Q 4 & 5 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:  
Winkel und verschiedenes  
Mannheim, 30. April 1910.  
Dingler, Gerichtsvollzieher.

**Zwangsversteigerung.**  
Montag, den 2. Mai 1910 vormittags 10 Uhr  
beginnend werde ich beim Richterhof hier (nächst den Brauereien) gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:  
1 großes Lager von verschiedenen Grabdenkmälern, in Marmor, Granit und Stein, sowie Grabstein-Entwürfen und eine vollständige mit Bureau.  
Mannheim, 30. April 1910.  
Koster, Gerichtsvollzieher.

**Zwangs-Versteigerung.**  
Montag, den 2. Mai 1. 30., nachmittags 2 Uhr  
werde ich in Q 4, 5 hier, im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:  
Eine gut erhaltene Vordachrichtung: 2 Tische, 2 Stühle, 1 Schrank, 1 Kamin, 1 Kaminofen und sonstige.  
Mannheim, 30. April 1910.  
Dingler, Gerichtsvollzieher.

**Freiwillige Versteigerung.**  
Montag, 2. Mai 1. 3., nachmittags 2 Uhr  
werde ich in Q 4, 5 hier im Auftrage der Frau S. W. B., hier gegen Barzahlung öffentlich versteigern:  
1 sehr amerik. Schreibtisch mit Stuhl, 1 Ankleider, 1 kleiner Tisch, 1 Originalschreibtisch, 1 u. 1 Brillantnadel mit 11 Steinen (Quellen).  
Mannheim, 30. April 1910.  
Dingler, Gerichtsvollzieher.

**Denkmal-Versteigerung.**  
Montag, den 2. Mai 1. 30., nachm. 2 Uhr,  
werde ich in Q 4, 5, im Auftrage gemäß § 273 B.G.B. auf Veranlassung des Herrn S. B. hier, gegen Barzahlung öffentlich versteigern:  
6 Sack Nüsse.  
Mannheim, 30. April 1910.  
Dingler, Gerichtsvollzieher.

**Ankauf.**  
Ich kaufe getragene Herren- u. Frauenleider Schuhe, Stiefel, solche die höchsten Preise.  
Wegen dringend. Bedarf gek. Bestellg. erbitte  
L. Seitzmann, E 2, 12.

**Zu verkaufen.**  
Gut erhalt. Frauenmantel (für ältere Dame) sowie neues schwarzes Tüllkleid, sehr preiswert zu verkaufen.  
Heidelbergstr. 6 & 7, 2. Et.

**Stellen suchen**  
Besseres Fräulein sucht Stellung zu größeren Kindern per sofort.  
Bureau Kroschel, T 5, 10.  
2 kräft. Mädchen suchen bis 1. Mai gute Stellen.  
Stellb. Rosa Schnabel, (Rinderhof) Sellenstr. 23.  
40408

## Kirchen-Ansagen.

**Konzerthaus Storch, K 1, 2.**  
Heute grosses Abschieds-Konzert des Damen-Orchesters Pannhans und des Original-Julianos-Duo.

**Morgen Sonntag Eröffnungs-Konzert**  
des Elite-Damen-Orchesters La. Ozarina, ferner unter Mitwirkung der kleinsten Dame u. Soubrette der Welt Prinzess Emy, 28 cm gross u. 27 Jahre alt, sowie des kleinsten Duettisten-Paares der Welt Fr. Rosa u. Mistr. Charles.

Empfehle meine prima Weine (eigenes Gewächs).  
Bier 11 Pfr. aus der Speler Storchbrauerei, 7627  
Mittag- und Abendtisch. In und ausser Abonnement.

**ARNHEITER**  
Morgen Sonntag, vorm. 10 Uhr u. nachm. 1/4 Uhr  
**Rhein-, Neckar- und Hafen-Rundfahrt**  
wora wir hiermit höf. einladen.  
Naherpreis 50 Pfg. — Kinder die Hälfte.  
Abfahrt Mannheim-Rheinbrühl, 10 Minuten später ab Landbrücke Hennerhof. 7672

**Tätowierungen und Muttermale**  
sowie Stellen durch Kohlenprengung entfernt unter Garantie in einigen Tagen. — Keine Berufsberatung.  
Bitte Dankschreiben. Sprechstunden 10-12 Uhr.  
30498 C. Kamper, A 2, 4, III.

**Für Frauen und Mädchen,**  
welche das zuschneiden, richten, probieren und anfertigen der Damengarderobe erlernen wollen, sind Vorkenntnisse nicht erforderlich in der Damenbekleidungs-Fachschule  
80893

**Szudrowicz-Doll, F 1, 3** breite Strasse  
In allen Fächern Lehrzeit unbeschränkt.

**Keine Konkurrenz ist leistungsfähiger**

**OMNIMORS**  
ALLOMENS  
UNGEZEIFER-VERSICHERUNG  
Gen.-Direktion Ph. Schifferdecker  
Tel. 4587 Gontardstr. 4 Tel. 4587  
Unter weitgehendster Garantie. 7636

**Desinfektion von Kranken- u. Sterbezimmern**  
Keine Konkurrenz ist leistungsfähiger

**Achtung!**  
Zum Raimarkt habe ich einen grossen Transport 7662

**Russischer Wagenpferde**  
zum Verkauf in den Stallungen des städt. Schlacht- und Viehhofs liegen, und läde Kaufliebhaber zur Besichtigung eigenem ein. 7652

**Achtungsvoll**  
Ludwig Lösch,  
Pferbehandlung, Eisenstraße 19.  
Tel. 1903.

**Wohnungen**  
3 Zimm. 3 Bäder, 2 Kaminen  
Möbl. Zimmer  
G 1, 15, 2. Et. möbliertes Zimmer zu verm. (30410)



**Unerreicht an Güte,**  
an geringem Gasverbrauch, an eleganter Ausführung,  
ist der von uns seit Jahren geführte und durch Fräulein Wirth bei den Demonstrations-Vorträgen im Rosengarten vorgeführte, durch dieselbe vorgenommenen Koch-, Brat- und Backproben vorzüglich bewährte

**Prometheus-Gasherd.**  
Seit 3 Jahren über 1000 Stück von diesem System verkauft. Jedes Stück unter Garantie bei billigsten Preisen.  
Wir bitten um gefl. Beachtung unserer Schaufenster. 7680

**Hirsch & Cie.**  
F 2, 5 MANNHEIM F 2, 5

**Süddeutsche Bank in MANNHEIM**  
(Filiale in Worms a. Rh.)  
Telegramm-Adresse: Süddeutsche.  
Telephon No. 250, 541 u. 1964.

**Besorgung aller bankmässigen Geschäfte**  
Besondere Abteilung für den An- und Verkauf von sämtlichen Werten ohne Börsennotiz.  
Annahme von Baar-Depositen zu näher zu vereinbarenden Zinssätzen.  
**Th. Wüst**  
Bank- und Hypotheken-Geschäft  
Centrale Pforzheim: Filiale Mannheim, C 2, 10/11 empfiehlt sich in

Beschaffung von I. und II. Hypotheken  
An- und Verkauf von Restkaufschillingen  
Wechsel-Diskontierung  
An- und Verkauf von Wertpapieren  
Bureau C 2, 10/11, I. Telephon 6488.

**Sanatorium Schloss Spetzgart**  
bei Ueberlingen am Bodensee (Baden)

540 Meter über dem Meer, in herrlicher, waldreicher Lage mit Alpenpanorama. Auch zur Erholung u. Nachkur. Physik.-diätetische Heilweise. Große Luft- u. Sonnenbäder. Centralheizg.  
Das ganze Jahr offen. Prospekt frei. — Vollständige Pension inkl. ärztlicher Behandlung, von 8 bis 12 Mk. je nach Lage des Zimmers. — Leitender Arzt Dr. Wilh. Seltz.

**Wechsel-Formulare**  
Dr. B. Baas Buchdruckerei G. m. b. H.

# Nur wer

mein Lager kennt, weiss was ich leiste!  
Besuch führt zur Ueberzeugung!

**Ausserordentliche Mass- und Pfingst-Offerten!**

**Schwarz für Herren**  
mit Lackkappe breite amerik. Form 6 95  
Sol'Mer Box-Stiefel zum Schnüren 5 50  
Tadelloser Chevreau-Stiefel 10 00

**Braun für Herren**  
Echt Chevreau-Goodyear-Weit-Stiefel 9 20  
Gelegenheit! Schnür- oder Knopf-Stiefel 6 95  
Eine Auswahl feinsten Fabrikate 11 50

**Für Damen:**  
Braune Halbschuhe, moderne Ausführung 4 95  
Braune Halbschuhe, echt Chevreau, la. Ware 6 95  
Braune Halbschuhe, schicke Mode-Neuheiten 9 50  
Schwarze Halbschuhe, Derbyform, Gelegenheits 4 50  
Schwarze Halbschuhe, Extra-Qualität 7 50  
Braune Schnür-Stiefel, enorme Auswahl Extra-Preise 14,00, 11,50, 8,00, 6,95  
Schwarze Chromleder-Schnürstiefel, Goodyear Welt Wert 10,50 6 95  
Prima echt Chevreau-Stiefel in nur neuesten Formen Ausnahmepreis 10 50

**Kinder-Stiefel**  
Sonder-Angebot! Zwei besonders günstige Artikel!  
Breite Form, mit und ohne Lackkappen, braun oder schwarz Chevreau  
21,24 2 90 25,25 3 70 27,50 4 40 31,50 4 90

**Otto Baum**  
Schuh-Haus J 1, 1 | Filiale Schwetzingenstr. 30

**Gartenmöbel,**  
gebraucht, zu kaufen gesucht.  
Offerten unter Nr. 50329 an die Exp. ds. Bl.

**Handleitern Bugleitern**  
für Haus- und Gewerbe in jeder Preislage, empfiehlt Heinrich Kling jr.  
T 6, 33 u. 35 T 6, 33  
Vertikale für Gerüstbau.

**Stellen finden**  
Schulentlass. Mädchen u. Kindern gesucht. Näheres Pforzheim, 3 vari. 50317

**Gute perfekte Bugleier**  
ins Haus gesucht. 50329  
Hö. L. 14. 5. 2 Treppen.

**Saubere Aufwartung**  
gesucht. 50377  
Näheres Parkring 23 4. Stod.

**Perfekte Stenotypistin**  
für technisches Bureau gesucht.  
Ausführliche Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen, Referenzen u. Altersangabe unter Nr. 50319 an die Expedition.

**Wohnungen.**

**Augusta-Anlage 15**  
3 Treppen, elegante Wohnung 3 Zimmer mit reich. Ausb. per 1. Juli event. früher zu vermieten. 50412

# M. Hirschland & Co

## Hamburger Engros-Lager. Planken.



MANNHEIM.

P 3, I.



**Glocke**, reich mit Seide garniert, in schwarz, grau, marine, lilä, genau wie Bild, nur Mk. 6<sup>90</sup>



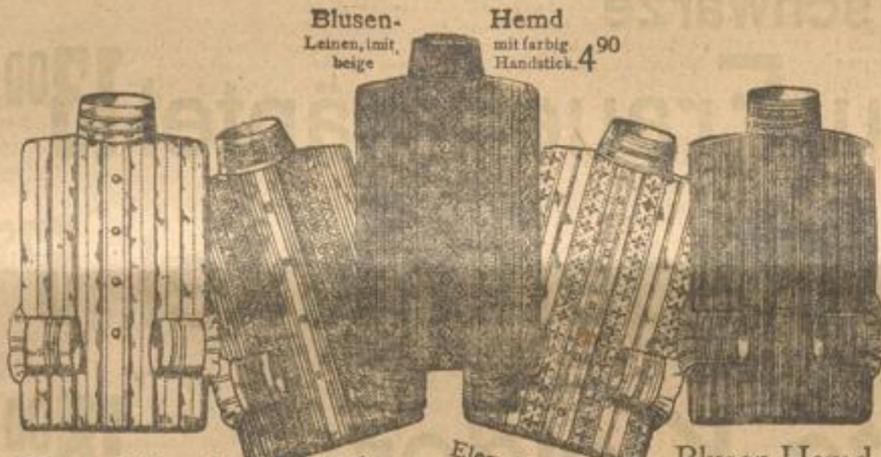
**Matlot**, Japangeflecht, mit schwarzem Sammtband garniert, genau wie Bild, nur Mk. 1<sup>45</sup>



**Eleg. Hut**, Fantasiegeflecht, Breitenform, mit changierter Seide und Velvet, garniert in vielen Farben, genau wie Bild, nur Mk. 9<sup>50</sup>



**Kinderglocke**, Fantasiegeflecht mit Luminouxbandrösche, Schleife und Blumen garniert . . . . . Mk. 2<sup>95</sup>



**Blusen-Hemd** aus einfarbigem Panamagewebe, moderne Farben . . . . . Mk. 3<sup>90</sup>

**Batist-Blusenhemd** weiss mit Säckerweisseinsätzen . . . . . Mk. 3<sup>90</sup>

**Eleg. Blusenhemd** aus feinem Batist mit Lochstickerei-Einsätzen . . . . . Mk. 7<sup>25</sup>

**Blusen-Hemd** aus gestr. Zephir mit Skümchen . . . . . Mk. 2<sup>4</sup>



**Frauenhut**, Fantasiegeflecht, mit Seide und Velvet garniert, vorrätig in schwarz, lilä, blau weiss, wie Bild . . . . . nur Mk. 5<sup>90</sup>

### Buntes Feuilleton.

#### Abenteuer.

Es mußt ein edeler Degen im Kolonialbereich. Der Böplau und Wistuba bezwang mit einem Streich. Es kommt ihm niemand folgen, gewaltig war sein Glanz. Am Stein- und Speerwerfen, und auch in der Vilauz.

Die Blauen und die Schwarzen, sie dachten dann und wann. Wie sie am Königsplatze erschlagen ihn im Lann. Sie fanden einen Vorwand mit arger Wisten Wiy: Nicht Lüdeger noch Lüdeger, nicht einmal Lüderig.

Die Feldzugskosten waren's, die beizuhien sie mit Wucht. Und lockten ihn zur Deckung zum Quell in eine Schlucht. Der schwarze Kleine Sagten schritt näher spießbewehrt. Um Siegfried zu ermürken, — da machte dieser fehr.

Und er begann zu sprechen, er sprach zwei Stunden lang. Zudem er eine mächtige, gewaltige Kippe schwang. Er sprach wie Wollenbrüche, sprach wie ein Wasserfall; Vor seiner Worte Springslut flobn die Rutzgunden all.

Die Nacht des Jungenschlages hat ihn vom Tod bewahrt; Siegfried klieb beiß am Leben und pfiß in seinen Bart. Da murrelten die Blauen und Schwarzen tiefgekränkt: „Es ist wohl aufgeschoben — doch ist es nicht geckenkt!“ Gottlieb im Tag.

— Anekdotisches von Björnson. Es war nicht lange vor Ausbruch der Krise, die Norwegen endgültig von Schweden trennte. Koch deutete nichts auf eine baldige Veränderung der politischen Situation hin, und Kronprinz Gustav — der jetzige König von Schweden — hielt sich gerade in Christiania auf, als ein Feindwacht zu Ehren des Nobelpreisträgers Björnson stattfand. Der nichts weniger als beliebte Prinz wünschte die Gelegenheit nicht vorübergehen zu lassen, um sich populär zu machen, und lud sich selbst zu dem Bankett ein. Am großen Erstaunen aller Festteilnehmer garteten der Schwedenprinz und Björnson, der alte Schwedenfeind, bald in ein angelegtes Gespräch, das länger als eine Stunde dauerte. Zum Schluß erhob sich Björnson mit königlicher Würde, schritt dem Kronprinzen leicht auf die Schulter und sagte

laut und vernehmlich: „Hamos, königliche Gobeil, fahren Sie so fort! Wenn Sie weiter so vernünftige Ansichten entwickeln, können Sie ein ganz annehmbarer Fürst werden!“ — Im Dezember 1899 war das so lange und so heiß umlämpfte Gesetz, das den Norwegern die eigene, die „reine“ Flagg gab, endlich in Kraft getreten, und Björnson, dessen unerwählter Agitation dieses Werk in erster Linie zu danken war, stand auf der Höhe seines Ruhms. Alle Städte und Dörfer, bis zu den kleinsten, wählten ihn zum Festredner, und seine Reise durch das Land glich trotz der bitteren Kälte einem Triumphzuge. In Bergen sollte er die Flaggentweihung am eigentlichen Festtage, dem 19. Dezember, halten. Zu Schiff näherte er sich der festlich geschmückten Stadt, auf deren Landungsbrücken Zehntausende von Menschen, mit nationalen Kolarden geschmückt und „reine“ Flaggen schwenkend, ihn jubelnd empfingen. Da sagte einer der Begleiter des alten Volkshehden, der neben ihm stand, halblaut: „Wie wenn der König einzieht!“ — Würdevoll wandte Björnson sich um, bligte den Sprecher mit seinen hochblauen Wädrungen an und sagte: „Ich glaube nicht, daß der schwedische König so in Bergen einziehen könnte!“ — Als das neue Nationaltheater in Christiania errichtet worden war, wandte sich die Intendantur an alle Verfasser, die ihre Stücke f. Zt. dem alten Nationaltheater verkauft hatten, und bot ihnen einen neuen Kontrakt zu günstigen Bedingungen an, damit sie — unter denen sich Jbsen, Björnson, Nielland usw. befanden — ihre Werke dem nationalen Theater belassen sollten. Alle gingen freudig darauf ein. Nur Björnson nicht. „Das Nationaltheater bleibt das Nationaltheater“, sagte er, „mit dem Vaterlande soll man nicht schwören!“ und blieb beim alten Kontrakt.

— Segen in Corot. In Newyork ist unakt eine merkwürdige Geschichte passiert: Ein Kunsthändler verkaufte einem Corot mit dem Titel „Amoretentanz“ für 124 000 Mk.; an demselben Tage verkaufte ein anderer Kunsthändler genau dasselbe Bild gleichfalls als echten Corot für 144 000 Mk. Eines der beiden Bilder mußte natürlich gefälscht sein. Es wurde eine Untersuchung eingeleitet, und diese führte zur Verhaftung des italienischen Malers Giobannit Bewilacqua, der in Newyork mit dem Kopieren von Bildern viel Geld verdient hatte und schließlich auf den guten Gedanken gekommen war, selbst „antiker Meister“ zu werden und kopierte Bilder als Originale zu verkaufen. Die Untersuchung brachte das niederschmetternde Ergebnis, daß es in Amerika 2849 Corot gibt. Mehr dieser „Meisterwerke“ sind aus dem Atelier des jungen Bewilacqua hervorgegangen; die anderen wurden, von anderen Fälschungskünstlern fabriziert. Man hat berechnet, daß Corot, wenn er alle die Bilder, die ihm zugehrieben werden, gemalt haben sollte, mehr als drei Jahrhunderte hätte gelebt haben müssen.

— Ein geheimnisvoller Nord. Vor kurzem wurde die Leiche einer jungen amerikanischen Malerin, einer Miss Reid, im Ozean

von Neapel aufgefischt. Das Verbrechen wurde unter geheimnisvollen Begleitumständen ausgeführt. Die Polizei scheint anzunehmen, daß die Dame, die, abgesehen von großen Dividenden aus einer Fabrik über eine Monatsrente von viertausend Francs verfügte, von interessierter amerikanischer Seite aus dem Wege geschafft wurde oder aber der mysteriösen Vendetta zum Opfer fiel. Tatsächlich hatte Miss Reid beständig Furcht vor Nachstellungen, weshalb sie auch nicht die großen Hotels, sondern mit Vorliebe kleine italienische Gasthöfe aufsuchte, wo sie sich viel sicherer fühlte. Die Dame soll aus Besorgnis vor diesen nur ihr selbst bekannten Verfolgern die drei letzten Nächte vor dem Nord in Capri oder Sorrenti zugebracht haben. Dann ließ sie sich (so wird angenommen) an Bord irgend eines Dampfers laden, wo man sie festhalten, vielleicht auch zu vergewaltigen suchte. Das Mädchen rief sich darauf die Kleider vom Leibe und sprang fort nadend ins Meer, um schwimmend das Land zu erreichen. Sie ging aber unter, weil es ihr nicht gelang, die festgeschürzten Schuhe auszustechen. Daß es sich bei der Dame nicht um leeren Verfolgungswahn handelte, geht daraus hervor, daß die Leiche einen schweren Stich und eine tiefe Schnittwunde in der Brust aufwies, die von einem früheren Stich herrührten. Nachdem die Dame in die Flut gesprungen war, setzte der geheimnisvolle Dampfer, auf dem sich die Szene abgespielt hatte, ein Motorboot aus, das Stundenlang das Meer absuchte. Das Motorboot wurde vom Hafen aus von Wächtern und anderen Personen gesehen. Nebrigenz wird noch eine andere Version verbreitet: Die Dame, heißt es, ließ sich von Fischern nach einem Felsenriff rudern, um zu maieren, wurde dort von den Fischern und anderem Gesindel ausgeraubt und ins Meer geworfen. Die Photographie, die in den römischen Zeitungen veröffentlicht wird, zeigt eine junge Frau von klassischer Schönheit, deren Jäge selbst die Todesqual nicht zu zutiefen beruochte.

Gegen Magenstörung, Säurebildung etc

**Kaiser Wilhelm Quelle**  
in Innau, Hohenzollern

Fürstl. Hohenz. Hoflieferant.  
Hauptvertretung: E. Schürchendorff, Mineralwasser,  
Rheinhäuserstrasse 22-24. 6423



# General-Anzeiger



Abonnement:

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Adresse:

„General-Anzeiger Mannheim“

Telefon-Nummern:

Direktion, Buchhaltung 1448

Druckerei-Bureau (Annahmen, Druckarbeiten) 841

Redaktion 877

Expedition und Verlagsbuchhandlung 918

70 Pfennig monatlich.  
Kreuzer 30 Pfg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Post-  
aufschlag 30. 2.40 pro Quartal.  
Eingel.-Nummer 8 Big.

## Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Täglich 2 Ausgaben  
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros  
in Berlin und Karlsruhe.

Inserate:

Die Kolonial-Zeile . . . 20 Pfg.  
Zweifache Inserate . . . 30 „  
Die Reklame-Zeile . . . 1 Pf.

Gefestete und verbreitetste Zeitung  
in Mannheim und Umgebung.

Schluss der Inseraten-Nachnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 198.

Samstag, 30. April 1910.

(Wittagsblatt.)

Zweites Blatt.

### Rückblick auf die städtischen Winterveranstaltungen im Rosengarten und Ausblick auf die Sommersaison.

(Teilweise wiederholt. I. Red.)

Welch großer Beliebtheit sich die populären städtischen Veranstaltungen im heftigen Rosengarten erfreuen, hat sich im verflohenen Winter der überaus starke Besuch bewiesen. Es dürfte sich verlohnen, nach Schluss der Saison einen Rückblick auf die mancherlei genussreichen Veranstaltungen zu werfen, die das hiesige Publikum den Bemühungen der Rosengartenkommission zu verdanken hat.

Konzerte fanden Mitte November bis Ende März an 18 verschiedenen Tagen statt. Es konzertierten Militärkapellen aus Darmstadt, Weilbrunn, Karlsruhe, Rains, Rastatt, Speyer, Stuttgart und Worms. Besonders Erfolg hatte wiederum die Kapelle des Karlsruher Leibgrenadier-Regiments unter Leitung des Herrn Musikdirektors Voigt. Auch die hiesige Grenadierkapelle unter Leitung des Herrn Obermusikmeisters Volmer erwies sich durch ihre vorzüglichen Leistungen zahlreiche neue Freunde. Als besonders dankenswert ist zu erwähnen, daß auch in diesem Jahre wiederum verschiedene hiesige Vereine in bereitwilligster Weise bei den Konzerten mitgewirkt haben, so die Gesangsvereine „Liederhalle“ und „Alora“ (Direktion Herr Musikdirektor Keller), die „Sängerkolonne“ (Direktion Herr Musikdirektor Voigt) und der hiesige Turnverein (Herrn- und Damenabteilung). Durch die Mitwirkung einer Reihe von tüchtigen Solisten wurde bezw. beigetragen, daß die Programme ihrem seitberühmten Ruf hinsichtlich Reichhaltigkeit und Mannigfaltigkeit alle Ehre machten. Hierfür sorgen auch verschiedene Ensembles, wie das holländische Vokal-Septett, die Gesellschaft „Oberländer“ und die „Schwäbischen Singschule“.

Als besonders gelungene Veranstaltungen werden allen Besuchern noch in lebendiger Erinnerung sein das große Konzert am 28. November, bei dem der Turnverein mitwirkte, das große populäre Konzert am 12. Dezember, bei dem die Gesangsvereine „Liederhalle“ und „Alora“ auftraten, ferner der überaus erfolgreiche Abend an Neujahr und den beiden folgenden Tagen, wobei das Konzertprogramm durch eine wirkungsvolle Dekoration in eine überaus feierliche Gedächtnisfeier verwandelt war, sodann die beiden Karneval-Konzerte und schließlich das große Konzert am Palmsonntag, bei dem die Sängerkolonne mitwirkte. Näher den genannten Veranstaltungen fanden 3 Volkskonzerte des Hoftheaterorchesters und eine Orgel-Vorlesung im Rosenpark statt.

Ende Mai werden die regelmäßigen städtischen Veranstaltungen im Rosengarten wieder beginnen. Ein reichhaltiges Programm ist für die Sommersaison aufgestellt. Es wird eröffnet am Sonntag, 29. Mai durch ein Konzert der British Northumberland Military-Band in Newcastle an Tyne. Sonntag, 5. Juni folgt sodann eine große Gartenbeleuchtung mit farbigen Ballons und Konturen-Beleuchtung der Gartenfassade des Rosengartens; an diesem Tage konzertiert die Kapelle des Infanterie-Regiments No. 19 „König Karl“ aus Ulm (Juppelin-Mann) und die Kapelle des Infanterie-Regiments No. 111 aus Rastatt, sowie das hiesige Männer-Quartett. Für Sonntag, 12. Juni ist ein großes Gartenfest mit Illumination und Beleuchtung des ganzen Gartens (Stallentische Nacht) vorgesehen; an diesem Abend wird die Kapelle des 3. Brandenburgischen Infanterie-Regiments General-Feldwachtmeister aus Reims und das Süddeutsche Männer-Doppel-Quartett M. Quispel aufzutreten. Für Sonntag, den 19. Juni ist die Kapelle des Großherzoglich Hessischen Leibgrenadier-Regiments aus Darmstadt engagiert; in diesem Konzert wird außerdem das von dem Hofmusikdirektor, Herrn Prof. Serafine Wilschütz, Berlin geleitete Volksensemble aufzutreten. Sonntag, 26. Juni wird eine abendliche Gartenbeleuchtung stattfinden; eine hervorragende Anekdote wird dieser Abend durch die Mitwirkung des berühmten Hofkapellmeisters Johann Strauß aus Wien, unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Johann Strauß jr. erhalten.

Die Veranstaltungen im Juli beginnen mit einer besonderen Attraktion, die zweifellos ein Hauptereignis der sommerlichen Rosengartenkonzerte bilden wird. Es konzertiert nämlich Samstag, den 2. und Sonntag, den 3. Juli die von Mr. Evans geleitete nordamerikanische Indianerkapelle in Nationaltracht. Diese Militär-Indianer nordamerikanischer und mexikanischer Stamm zusammen und hat durch die Eigenart ihres Auftretens sowie durch die Vorzüglichkeit ihrer musikalischen Leistungen überall großes Aufsehen erregt. Es folgt sodann Sonntag, den 10. Juli ein Militär-Konzert der Kapelle des 18. Württembergischen Infanterie-Regiments „Prinz Ferdinand“ in Landau und Sonntag, 17. Juli wiederum ein großes Gartenfest mit Gartenbeleuchtung und Italienischer Nacht unter Mitwirkung der Kapelle des Königlich Schwedischen Dalregiments unter Leitung des Königlich Musikdirektors G. Vogel und des Promer'schen Ensembles von Mitgliedern des Stuttgarter Hoftheaters. Für Sonntag, 24. Juli ist ein großes Konzert des Großherzoglich Hessischen 18. Infan-

terie-Regiments „Prinz Karl“ aus Worms geplant; an diesem Abend tritt ferner das beliebte Männerquartett „die Schwämme“ Berlin, (Mitglieder der Kapelle) auf. Als letzte Veranstaltung im Juli ist sodann für Sonntag, den 31. ein Gartenfest mit Konturenbeleuchtung und Lampen-Illumination in Aussicht genommen, bei dem die Kapelle des Großherzoglich Hessischen Artillerie-Regiments No. 6 aus Darmstadt, sowie die „Schwäbischen Singschule“ (Ernst Singer) mitwirken werden.

Aus diesem reichhaltigen und abwechslungsreichen Programm ist ersichtlich, wie die Leitung der städtischen Veranstaltungen im Rosengarten unermüdet bestrbt ist, Einheimischen und Fremden auch während der Sommermonate in Mannheim gute und ergiebige Unterhaltung zu bieten. Für die Monate Juli und August ist eine Wiederholung der vor dem Rosengarten stattfindenden Promenade-Konzerte geplant. An einer Reihe von Abenden wird ferner die vielbewunderte Leuchtfontäne auf dem Friedhofspfad in Tätigkeit sein.

### Aus dem Großherzogtum.

Heidelberg, 28. April. Von seiner Jerusalem-Fahrt zu den dortigen Anfang des Monats. Hartgehabten Einweihungsfeierlichkeiten ist heute Herr Dr. Schärer wohlbehalten zurückgekehrt. Er wurde am neuen Bahnhof von den Pfarrangehörigen feierlich empfangen und unter Glockengeläute in die Pfarrkirche zurückbegleitet. Die Abwesenheit hat etwa sechs Wochen gedauert. Die Stelle wurde unterdessen durch die Herren Geistlichen der Nachbarschaft abwechselungsweise versehen.

Freiburg, 1. April. Heute vor acht Tagen trat der Bürgerausschuß zur Beratung des diesjährigen Sozialbudgets zusammen. Den kühl abwägenden Ausführungen des Oberbürgermeisters Dr. Winterer folgte ein Exposé des Kommandanten des geschäftsleitenden Vorstandes, aus dem hervorging: Geheuer muß werden an allen Ecken und Enden, sonst wäre es nicht ausgeschlossen, daß die Umlageerhöhung von 7 Pfennig ausreicht. Die Gewerbesteuer ließe sich erheben, das ungenutzte viel Grundbesitz in der Luft liegt, der dann auch mit elementarer Gewalt zum Ausdruck kam, zunächst am Montag bei der Beratung des Theaterbudgets.

Der Sprecher der Bürgervereinsung nannte untern den Wägen gewählten Tempel eine „Schmiede“. Zugegeben, daß dort manches hätte besser sein können, als es war, aber dieser Ausdruck ist denn doch etwas zu hart und zu ungenau. Diese Ansicht vertritt nicht nur die Bürgervereinsung, sondern auch aus den Reihen der Stadtverordneten wurde dagegen Protest erhoben. Immerhin ist zu erwähnen, daß die Bürgervereinsung in der letzten Zeit, ja man darf sagen, schon in den letzten 3-4 Jahren, mit den Leistungen der städtischen Bühne nicht mehr zufrieden war. Von vielen Seiten wurde bezogen darüber Klage geführt, daß die Gesamtleistungen sowohl, als auch die Einzelleistungen und das Repertoire zu wünschen übrig lassen, daß in allen diesen Punkten gegen früher ein Tiefstand zu verzeichnen sei, der sich mit dem aufstrebenden Charakter der Stadt nicht verträgt, sondern im kritischen Widerspruch dazu steht. Abhilfe zu bringend, sind Veränderungen und Verbesserungen müßten eingeführt werden, umsonst, als im September das neue Theater, das die Steuerzahler mit etwa 4 Millionen Mark belastet, bezogen werde und dort der alte Geist im neuen Hause nicht mehr vorbreiten dürfe. Stundenlang saßen so die Hiebe hagelnd auf den Theaterdirektor herunter, bis ihm schließlich das Wort zur Verteidigung erteilt wurde. Und sie da! Nach seiner Rechtfertigung erwiderte mancherlei erklärlich und verständlich. Seit zwölf Jahren müßte er sich in dem alten Hause mit der viel zu kleinen Bühne, den viel zu engen und unzureichenden Räumlichkeiten aller Art ab; überall müßte man sich einengen und einschränken, nirgends konnte man sich entspannen, und so gebannt an allen Ecken und Enden konnte auch er sein kümmerliches Talent nicht entfalten, konnte nicht zeigen, was er kann. Deshalb, weil es schon seit Jahren immer hieß: das Theater kommt, schur er nichts Neues mehr an, sondern behalt sich mit dem alten, unzulänglichen Gerüst; im neuen Theater kostete er, dem Freiburger Publikum zeigen zu können, was in ihm hegt, hätte er, es in jeder Beziehung zufriedenstellen zu können, und da kommt ein Teil der Stadtverordneten und sagt: Der Theaterdirektor kann nichts! Wir wollen einen Neubau. Das wäre also der Dank dafür, daß der Direktor glänzende Engagements nach London, New York und die Stelle eines Großherzoglich Hoftheaterintendanten am Freiburger Hof ausgeschrieben habe. Was, wie überall im Leben, so wird auch im Freiburger Bürgerausschuß die Suppe nicht so heiß gegessen, wie sie gekocht wird, und am Schluß einer nahezu neunundzwanzigstündigen Sitzung nach man mit großer Mehrheit den Theaterbudget ohne Entscheidung an. — Die dem folgenden Tag am Montag folgte ein nach wie vor höchst interessanter Dienstag, an dem über das städtische Budget beraten wurde. Dieses Gut, auf dem die städtischen Abwasser durch eine vorbildliche Verinselungsanlage gereinigt werden, ist schon seit Jahren ein Sorgenkind der Stadt Freiburg; es erfordert alljährlich einen ansehnlichen Aufwand, d. h. die Verinselungsanlage rentiert sich nur die Landwirte, die mit dem Anwesen verbunden ist, weiß Jahr für Jahr Defizite auf, so teuer beinahe 90.000 M. Eine Kommission von Verbesserungsvorschlägen wurde im Laufe der Beratungen dem Stadtrat unterbreitet. Wegen Schluß kam es sogar zu einer höflichen Szene zwischen einem Mitglied der Bürgervereinsung und einem Mitglied des geschäftsleitenden Vorstandes. Stadtvater, die dem hiesigen Stadtparlament schon drei Decennien angehört, bemerken, daß in dieser ganzen Zeit noch niemals die Aussprache einen derart persönlichen Ton angenommen habe, wie an diesem Tage. Dem Ansehen des Bürgerausschusses dienen derartige Zwischenfälle sicher nicht. Wären wir daher in der Zukunft von weiteren derselben befreit! — Schon bei der Generaldebatte wurde die Frage der Erbauung eines Armenhauses angesprochen. Für eine Anlage eines Armenhauses des Feuerwehrgesellschafts macht der Vorsitzende Bemerkungen,

daß es wohl am besten wäre, wenn die Stadt dieses Institut errichten würde. Daraufhin erwiderte ein Mitglied der Zentrumspartei, das sei eine Präzisierung des gläubigen Teils der Freiburger Bevölkerung; Freiburg brauche kein Armenhaus. Der Verein für Feuerwehrgesellschaft trisch daraufhin in einigen hiesigen Tageszeitungen einen sehr sachlichen Abwehrartikel. Dieser sagte aber dem besagten Zentrumsmann nicht zu und er unterbreitete gestern dem Bürgerausschuß die vringende Frage, ob es dieser zulasse, daß eines seiner Mitglieder öffentlich in der Zeitung wegen einer Aussprache „heruntergerissen“ werde. (Von einem Herunterreißen kann in diesem Falle wirklich keine Rede sein.) Die Antwort blieb aus. — Am getriggen Tage holte sich übrigens die Bürgervereinsung Plamoge auf Plamoge. Sie reichte mitten in der Debatte über das Streckbahnbudget einen Antrag ein, es sollten 270.000 M. vom Gemeindevoranschlag abgezogen werden. Da man nun nicht wollte, wie und wo, legte man diesen Antrag beiseite. Später brachte für einen Antrag ein, die vorgeschlagene Summe von 1000 M. für Druckkosten, Porto, Telefon bei der Friedhofstraße auf 600 M. herabzusetzen — die vorgeschlagenen Ausgaben beliefen sich auf 1000 M. Die Versammlung lehnte diesen Antrag glänzend ab. Ein Mitglied der sozialdemokratischen Fraktion nannte das Vorgehen, das die Bürgervereinsung namentlich gestern wiederholt an den Tag legte, eine Gefährdung des demokratischen Prinzips, und Abstriche wie den oben beantragten eine Stimmzettelerei. Die Art und Weise, wie in diesem Jahre der Voranschlag „beraten“ wird, hatte heute zur Folge, daß zu der auf 9 Uhr anberaumten Sitzung von den 117 Mitgliedern des Bürgerausschusses gegen 110 Uhr 38 erschienen waren. Die Versammlung war daher beschlußunfähig — zur Beschlußfähigkeit geblieben 50 — und der Vorsitzende schloß die Sitzung wieder, die Beschlußunfähigkeit ein blamables Ereignis nennend.

### Gerichtszeitung.

K.K. Stuttgart, 28. April. Zum Schaden-erfahrungsprozess Böhrler gegen Graf Zeppelin leit die „Würt. Automobil- und Luftschiffahrt-Korrespondenz“ mit, daß Graf Zeppelin, der den Prozess in der ersten Instanz gewonnen hat, sich von vornherein nicht auf den Standpunkt gestellt hatte, dem bei der Katastrophe von Echterdingen verunglückten früheren Mechaniker Böhrler keine Entschädigung zu gewähren, obwohl der Graf sich rechtlich dazu verpflichtet erachtete. Auch nachdem der Graf den Prozess in erster Instanz gewonnen hatte, stand er noch auf demselben Standpunkt; er hat deshalb unter Wahrung seines vollen Rechtsstandpunktes dem Kläger Böhrler aus Teilnahme an dessen Schicksal eine Vergütung von 10.000 aus freiem Willen zuwenden wollen. Dieses gewiß schöne Anerbieten des Grafen ist jedoch von Böhrler abgelehnt worden. Es scheitern nun gegenwärtig Vergleichsverhandlungen in der Richtung, ob nicht anstelle der Kapitalabfindung eine Rentenabfindung treten solle. Im Falle des Scheiterns dieser Vergleichsverhandlungen wird der Kläger Böhrler gegen das Urteil des Landgerichts Berufung beim Oberlandesgericht einlegen.

### Briefkasten.

(Anfragen werden nur dann beantwortet, wenn die Honorarumschüttung beiliegt. Anonyme Anfragen werden in den Briefkasten, Mündliche sowie schriftliche Auskünfte werden nicht erteilt.)

Abonnent 1. Wer einen Diensthofen zum widerrechtlichen Verlassen des Dienstes verleitet, macht sich strafbar und schadenhaftig. 2. Wer dabei gleichmäßig die Dienstpflicht beleiht, macht sich ebenfalls strafbar. 3. Die mittelbare Neuerung stellt eine strafbare Beleidigung dar. 4. Die Hausfrau muß nachweisen, daß ihr Verleihen gerade durch ihre Unvorsichtigkeit herbeigeführt ist, wenn sie die Beleidigung geltend machen will.

Abonnent 6. R. Das uneheliche Kind ist nicht erbberechtigt, dagegen sind die legitimen Erben nach Verhältnis ihres Erbanteils vererblich. Nur das Kind der legitimen Ehe ist erbberechtigt, nicht das Kind der außerehelichen Verbindung.

Abonnent 8. E. Der uneheliche Vater haftet für die Minderjährige, auch wenn die uneheliche Mutter ihn nicht heiratet.

Abonnent 11. E. Es kommt darauf an, nach welchen Bestimmungen die Miete bemessen ist. Wenn nach Monaten, so können sie gesetzlich höchstens am 15. des letzten Monats, wenn nach Jahr bemessen, haben Sie vierteljährige Kündigung auf Kalenderjahres-Schluss. Wenn die Miete bezahlt wird, ob monatlich oder vierteljährlich, ist für die Frage der Kündigung nicht maßgebend.

Abonnent 12. E. Sie sind zur freiwilligen Weitervericherung der rechtlich. Nach erneuter Verzinsung von 300 Marktraktanten ist die erzielene Annuität auf die Leistungen der Invalidenversicherung wieder auf und es werden die früher geleisteten Marken wieder gültig (Anrechnungsfähig bei Rentenabfindung usw.). Es kann Ihnen daher nur angeraten werden, freiwillig weiter zu zahlen.

### Büchertisch.

Die Jeanpaulenzeit in deutschen Landen 1806-1815, in Wort und Bild der Mittheilungen, herausgegeben von Dr. Fr. Schöler, Bd. 1 (18 Pfg. 2 K. 1.-). Leipzig, H. Schönerhans's Verlag.

Was dem Buche einen ganz eigenartigen Reiz und reiche Stoffe verleiht, das ist der reichliche, sorgfältigste Bilderschatz von künstlerischem Wert, an dessen Auswahl und vorbildlicher Reproduktion unendliche Sorgfalt verwendet worden ist. Die reichhaltigen Sammlungen, die das Werk eines jeden Geschichtsinteressierten der ihrer Beschäftigung schneller schlagen lassen, haben ihre Schätze dem Herausgeber bereitwillig geöffnet, darunter viele andere Quellen, und so wird man in dem Werke die Bildnisse fast aller wichtigen Persönlichkeiten der Epoche finden, daneben eine herrliche Galerie Schloßsäulen und anderer Szenen, künstlerische und unheimliche bis herab zu den grotesken Figuren der Gassen, aber in ihrer Reihenfolge unerschütterlich wiederholend; außerdem verführerische Bilder aus alter Zeiten, von Handgezeichneten, Manuskripten und Zeichnungen sowie eine Menge Darstellungen beidererlei Art in zeitgenössischen Karikaturen und Bildbögen.

Vermischtes.

Hausbesitzer!

Alle Reparaturen in Mauer- u. Zementarbeit, werden prompt u. billig ausgeführt...

Wein

Rot 50, 60, 70 Pfg. Weiss v. 60 Pf. ab d. Ltr. Im Jahr 20 Liter...

Wo lassen Sie Ihre Kleider

am billigsten u. schnellsten reparieren reinigen u. bügeln?

Im Reparatur-Geschäft von Joh. Nibel, S. 6, 20, 4 Treppen.

Juwelier Werkstätte

Apel, 07. 15. Heidebergerstr. (Laden) lief. billig, solid u. schön...

Solide Herren

erhalten bei einer Anjahlung und monatlichen Teilzahlungen Anzüge nach Maß

Gerantie für la. Stoffe

und vorzügliche Passform zu kleinen Preisen. Spezialangebot für Beamte.

Apfelwein

in vorzüglicher Qualität, versendet per Liter zu 20 Pfg. ab hier von 40-50 Liter an.

Wie süß

Seht ein topfes, jugendliches Mädchen und ein reiner, junger, schöner Mann...

Pallabona unerreichtes Haarentfettungsmittel. In Kombination unterfallen wir ein ungemein einflussreiches Lager.

Chocoladen-Greulich Q 1, 8 am Speisemarkt H 3, 21 empfiehlt infolge grossen Umsatzes immer frisch.

Kopfwaschen u. Haarpflege für Damen bei jeder Witterung; vollständiges Trocknen der Haare.

Gesichtshaare! sowie Warzen werden durch Elektrolyse nach allerneuester Methode entfernt.

Rauchgas in Zimmer und Küche gibt es nicht mehr bei Häusern deren Kamine versehen sind mit Zugregulierung System ROHRER.

Firmenschilder malerei Karl Schweizer, Schwefelingerstrasse 158.

Schwarzwälder Früchtebrot, Delikatesserie, Verkauf in Kolonialwaren- und Delikatessen-Geschäft.

Die kleinste Gasrechnung erzielt man mit dem Prometheus-Herd weil die neue Herdplatte und der neue Zwillingsbrenner zwei Einrichtungen, welche kein anderer Gasherd hat.

Orthopädisches u. Medico-mechanisches Zander-Institut Elektrische Lichtbäder Mannheim, M 7, 23.

Geldverkehr. Mitarbeiter oder hilfe Teilhaber mit einigen hundert Kapital zur Vergrößerung eines bestehenden Betriebes.

Liebeschaften Eine geeignete Metzgerei auf dem Lande zu kaufen gesucht.

Zu verkaufen. Solchändige, eleg. Friseur-Einrichtung fast neu, mit sämtl. Werkzeugen.

Zu Vermietungen habe eine größere Partie Bäume etc. billig abzugeben.

Typenhebel-Schreibmaschine außerst billig zu verkaufen. Offerten unter No. 50301 an die Expedition d. Bl.

weißer Kinderwagen billig zu verkaufen. 2. Durchstr. 28, 3. Stod. reitend.

Stonend billiger Möbel-Verkauf auf Garantie für gute Qualität.

Brautleute! Teilzahlung gestattet! Spez.: kompl. Schlafzimmer komplette Küchen.

Möbelhaus Wihl. Frey II 2, 07. - Tel. 2388. nur Mannheim. 19048

Einsp. Chaise gut erhalten zu verkaufen bei S. Kreier, Ladenburg a. N.

Damen-Hüte. Das Eintreffen aller Saison-Neuheiten zeigt hiermit ergebenst an. Käthe Müller Schimperstrasse 23, 3. Etage.

Türe zu! macht mit Sicherheit u. Ruh, der beste deutsche Türschlosser BKS 7209 bei B. Buxbaum Markt-platz.

Frauenleiden arznei- und operationslose Beratung und Behandlung nach Thuro-Brandt Natur- und Lichteil-Verfahren.

Gelegenheit! Dref kompl. Besteck-kasten moderne Muster Marke „Hochsüß“ 100 gr. Feinsilb. Auflage.

Moderne Haararbeiten und Böpfe aus prima Haar von M. 4.- an Damen-Kopfwaschen mit elektrischer Trocknung.

L. Schiffers, Mannheim Telefon 4323 - Alphonstr. 13 Kassenschrank-Fabrik.

Mausputz machen Sie leichter mit meinem Spezial-Putz- und Waschseifen für besten höchste Keimungsstärke.

reichhaltiges Lager in Möbeln vor meinem Umzug zu räumen, gebe ich unter anderem billig ab: kompl. eleg. Schlafzimmer.

Merz-Schnupfererum D.R.P. heilt Schnupfen in einigen Stunden. Preis 1 Mk. in allen Apotheken.

Hemden-Reparaturen u. modernisieren, Neu-Anfertigung, auch w. dazu gegeben.

Stellen finden Der kaufmännische weibliche Verein Columba empfiehlt Prinzipalen seine kostenlose Stellungsvermittlung.

Fräulein f. Schreibmaschine (Hammond) und allem. d. st. Arbeiten gesucht.

perfekte Stenotypistin (Unterwood) geg. gute Bezahlung auf 1 Juni oder fr. her gefucht.

Verkäuferin Seidenhaus Otto Loew. Zwei Arbeiterinnen gesucht.

Kräftig s. ad. ed. welches man suchen kann gegen 4000 M. im Jahr.

Mädchen das alle Hausarbeit verricht und bürgerlich lachen kann.

Ein Mädchen zur Anst. geucht. Jung. lehreres Mädchen für leichte Haus- u. Fabrikarbeit.

Mittag- u. Abendtisch L 12, 8 2 Tr. An gut bürgerl. Mittag- u. Abendtisch.

zwei Treppen in vord. Mittag- u. Abendtisch können noch einige deft. Gerichte teilnehmen.

Pension Fuhl, H 2, 19, 3 Treppen. Bekannt vorzüg. Mittag- u. Abendtisch für bessere Herren und Damen.

Privat-Pension Säbels K 2, 3 empfiehlt ihren anerkannt vorzüg. Mittag- u. Abendtisch für bessere Herren und Damen.











